Intensivtrainer
Wortschatz und Grammatik

DaF kompakt neu B1

Deutsch als Fremdsprache



Intensivtrainer
Wortschatz und Grammatik

DaF kompakt neu B1

Birgit Braun
Margit Doubek
Nicole Schäfer

Ernst Klett Sprachen
Stuttgart

1. Auflage 1 6 5 4 | 2022 21 20

Internetadresse: www.klett-sprachen.de/dafkompakt-neu

Autoren: Birgit Braun, Margit Doubek, Nicole Schäfer

Redaktion: Simone Weidinger, Sabine Harwardt
Gestaltung und Satz: Regina Krawatzki, Stuttgart
Illustrationen: Hannes Rall
Umschlaggestaltung: Silke Wewoda
Reproduktion: Meyle + Müller GmbH + Co. KG, Pforzheim
Druck und Bindung: Elanders GmbH, Waiblingen

978-3-12-676318-9

9 783126 763189

Inhaltsverzeichnis

Lektion

Binnendifferenziertes Lernen mit DaF kompakt neu B1

Der **DaF kompakt neu B1 Intensivtrainer Wortschatz und Grammatik** bietet eng auf das **DaF kompakt neu B1 Kurs- und Übungsbuch** zugeschnittenes Zusatzmaterial. Er kann zur Binnendifferenzierung im Unterricht oder für das Selbststudium verwendet werden.

Aufbau

Der **DaF kompakt neu B1 Intensivtrainer Wortschatz und Grammatik** umfasst acht Kapitel, die in der Grammatikprogression und dem Wortschatz genau auf die gleichnamigen Lektionen im **DaF kompakt neu B1 Kurs- und Übungsbuch** abgestimmt sind. Der Intensivtrainer orientiert sich zwar an der Progression des Kursbuchs, richtet sich aber nicht nach dem Doppelseitenprinzip, sondern hat eigene Schwerpunkte, die im **DaF kompakt neu B1 Kurs- und Übungsbuch** behandelte Phänomene aufgreifen und gezielt üben. Ein Verweissystem verweist auf die entsprechende Aufgabe im Kursbuch:

A 2 Hier wird auf die Aufgabe A2 der jeweiligen Lektion im Kursbuch verwiesen.

Arbeiten mit dem DaF kompakt neu B1 Intensivtrainer Wortschatz und Grammatik

Der Intensivtrainer bietet eine Fülle von Zusatzübungen zum Wortschatz und zur Grammatik zu den einzelnen Lektionen des **DaF kompakt neu B1 Kurs- und Übungsbuchs**. Daneben bietet der Intensivtrainer ein Rechtschreibtraining an, das auch relevante Aspekte des Phonetikprogramms aufgreift, sowie zahlreiche hinführende Aufgaben zum produktiven Schreiben. Jede Übung ist mit einem Buchstaben gekennzeichnet:

W für Wiederholung

V für Vertiefung

E für Erweiterung

R für Rechtschreibung

So können Kursleiter / Kursleiterinnen im Unterricht bzw. die Lernenden selbst leicht entscheiden, ob sie Inhalte aus dem **DaF kompakt neu B1 Kurs- und Übungsbuch** wiederholen oder vertiefen oder gar um neue Aspekte erweitern möchten.

Viel Spaß und viel Erfolg beim Lernen mit dem **DaF kompakt neu B1 Kurs- und Übungsbuch** und dem **DaF kompakt neu B1 Intensivtrainer Wortschatz und Grammatik** wünschen Ihnen der Verlag und das Autorenteam.

1 Verkehrsregeln

W **Was müssen Sie hier tun? Was dürfen Sie nicht tun? Vervollständigen Sie die Sätze.**

A 1 das Licht einschalten | ~~losfahren~~ | nicht schneller als 50 km/h fahren | blinken | nicht wenden | Schrittgeschwindigkeit fahren | auf Gegenverkehr achten | anhalten

1. Wenn die Ampel grün ist, *darf man losfahren.*
2. Wenn die Ampel rot ist, ______
3. Wenn man nach rechts oder links abbiegt, ______
4. Wenn man in einen Tunnel fährt, ______
5. Wenn man in eine Einbahnstraße fährt, ______
6. Wenn man in einer verkehrsberuhigten Zone fährt, ______
7. Wenn man in einer Stadt unterwegs ist, ______
8. Wenn man ein anderes Fahrzeug überholt, ______

2 Passiv mit Modalverben

W **a Was muss hier gemacht werden? Ordnen Sie zu und schreiben Sie Sätze im Passiv Präsens.**

A 3 die Koffer packen | Getränke besorgen | die Urlaubsfotos am PC bearbeiten | Flaschen in den Altglascontainer werfen | eine Unterkunft suchen | ~~Lebensmittel einkaufen~~ | die schmutzige Wäsche waschen | die Wohnung putzen | ein Buffet vorbereiten | die Koffer auspacken | für die Gäste ein Taxi rufen | einen Flug buchen

1. Für eine Party ... *müssen Lebensmittel eingekauft werden,*
2. Nach der Party ... ______
3. Vor einer Reise ... ______
4. Nach einer Reise ... ______

W **b Wie war das früher? Schreiben Sie Sätze im Passiv Präteritum.**

A 3

1. Hobbymechaniker Autos reparieren können
   Früher konnten Autos von Hobbymechanikern repariert werden.
2. Autos nicht so oft in die Werkstatt bringen müssen
3. Für den Führerschein weniger Geld bezahlen müssen
4. Fahrschüler weniger Fahrstunden nehmen müssen
5. Im Internet keine Online-Tests machen können
6. Beim Motorradfahren keinen Helm tragen müssen
7. Beim Autofahren keinen Sicherheitsgurt benutzen müssen

c Das unpersönliche Passiv. Was darf hier nicht gemacht werden? Schreiben Sie in Ihr Heft. [V]

essen und trinken | Eis essen | fotografieren | ~~rauchen~~ | Fahrrad fahren | laut Musik hören | telefonieren | Inlineskate fahren

Verbote können so ausgedrückt werden:
Hier **darf man** nicht **rauchen**.
Oder:
Hier **darf** nicht **geraucht werden**.

1. *Hier darf nicht geraucht werden.* 3. ________ 5. ________ 7. ________

2. ________ 4. ________ 6. ________ 8. ________

3 Das Auto und seine Teile

a Wie heißen die Teile? Ordnen Sie zu. [W] ÜB A 3

-gang | ~~-gurt~~ | -pedal | -rad | -schaltung | -spiegel | -licht | -stoff

1. der Sicherheits*gurt*
2. das Abblend________
3. das Lenk________
4. das Gas________
5. der Kraft________
6. der Rück________
7. der Rückwärts________
8. die Gang________

b Ergänzen Sie die Wörter aus 3a. [W] ÜB A 3

1. Bevor man losfährt, müssen der Fahrer und alle Mitfahrer den ________ anlegen.
2. Wenn man ein Auto lenkt, muss man beide Hände am ________ halten.
3. Wenn man vom ersten in den zweiten Gang wechseln möchte, muss man die ________ bedienen.
4. Wenn man schneller fahren will, muss man das ________ treten.
5. Wenn man abbiegen will, muss man in den ________ schauen.
6. Wenn man rückwärts fahren will, muss man den ________ einlegen.
7. Wenn es dunkel ist, muss man das ________ einschalten.
8. An der Tankstelle tankt man ________, Benzin oder Diesel.

4 Autofahren heute

a Ordnen Sie die passenden Verben zu. [W] A 4

bringen | ausgeben | besitzen | bezahlen | kommen | reparieren | ~~sein~~ (2x) | spielen | betanken

1. frei und unabhängig *sein*
2. ein eigenes Auto ________
3. eine / keine große Rolle ________
4. ans Ziel ________
5. ein Auto mit Kraftstoff ________
6. Steuern und Versicherung ________
7. ein Auto in die Werkstatt ________
8. ein kaputtes Auto ________
9. viel Geld fürs Auto ________
10. ein Statussymbol ________

b Das Auto und ich – Schreiben Sie einen kurzen Text mit den Ausdrücken in 4a in Ihr Heft. [E]

Ich habe (k)ein eigenes Auto, weil ...

5 Auf den Straßen ist viel los

V Wie sind die folgenden Sätze in den Zeitungsmeldungen im Kursbuch Teil B, Übung 2a, formuliert?

B 2a

1. Auf den Straßen ist viel los.
   Autofahrer stehen oft im Stau.
2. Doch nicht nur im Ruhrgebiet gibt es viele Staus.
   ______
3. Im Ruhrgebiet sind täglich 2 Millionen Menschen auf den Straßen.
   ______
4. Nur wenige wollen das Auto stehen lassen und mit Bussen und Bahnen fahren.
   ______
5. Jedes Jahr haben Verkehrsteilnehmer auf unseren Straßen schwere Unfälle.
   ______
6. Verkehrsexperten finden, dass dieses Tempo zu hoch ist.
   ______
7. Sie wollen, dass man nur Tempo 80 fährt.
   ______
8. In den anderen EU-Ländern darf man nur 80 oder 90 Stundenkilometer fahren.
   ______

6 Unfälle auf den Straßen

V **a Ordnen Sie zu.**

B 2a + ÜB B 1a

der Verkehrsteilnehmer | die Autobahn | ~~die Baustelle~~ | beschädigt sein | pendeln | rasen | auf öffentliche Verkehrsmittel umsteigen | stehen bleiben | verunglücken | zusammenstoßen

1. Hier wird auf der Straße gearbeitet: *die Baustelle*
2. Autofahrer, Radfahrer und Fußgänger: ______
3. sehr schnell fahren: ______
4. eine Kollision mit einem anderen Fahrzeug haben: ______
5. zum Arbeiten in eine andere Stadt fahren: ______
6. einen schweren Unfall haben: ______
7. eine Straße, auf der man sehr schnell fahren darf: ______
8. kaputt sein: ______
9. das Auto stehen lassen und mit Bussen und Bahnen fahren: ______
10. anhalten: ______

V **b Warum geschehen Unfälle? Schreiben Sie die Gründe. Es gibt mehrere Möglichkeiten.**

in Kurven überholen | Baustellen geben | bei Rot über die Straße gehen | keinen Helm tragen | nicht auf Fußgänger achten | Fahrer nicht aufpassen | zu viel Individualverkehr geben

1. Im Stadtverkehr verursachen Autofahrer oft Unfälle, weil ______
2. Auf Autobahnen steht man oft im Stau, weil ______
3. Radfahrer werden bei Unfällen oft schwer verletzt, weil ______
4. Fußgänger verursachen Unfälle, weil ______
5. Auf Landstraßen passieren Unfälle, weil ______

c **Was ist denn hier passiert? Ordnen Sie die passenden Antworten zu und schreiben Sie Sätze im Passiv Perfekt.**

W B 5

den Unfall in den Verkehrsnachrichten melden | der Abschleppdienst das Auto in die Werkstatt bringen | den Autofahrer verletzen | das Auto bei dem Unfall beschädigen | ~~ein LKW-Fahrer einen PKW auf der Autobahn nicht sehen~~ | die Polizisten befragen einen Zeugen | die Sanitäter behandeln den Autofahrer | die Polizei die Autobahn sperren

1. Wie ist es denn zu dem Unfall gekommen?
   Ein PKW ist auf der Autobahn von einem LKW-Fahrer nicht gesehen worden.
2. Ist dem Autofahrer etwas passiert?
   Ja, ______
3. Ist ein Krankenwagen gekommen?
   Ja, ______
4. Und was war mit dem Auto? Ist es kaputt?
   ______
5. Was ist mit dem beschädigten Auto geschehen?
   ______
6. Hat jemand den Unfall beobachtet?
   Ja, denn ______
7. Hat es einen langen Stau gegeben?
   Ja, ______
8. Und hat man auch andere Autofahrer über den Unfall informiert?
   Ja, ______

d **Verbinden Sie die passenden Wörter und bilden Sie Sätze im Passiv Perfekt.**

V B 5

1. der Unfall	der Polizist	ins Krankenhaus bringen
2. die Unfallstelle	die Zeugin	verursachen
3. die Zeugen	der Rettungswagen	schildern
4. der Unfall	ein Journalist	vernehmen
5. die Fahrradfahrerin	ein Autofahrer	fotografieren

1. *Der Unfall ist von einem Autofahrer verursacht worden.*
2. ______
3. ______
4. ______
5. ______

e **Ergänzen Sie das Gespräch zwischen einer Polizistin und einem Zeugen.**

V B 6

~~heute Morgen, 8 Uhr~~ | Autobahnkreuz Bochum, A 40 | der Motorradfahrer bremsen müssen – regnen, Straße nass | der Motorradfahrer stürzen – die Mercedesfahrerin hinter ihm ausweichen wollen | die Mercedesfahrerin gegen die rechte Leitplanke fahren | ich die Polizei und den Krankenwagen rufen | beide Fahrer vom Notarzt untersucht werden | der Motorradfahrer nur leicht verletzt werden | die Autofahrerin einen Schock haben | auf der Autobahn ein langer Stau entstehen

1. Polizistin: (Wann – Unfall geschehen?) → *Wann ist der Unfall geschehen?*
   Zeuge: *Heute Morgen um 8 Uhr.*
2. Polizistin: (Wo – Unfall sich ereignen?) → ______
   Zeuge: ______
3. Polizistin: (Wie – Unfall passieren?) → ______
   Zeuge: ______
   ______
   ______
4. Polizistin: (Was – noch geschehen?) → ______
   Zeuge: ______
   ______
   ______

7 Ausflüge im Ruhrgebiet

W **a Ordnen Sie die Verben zu.**

C 1 beeindrucken | begleiten | erkunden | ~~stammen~~ | stilllegen | verzichten | vorhaben | bewundern

1. aus dem Ruhrgebiet *stammen*
2. Besucher auf dem Hochseilparcours ____________
3. ein nächtliches Spektakel ____________
4. eine Fabrik ____________
5. den Landschaftspark mit dem Rad ____________
6. am Wochenende viel ____________
7. Besucher sehr ____________
8. auf Alkohol ____________

E **b Ein Ausflug nach Oberhausen. Was passt zusammen? Ordnen Sie zu.**

1. Hast du am Wochenende etwas unternommen?
2. Warst du allein unterwegs?
3. Und was habt ihr gemacht?
4. In einem Gasometer wird Gas gelagert, oder?
5. Das verstehe ich nicht. So ein Gasometer ist doch eine große Kugel?
6. Und jetzt kann man darin Bilder bewundern?
7. Das klingt nicht schlecht.
8. Was habt ihr sonst noch gemacht?
9. Ist das auch eine umgebaute Industrieanlage?
10. Ich habe gehört, dass es dort auch ein großes Aquarium gibt?
11. Wenn ihr noch mal einen Ausflug macht, nehmt mich doch bitte mit.

a. ☐ Danach haben wir das CentrO erkundet – das größte Einkaufszentrum Europas.
b. ☐ Das heißt Sea Life. Aber auf einen Besuch mussten wir verzichten, denn es war schon zu spät. Vielleicht beim nächsten Mal.
c. ☐ Das stimmt. Aber man hat ihn schon vor Jahren stillgelegt und umgebaut.
d. ☐ Der Gasometer in Oberhausen hat keine Kugelform, sondern sieht aus wie ein Zylinder.
e. ☐ Guido hat mich begleitet. Er stammt aus Oberhausen und kennt sich dort ganz gut aus.
f. *1* Ja, ich war in Oberhausen.
g. ☐ Na klar. Hast du nächstes Wochenende schon was vor? Wir wollen nach Essen, ins Museum Folkwang.
h. ☐ Nein, das ist ein Neubau. Aber er steht auf dem Gelände eines ehemaligen Hüttenwerks, das man abgerissen hat.
i. ☐ Nicht wahr? Und nachts ist er beleuchtet. Man sieht ihn schon von weitem. Er ist das neue Wahrzeichen von Oberhausen.
j. ☐ Richtig. Dort gibt es tolle Ausstellungen und Musikveranstaltungen.
k. ☐ Wir haben zuerst eine Ausstellung im alten Gasometer besucht.

8 Zusammengesetzte Wörter

V **Was gehört zusammen? Schreiben Sie die Wörter mit Artikel und ergänzen Sie den Plural.**

C 1/3 -bahn | -gast | -gemeinschaft | -karte | ~~-mittel~~ | -regel | -schild | -schule | -stau | -streifen | -teilnehmer | -verkehr

Verkehrs-: *das Verkehrsmittel, die Verkehrsmittel*

Straßen-: ____________

Fahr-: ____________

9 Das ist schon gemacht. – Das Zustandspassiv

a Der Ausflug zum Landschaftspark – Antworten Sie mit dem Zustandspassiv Präsens.

W
C 2

mit Wasser gefüllt sein | ~~schon angemeldet sein~~ | geöffnet sein | die Industrieanlage stillgelegt sein | geschlossen sein | gut vorbereitet sein

1. Nimmst du an dem Ausflug zum Landschaftspark teil? – *Ja, ich bin schon angemeldet.*
2. Hast du dich auf den Ausflug vorbereitet? – Sicher, ich habe im Internet recherchiert, jetzt ______
3. Glaubst du, der Ausflug wird interessant? – Auf jeden Fall, früher wurde dort Eisen und Stahl hergestellt, aber heute ______ und man kann auf den Hochofen steigen und alles besichtigen.
4. Man kann dort auch tauchen, oder? – Ja, es gibt dort einen Gasometer, der ______. Er hat 45 Meter Durchmesser und ist 13 Meter tief.
5. Kann man dort jeden Tag tauchen? – Am Dienstag nicht, da ______, aber an den anderen Tagen ______.

b Sie organisieren im Landschaftspark ein Picknick, bei dem gegrillt wird. Schreiben Sie Sätze im Zustandspassiv Präsens.

W
C 2

~~Freunde informieren~~ | Essen vorbereiten | Getränke einkaufen | Decken und Grill einpacken | Holzkohle kaufen

1. *Die Freunde sind schon informiert.*
2. ______
3. ______
4. ______
5. ______

10 Viele erledigte Aufgaben! – Partizip Perfekt als Adjektiv

a Formulieren Sie Sätze wie im Beispiel. Denken Sie an die Adjektivendungen beim Partizip Perfekt.

W
ÜB C 2c

1. Der Autofahrer, der verletzt wurde, wird versorgt.
   → *Der verletzte Autofahrer wurde versorgt.*
2. Die Zeugen, die befragt wurden, können die Polizeiwache wieder verlassen.
   → ______
3. Die Autobahn, die gesperrt wurde, wird wieder geöffnet.
   → ______
4. Der PKW, der beschädigt wurde, wird abgeschleppt.
   → ______
5. Das Auto, das abgeschleppt wurde, wird in der Werkstatt repariert.
   → ______
6. Der Besitzer kann sein Auto, das repariert wurde, wieder abholen.
   → ______

W **b Ergänzen Sie die Partizipien. Achten Sie auf die Endungen.**

ÜB C 2c

Fabian und Svenja haben nach ihrer *bestandenen* [1] (bestehen) Führerscheinprüfung zusammen einen Ausflug gemacht. Mit dem ________________ [2] (schenken) Opel von Svenjas Opa sind sie nach Duisburg gefahren. Dort gibt es eine ________________ [3] (stilllegen) Industrieanlage, ein ehemaliges Hüttenwerk. In den ________________ [4] (umbauen) Werkshallen finden jetzt Veranstaltungen statt. Auf dem Hochofen gibt es eine rund um die Uhr ________________ [5] (öffnen), nur bei Eis und Schnee ________________ [6] (schließen) Aussichtsplattform. Auf einem Hochseilparcours kann man zusammen mit ________________ [7] (schulen) Personal klettern. Mit ________________ [8] (mieten) Fahrrädern haben Svenja und Fabian den Park erkundet. Am Abend haben sie bis 23 Uhr die ________________ [9] (einschalten) Lichtinstallation bewundert. Der Landschaftspark hat nun zwei neue ________________ [10] (begeistern) Fans.

11 Mit der Fahrgemeinschaft zur Uni

V **a Ordnen Sie die Fragen zu.**

C 3

Hast du schon mal überlegt, eine Fahrgemeinschaft zu bilden? | Stehst du nicht oft im Stau? | ~~Wie kommst du zur Uni?~~ | Und wie klappt das? | Warum nutzt du nicht das Semesterticket? | Was machen deine Mitfahrer, wenn du einmal nicht fahren kannst, weil du vielleicht krank bist? | Wie hast du deine Mitfahrer gefunden?

1. *Wie kommst du zur Uni?*
   Meistens fahre ich mit dem Auto. Ich wohne in Essen und studiere in Wuppertal.
2. ________________
   Mit dem eigenen Auto bin ich einfach unabhängig von Fahrplänen. Das ist ein großer Vorteil.
3. ________________
   Das mache ich doch schon längst.
4. ________________
   Richtig gut. Ich verstehe mich prima mit meinen Mitfahrern.
5. ________________
   Ganz einfach. Übers Pendlerportal.
6. ________________
   Freitags stehe ich manchmal im Stau. Da ist wirklich viel los auf den Straßen. Aber das ist der einzige Nachteil.
7. ________________
   Das ist bisher zum Glück noch nicht passiert.

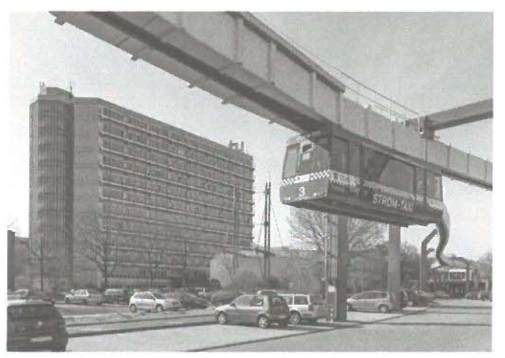
W **b Was denken Sie über Fahrgemeinschaften? Ergänzen Sie die Satzanfänge mit den passenden Elementen im Schüttelkasten.**

ÜB C 5

~~Geld sparen können~~ | etwas für den Umweltschutz tun können | nicht alleine unterwegs sein | weniger Abgase produzieren | nicht auf öffentliche Verkehrsmittel warten müssen | nette Leute kennenlernen können | auf Mitfahrer warten müssen | sein Auto mit anderen teilen müssen | oft einen Umweg fahren müssen | zeitlich von anderen abhängig sein

1. Positiv ist, dass *man Geld sparen kann.*
2. Negativ ist, dass ________________
3. Ein Vorteil ist, dass ________________
4. Ein Nachteil ist, dass ________________
5. Vorteilhaft ist, dass ________________
6. Ich finde Fahrgemeinschaften sinnvoll, weil ________________
7. Meiner Meinung nach sind Fahrgemeinschaften problematisch, weil ________________
8. Ich persönlich finde es gut, dass ________________
9. Ich kann mir nicht vorstellen, dass ________________
10. Ich bin der Meinung, dass ________________

12 Fragen rund ums Semesterticket



Ordnen Sie die Fragen den Textabschnitten zu.

Für wie viele Personen gilt das Semesterticket?
Was ist das Semesterticket?
Was ist der Vorteil vom Semesterticket?
Was mache ich, wenn ich kein Semesterticket brauche?
Wie bekommt man das Semesterticket?
Wie lange ist das Semesterticket gültig?
Wo und wie weit darf ich mit dem Semesterticket fahren?

E

Die H-Bahn Dortmund ist eine vollautomatisch gesteuerte Großkabinenbahn, die die beiden Campus der Universität und den angeschlossenen Technologiepark verbindet.
Bereits am 2. Mai 1984 wurde sie dem öffentlichen Verkehr übergeben und gilt als erste Anlage ihrer Art in Deutschland. (Mittlerweile existiert ein Ableger am Internationalen Flughafen Düsseldorf.) Sie ist in das ÖPNV-Netz der Stadt Dortmund und tariflich in den Verkehrsverbund Rhein-Ruhr integriert, mit dem Semesterticket können Studierende die H-Bahn also kostenlos nutzen.

1. ______________________________
Das Semesterticket ist ein Fahrausweis für Studierende. Es gilt für Fahrten im öffentlichen Nahverkehr, also für Busse, Straßenbahnen, U-Bahnen, S-Bahnen und Regionalzüge. In IC-, ICE- oder EC-Zügen darf man nicht mit dem Semesterticket fahren.

2. ______________________________
Das Semesterticket kann man nicht kaufen. Bei der Einschreibung und bei der Rückmeldung für jedes Semester bezahlen Studierende einen Semesterbeitrag. In diesem Beitrag ist der Preis für das Semesterticket enthalten.

3. ______________________________
Jeder Studierende bekommt nach der Einschreibung bzw. Rückmeldung automatisch das Semesterticket, auch wenn man die öffentlichen Verkehrsmittel gar nicht nutzen will. Allerdings gibt es Ausnahmeregeln, die man bei der Universität erfragen kann.

4. ______________________________
Es ist – wie der Name schon sagt – ein Semester lang gültig, für das Wintersemester oder das Sommersemester.

5. ______________________________
Das Semesterticket gilt für die Stadt, in der man studiert, und für das Umland. Einige Universitäten bieten sogar Semestertickets an, die Fahrten durch das ganze jeweilige Bundesland möglich machen.

6. ______________________________
In der Regel gilt das Semesterticket nur für eine Person. Manche Semestertickets erlauben auch die Mitnahme von Fahrrädern oder einer zweiten Person an Wochenenden oder Feiertagen.

7. ______________________________
Das Semesterticket ist billiger als eine normale Dauerkarte für den öffentlichen Nahverkehr. Die Verkehrsbetriebe können das Semesterticket zu einem so günstigen Preis anbieten, weil alle Studenten einer Hochschule dafür bezahlen.

13 Wie schreibt man richtig? – Kommasetzung (1)

Lesen Sie die Sätze laut. Setzen Sie an den richtigen Stellen die Kommata.

R

1. Die Bremse, die Kupplung und die Gangschaltung mussten repariert werden.
2. Bremse Kupplung Gangschaltung Blinker alles war kaputt.
3. Ich habe zwar ein Auto aber ich benutze es selten.
4. Zwei Autofahrer die als Zeugen befragt wurden hatten den Unfall beobachtet.
5. Der Notarzt behandelte die Frau die einen Schock erlitten hatte.
6. In Duisburg einer Stadt im Ruhrgebiet kann man interessante Industriekultur besichtigen.
7. Ein Fahrstreifen musste gesperrt werden sodass der Verkehr sich staute.
8. Der Unfall ereignete sich am Montag den 01. Januar.
9. Entschuldigen Sie wann ist der Landschaftspark in Duisburg geöffnet?

20 Pendlerin zwischen den Ländern

1 Kennen Sie Österreich?

W **a Verbinden Sie die Verben mit den Präpositionen im Schüttelkasten.**

A 1 + A 2 aus | zu | auf | bei | ~~in~~ | von (2x) | für (2x) | an

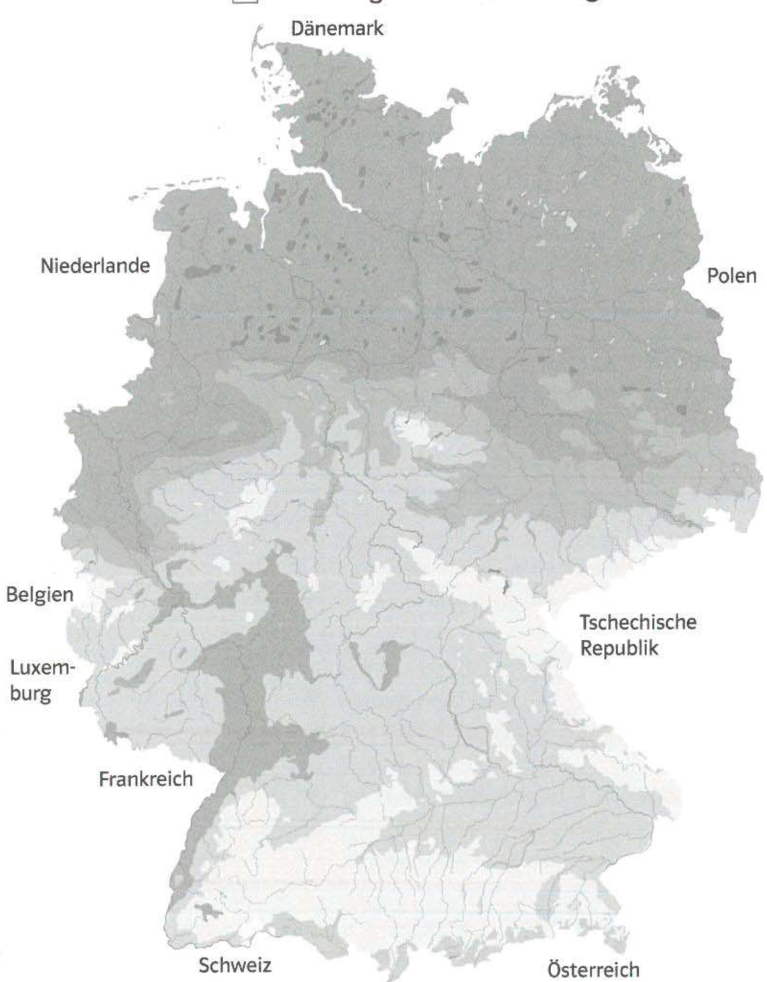
1. liegen *in*
2. beliebt sein ______
3. gehören ______
4. eine Rolle spielen ______
5. eine Fläche haben ______
6. konzentriert sein ______
7. grenzen ______
8. einen Anteil haben ______
9. bestehen ______
10. sorgen ______

V **b Ergänzen Sie die Wörter aus 1a.**

A 2 Österreich *liegt* [1] in Mitteleuropa und ______ [2] an Liechtenstein, die Schweiz, Deutschland, Tschechien, die Slowakei, Ungarn, Slowenien und Italien. Es hat ______ [3] von 83.858 km². Mehr als die Hälfte des Landes ______ [4] aus Bergen. Das wichtigste Gebirge sind die Alpen. Im nördlichen Teil Österreichs fließt die Donau. Die Hauptstadt ist Wien. Die Einwohnerzahl beträgt 8,7 Mio. Österreich ______ [5] zur Europäischen Union. Die Wirtschaft ist fast ausschließlich auf die Industrie und den Dienstleistungssektor ______ [6]. Die Landwirtschaft hat nur ______ [7] von 1,3 % und ______ [8a] keine große ______ [8b] für die Wirtschaft. Österreich ist ein attraktives Urlaubsland und bei einheimischen und internationalen Besuchern ______ [9]. Das vielfältige Angebot an Aktivitäten im Sommer und auch im Winter ______ [10] das ganze Jahr für eine hohe Zahl von Touristen.

2 Deutschland in Zahlen

E **a Geografie und Klima. Ergänzen Sie die Zahlen.**



1 | 2,85 | 9 | 11 | 21,8 | 33 | 40,3 | 729 | 865 | 1.200 | 2.962 | 357.340

Geografie und Klima

Deutschland liegt in der Mitte von Europa und hat sehr viele Nachbarländer: Es grenzt an ______ [1] andere Länder. Im Norden grenzt Deutschland an die Ost- und Nordsee und besitzt somit eine Küstenlänge von ______ [2] Kilometern. Der höchste Berg ist die Zugspitze mit einer Höhe von ______ [3] Metern. Deutschland hat eine Fläche von ______ [4] Quadratkilometern. Knapp ______ [5] Prozent, also ein Drittel, seiner Gesamtfläche ist mit Wald bedeckt. Der längste Fluss ist der Rhein. Er fließt über eine Länge von ______ [6] Kilometern durch Deutschland und mündet in den Niederlanden in die Nordsee. Seine Gesamtlänge beträgt 1238 Kilometer.

In Deutschland herrscht ein gemäßigtes Klima: Im Juli liegt die maximale Durchschnittstemperatur bei ______ [7] Grad Celsius. Im Januar liegt die niedrigste Durchschnittstemperatur bei minus ______ [8] Grad. Die höchste Temperatur wurde am 5. Juli 2015 mit ______ [9] Grad Celsius in Kitzingen am Main gemessen. Im Durchschnitt regnet es in Deutschland an ______ [10] Tagen im Monat. Übers Jahr verteilt fallen in Deutschland ______ [11] Liter Regen pro Quadratmeter. Der Klimawandel zeigt sich leider auch in Deutschland: Seit 1881 ist die Temperatur über ______ [12] Grad gestiegen.

b **Bevölkerung und Demografie. Ergänzen Sie die Zahlen.** E

1,5 | 4 | 5 | 9 | 17,1 | 58,8 | 77 | 82,8 | 200.000 | 750.00

Bevölkerung und Demografie
In Deutschland leben ________ [1] Millionen Menschen. Die Zahl der Geburten sinkt aber seit vielen Jahren. Im Durchschnitt bekommen deutsche Frauen ________ [2] Kinder, in Frankreich liegt die Geburtenrate bei 1,9 Kindern.
Deutschland ist ein Zuwanderungsland: Die Zahl der Menschen, die nach Deutschland kommen, steigt seit vielen Jahren. Im Jahre 2016 waren es etwa ________ [3]. ________ [4] Millionen der in Deutschland lebenden Menschen haben einen Migrationshintergrund. Von ihnen haben mehr als ________ [5] Millionen einen deutschen Pass. Daneben gibt es noch ________ [6] nationale Minderheiten: Friesen und Dänen in Norddeutschland, Sorben an der deutsch-polnischen Grenze in Sachsen sowie Sinti und Roma.
Deutschland ist ein Land, wo die Menschen alt werden: Die durchschnittliche Lebenserwartung beträgt bei Männern ________ [7] Jahre. Frauen werden älter: Sie leben im Schnitt 82 Jahre.
In Deutschland herrscht Religionsfreiheit. ________ [8] Prozent, das heißt mehr als die Hälfte der deutschen Bevölkerung ist Mitglied einer christlichen Kirche. 34 Prozent der Menschen gehören keiner Konfession an. Man schätzt die Zahl der Muslime auf circa ________ [9] Millionen. In Deutschland leben außerdem ________ [10] Juden. Die meisten von ihnen leben in Berlin.

3 Komparativ und Superlativ – Vergleiche formulieren

a **Ergänzen Sie die Komparativformen und Superlativformen (attributiver Gebrauch) in der Tabelle.** W

A 2 b

Komparativ und Superlativ – attributiv

Grundform	Komparativ		Superlativ	
1. der hohe Berg	der *höhere*	Berg	der *höchste*	Berg
2. der kleine Staat	der	Staat	der	Staat
3. der alten Adelsfamilie	der	Adelsfamilie	der	Adelsfamilie
4. dem großen Angebot	dem	Angebot	dem	Angebot
5. das teure Urlaubsland	das	Urlaubsland	das	Urlaubsland
6. den nahen Ort	den	Ort	den	Ort
7. die interessanten Aktivitäten	die	Aktivitäten	die	Aktivitäten
8. die guten Skigebiete	die	Skigebiete	die	Skigebiete

b **Manche sind nie zufrieden ...**
Was wünscht sich der Gast beim nächsten Aufenthalt? Schreiben Sie.

Wie hat Ihnen der Aufenthalt bei uns gefallen?

Das Zimmer war *zu klein*. Beim nächsten Mal hätte ich gern ein *größeres* Zimmer.

1. Das Sofa war zu unbequem. Beim nächsten Mal hätte ich gern ________________
2. Die Matratze war zu weich. ________________
3. Der Zimmerservice war schlecht. ________________
4. Die Internetverbindung war zu langsam. ________________
5. Die Getränkeauswahl in der Minibar war zu klein. ________________
6. Die Zimmernachbarn waren zu laut. ________________
7. Das Badezimmer war nicht sehr sauber. ________________
8. Der Balkon war zu schmal. ________________
9. Das Zimmer war zu dunkel. ________________
10. Das Frühstücksbüffet war nicht sehr reichhaltig. ________________

W **c Liechtenstein ist das beste Land. – Ergänzen Sie den Superlativ vor Nomen mit bestimmtem Artikel.**

A 2b

1. Vaduz ist für Anna die *attraktivste* (attraktiv) Stadt, die sie kennt.
2. Sie hat dort die ________ (gut) Arbeitsstelle bekommen, die sie sich vorstellen kann.
3. Sie wohnt jetzt in der ________ (schön) Wohnung, die sie jemals hatte.
4. Sie arbeitet mit den ________ (nett) Kollegen zusammen, die sie finden konnte.
5. Ihre Firma benutzt die ________ (modern) Technologie.
6. Sie bekommt das ________ (hoch) Gehalt, das sie jemals hatte.
7. In der neuen Kantine gibt es das ________ (lecker) Essen in der ganzen Stadt.
8. In Liechtenstein erwarten Anna die ________ (viel) beruflichen Möglichkeiten.

E **d Vergleichen Sie Deutschland mit Ihrem Heimatland wie im Beispiel.**

1. Einwohner – viel → *Mein Heimatland hat mehr/weniger Einwohner als Deutschland. / In meinem Heimatland gibt es mehr Einwohner als/nicht so viele Einwohner wie in Deutschland.*
2. Fläche – groß → ________
3. Klima – gut → ________
4. Berge – hoch → ________
5. Flüsse – lang → ________
6. Städte – groß → ________
7. Ausländer – viel → ________
8. Universitäten – alt → ________

E **e Was finden Sie am besten? Schreiben Sie in Ihr Heft.**

1. Die schönste Stadt in Deutschland?
2. Die beste Universität in Deutschland?
3. Die größte Stadt in Ihrem Heimatland?
4. Die berühmteste Universität in Ihrem Heimatland?
5. Das wichtigste Fest in Ihrem Heimatland?
6. Das beliebteste Essen in Ihrem Heimatland?

4 Wie gut kennen Sie Deutschland?

E **a Wer ist der größte/älteste/wichtigste …? Schreiben Sie Sätze wie im Beispiel.**

A 2b

die Stadt | ~~der See~~ | das Bundesland | der Berg | der Fluss | die Insel | der Industriestandort | das Gebäude | die Universität

alt | klein | hoch | lang | groß | wichtig

1. Der Bodensee *ist der größte See Deutschlands.*
2. Der Fernsehturm auf dem Alexanderplatz in Berlin ________
3. Bayern ________
4. Berlin ________
5. Bremen ________
6. Die Zugspitze in den Alpen ________
7. Der Rhein ________
8. Rügen in der Ostsee ________
9. Die Ruprecht-Karls-Universität in Heidelberg ________
10. Das Ruhrgebiet ________

b Und wer kommt danach? Schreiben Sie Sätze wie im Beispiel. E

1. Der Chiemsee *ist einer der größten Seen Deutschlands.*
2. Der Europaturm in Frankfurt ______
3. Baden-Württemberg ______
4. Hamburg ______
5. Das Saarland ______
6. Der Watzmann in den Alpen ______
7. Die Elbe ______
8. Sylt ______
9. Das Rhein-Main-Gebiet ______
10. Die Universität Erfurt ______

c Schreiben Sie Sätze über Ihr Heimatland in Ihr Heft. E

Beispiel: *Marseille ist eine der größten Städte Frankreichs. Aber die größte Stadt ist Paris.*

5 Hochschulort Liechtenstein

a Trennen Sie die Wörter in der Wortschlange. Ergänzen Sie die fehlenden Wortteile, den Artikel und die Pluralform. W

B 1a

~~platz~~|verhältnisspracheleistungstudiumuniversitätstudiendauerchancengebühr

modulmarktarbeitkonzernorientierungbeginn

1. *der* Arbeits*platz, ¨e*		9. ___ Betreuungs___	
2. ___ Wahl___		10. ___ Arbeits___	
3. ___ Dienst___		11. ___ Master___	
4. ___ Welt___		12. ___ Karriere___	
5. ___ Studien___		13. ___ Unterrichts___	
6. ___ Gruppen___		14. ___ Studien___	
7. ___ Partner___		15. ___ Mindest___	
8. ___ Praxis___			

b Ordnen Sie die passenden Wörter aus 5a zu. W

B 1a

1. Möglichkeiten, Karriere zu machen → *Karrierechancen*
2. soviel muss man pro Semester für das Studium bezahlen → ______
3. ein Unternehmen, das weltweit aktiv ist → ______
4. um wie viele Studierende sich ein Professor / eine Professorin kümmert → ______
5. in einem Seminar mit anderen Studierenden zusammenarbeiten → ______
6. Veranstaltung an der Universität, die man freiwillig belegen kann → ______
7. dauert meistens zwei bis vier Semester und kommt nach dem Bachelorstudium → ______
8. enge Verbindung von Theorie und Praxis beim Studium → ______
9. Universitäten, die miteinander kooperieren → ______
10. wann das Studium anfängt → ______

6 Relativsätze mit „was"

V **a** Ordnen Sie zu.

B 3

„was" bezieht sich
- auf einen vorangehenden Satz
- auf ein Indefinitpronomen („alles", „etwas", „vieles", „nichts")

1. In Liechtenstein studiert Lena etwas,
2. Der Studienbeginn ist zweimal im Jahr,
3. Die Unterrichtssprache ist Deutsch und Englisch,
4. Die enge Vernetzung mit Unternehmen ist etwas,
5. In einer Vorlesung sitzen nur 35 Studierende,
6. Lena hat schnell die Zusage von der Universität Liechtenstein bekommen,
7. Es gibt viel Positives,
8. Außer den hohen Preisen gibt es nichts,

a. ⎵ was Lena hilfreich für die spätere Arbeitsplatzsuche findet.
b. ⎵ was Lena in Liechtenstein stört.
c. ⎵ was sie nach dem Interview auch erwartet hatte.
d. 1 was sie spannend findet: Information Systems.
e. ⎵ zum Beispiel das gute Betreuungsverhältnis.
f. ⎵ was sehr praktisch ist – immer im März und September.
g. ⎵ was einen engen Kontakt zu den Professoren ermöglicht.
h. ⎵ was Lena sehr gut findet, weil sie beide Sprachen spricht.

W **b** Formulieren Sie Sätze mit „was".

B 3

1. Lena wohnt in Österreich und studiert in Liechtenstein. Das machen viele Studierende.
   Lena wohnt in Österreich und studiert in Liechtenstein, was viele Studierende machen.
2. Sie fährt mit dem Bus von Feldkirch nach Vaduz. Das dauert zwischen 35 und 45 Minuten.
   ______
3. In Vaduz gibt es nur ein Studentenwohnheim. Das ist nicht genug.
   ______
4. Liechtenstein ist ein sehr reiches Land. Das merkt man an den Preisen.
   ______
5. Bei den hohen Preisen kaufen Studierende lieber in Österreich ein. Das ist verständlich.
   ______
6. Liechtenstein gehört nicht zur EU. Das ist aber kein Problem für die ausländischen Studierenden.
   ______

V **c** Fleißig studieren – Formulieren Sie Sätze mit „alles" und „was" wie im Beispiel.

B 3

1. aufschreiben – vortragen – Professorin
   Ich habe alles aufgeschrieben, was die Professorin vorgetragen hat.
2. verstehen – erklären – Dozent
   ______
3. lesen – vorschlagen – Professor
   ______
4. vorbereiten – verlangen – Dozentin
   ______

W **d** Schreiben Sie Relativsätze mit „was" und Nebensätze mit „dass" in Ihr Heft.

B 3

1. In Deutschland gibt es keine Studiengebühren – ich gut finden
2. Es gibt viele ausländische Studierende – sehr interessant sein
3. An der Universität bekommt man ein Semesterticket – sehr nützlich für die Studierenden sein
4. Für viele Studiengänge gibt es keine Aufnahmeprüfung – mich überrascht haben
5. Deutsche Abschlusszeugnisse sind international anerkannt – gut für die spätere Karriere sein

1. In Deutschland gibt es keine Studiengebühren, was ich gut finde.
Ich finde es gut, dass es in Deutschland keine Studiengebühren gibt.

7 Deutsch oder Denglisch?

Ersetzen Sie in den folgenden Sätzen die englischen Wörter.

V

ÜB B 2c

Immer mehr englische Wörter kommen in die deutsche Sprache. Oft benutzt man englische Wörter, weil es keine passenden deutschen Begriffe gibt, wie zum Beispiel „E-Mail". Manchmal klingt ein englisches Wort aber cooler oder moderner.

~~auf die Kinder aufpassen~~ | das Thesenpapier | der Höhepunkt | die Verabredung | einen Einkaufsbummel machen | ins Netz | lesen | sich entspannen und nichts tun | zu schick angezogen sein

1. Abends und am Wochenende muss ich bei meinen Nachbarn babysitten.
   Abends und am Wochenende passe ich bei meinen Nachbarn auf die Kinder auf.
2. Am Wochenende brauche ich meine Ruhe und will einfach nur chillen.
3. Wenn du Lust hast, können wir am Samstagnachmittag shoppen gehen.
4. Ich komme gleich. Ich muss nur vorher meine Mails checken.
5. Heute Abend habe ich ein Date mit Lukas.
6. Das Referat ist fertig. Ich muss nur noch das Handout machen.
7. Mit dem schwarzen Anzug und der Krawatte bist du overdressed.
8. Der Auftritt des Studentenorchesters war das absolute Highlight des Abends.
9. Der Professor hat sein Vorlesungsskript schon online gestellt.

8 Zur Uni pendeln

a Lesen Sie den Text und vergleichen Sie Berlin und Frankfurt (Oder).

V

Die Europa-Universität Viadrina liegt in Frankfurt (Oder) an der polnischen Grenze. Die Stadt hat etwa 60.000 Einwohner, und circa 6.700 Studierende studieren dort an der Universität.
Im Vergleich zu den großen Berliner Universitäten – an der Freien Universität Berlin sind beispielsweise fast 32.000 Studierende immatrikuliert – ist die Viadrina eine kleine Hochschule.
5 Sie bietet Bachelor- und Masterstudiengänge im Bereich Rechtswissenschaften, Kulturwissenschaften und Wirtschaftswissenschaften an. Die Unterrichtssprachen in den verschiedenen Veranstaltungen sind Deutsch, Englisch, Polnisch und Französisch.
Die Hälfte der Viadrina-Studenten pendelt von Berlin zur Universität. Ungefähr alle 30 Minuten fahren Züge zwischen beiden Städten, und für die 100 km lange Strecke bis Berlin Alexanderplatz
10 braucht ein Regionalzug etwas mehr als eine Stunde.
Warum pendeln so viele Studierende lieber täglich bis zu drei Stunden, als in Frankfurt zu wohnen? Und das, obwohl die Stadt Frankfurt auch Vorteile hat? Das Leben dort ist ziemlich günstig: Man kann billig im Supermarkt einkaufen und in einer Kneipe für wenig Geld etwas essen und trinken. Auch die Mieten für die Zimmer im Studentenwohnheim sind niedrig.
15 Im Vergleich zu Frankfurt sind in Berlin die Preise für Wohnen und Lebensmittel höher und das Wohnungsangebot ist knapper. Aber es gibt natürlich viele Freizeitaktivitäten und auch das Angebot an Nebenjobs ist größer. Deshalb wohnen viele Studierende lieber in Berlin, und die Europa-Universität Viadrina wird wohl eine Pendler-Uni bleiben.

Studium	Wohnen	Einkaufen	Freizeit
Berlin: Freie Universität hat fast 32.000 Studierende Frankfurt: Viadrina hat 6.700 Studierende			

V **b Ergänzen Sie die Adjektive im Schüttelkasten im Komparativ wie im Beispiel.**

ÜB 4 viel | hoch | billig | groß | ~~günstig~~ | niedrig | knapp | wenig

In Frankfurt gibt es / kann man …

1. ein *günstigeres* Leben.
2. ______ Supermärkte.
3. für ______ Geld in einer Kneipe essen und trinken.
4. ______ Mieten im Studentenwohnheim.

In Berlin gibt es …

5. ______ Preise.
6. ein ______ Wohnungsangebot.
7. ______ Freizeitaktivitäten.
8. ein ______ Angebot an Nebenjobs.

V **c Wo würden Sie lieber wohnen? In Frankfurt (Oder) oder in Berlin? Warum? Schreiben Sie in Ihr Heft.**

Ich würde lieber in … wohnen, weil …

9 Freizeit im Vierländereck

W **a Schreiben Sie wie im Beispiel.**

C 1a

Adjektivdeklination unbest. Art.

	Nom.	Gen.	Dat.	Akk.
M Sg.	ein enger	eines engen	einem engen	einen engen
N Sg.	ein enges	eines engen	einem engen	ein enges
F Sg.	eine enge	einer engen	einer engen	eine enge
M/N/F Pl.	enge	enger	engen	enge

1. eine Bergwiese – saftig → *eine saftige Bergwiese*
2. ein Radweg – ausgebaut → ______
3. ein Panorama – herrlich → ______
4. ein Wanderwegnetz – dicht → ______
5. Gassen – eng → ______
6. Opern-Aufführungen – großartig → ______
7. ein Knotenpunkt – strategisch → ______
8. eine Aussicht – traumhaft → ______
9. ein Wasser – türkisfarben → ______
10. Berge – schneebedeckt → ______

W **b Zu welchen Orten passen die Elemente aus 9a? Suchen Sie in den Texten A–F im Kursbuch Teil C, Aufgabe 1a.**

C 1a

1. In Bregenz auf der Seebühne können Sie bei Sonnenuntergang *großartige Opern-Aufführungen* erleben.
2. Das Fürstentum hat 400 km Wanderwege. Kein anderes europäisches Land hat ein so ______ wie Liechtenstein.
3. Die Heidialp hoch über Maienfeld bietet ein gemütliches Bergrestaurant und ein ______.
4. Der Walensee liegt auf der Handelsroute zwischen Chur und Zürich. Deshalb war er schon zur Zeit der Römer ein wichtiger ______.
5. In der 2600 Meter hohen Bergwelt von Liechtenstein gibt es ______ und kristallklares Wasser.
6. Rund um den Bodensee gibt es einen 273 km langen ______.
7. In den ______ der Altstadt von St. Gallen können Sie eine Vorstellung vom Leben der Menschen im Mittelalter bekommen.
8. Das Atelier von Eckard Funck befindet sich oberhalb von Weesen. Die ______, das ______ und der Blick auf die ______ sind eine gute Inspiration zum Malen.

10 Ausflüge am Wochenende planen

a Welche Nomen passen? Kreuzen Sie an (jeweils zwei Nomen passen). V C 3

	a.	b.	c.	
1.	a. [X] eine Tour	b. [X] eine Wanderung	c. [ ] eine Besichtigung	unternehmen
2.	a. [ ] Tiere	b. [ ] ein Theaterstück	c. [ ] einen Unfall	beobachten
3.	a. [ ] die frische Luft	b. [ ] den Spaziergang	c. [ ] die Herausforderung	genießen
4.	a. [ ] eine Theateraufführung	b. [ ] den Drehort eines Films	c. [ ] ein Museum	besichtigen
5.	a. [ ] an einer Stadtführung	b. [ ] an einem Malkurs	c. [ ] an einem Aufenthalt	teilnehmen
6.	a. [ ] einen Extremsport	b. [ ] eine Opernaufführung	c. [ ] einen Sonnenuntergang	erleben

b Welche Vorschläge passen? Ordnen Sie zu. Manchmal passen mehrere Vorschläge. V C 3

A. Auf der Seebühne wird am Samstagabend „Carmen" aufgeführt. Soll ich Karten besorgen?
B. Eine Bergwanderung wäre sicherlich etwas für dich.
C. Hast du schon einmal an einer Stadtführung teilgenommen?
D. Ich habe eine Idee: Am Sonntagmorgen gehen wir brunchen und danach machen wir einen kleinen Spaziergang am Seeufer.
E. Ich schlage vor, dass wir mit dem Schiff zur Blumeninsel Mainau fahren. Dort können wir in Ruhe zu Mittag essen.
F. Im Luft- und Raumfahrtmuseum kann man einen virtuellen Rundflug über den Bodensee machen. Wäre das nichts für dich?
G. In der Stadtbibliothek gibt es heute eine Lesung. Da könnten wir doch hin.
H. Was hältst du von einer Radtour um den Bodensee?
I. Wie wäre es damit: Wir setzen uns ans Seeufer und schauen uns den Sonnenuntergang an.
J. Wie wäre es, wenn wir den Drachenfliegern zuschauen? Das Wetter soll am Wochenende schön werden.
K. Wir könnten doch ins Zeppelinmuseum gehen.
L. Wir könnten doch mal Snowboard fahren. Das wäre bestimmt lustig.

Ich interessiere mich für Technik.	Vorschläge: *F,* ______
Ich bin zwar sportlich, aber gefährliche Sportarten sind nichts für mich.	Vorschläge: ______
Ich bin gerne in der Natur unterwegs.	Vorschläge: ______
Ich interessiere mich für Literatur und Geschichte.	Vorschläge: ______
Ich begeistere mich für Extremsport.	Vorschläge: ______
Ich habe es am Wochenende eher gemütlich.	Vorschläge: ______

c Markieren und notieren Sie die Redemittel, mit denen man Vorschläge macht. V C 3

Soll ich ...?, ______________________________

____

____

11 Wie schreibt man richtig? – Mit oder ohne „h"? R

1. die Bo*h*ne	6. das Hu__n	11. wä__len	16. der U__rlaub
2. der Za__n	7. der Hu__t	12. die U__r	17. der Mu__t
3. die Do__se	8. ne__men	13. das U__fer	18. za__len
4. fü__len	9. ä__nlich	14. nä__en	19. ma__len
5. der Befe__l	10. schä__len	15. nä__mlich	20. der So__n

21 Kreativ in Hamburg

1 Hamburg hat viele Gesichter

W **Lesen Sie noch einmal den Text im Kursbuch in A 1b. Ergänzen Sie die passenden Wörter.**

A 1b

1. Die große Fontäne ist ein ______________________ Hamburgs.
2. An der Binnenalster kann man auf einer Café-Terrasse sitzen und einen leckeren Kaffee und den Anblick der schönen Häuserfassaden ______________________.
3. Auf dem Fischmarkt kann man sich mit Fisch und anderen Lebensmitteln ______________________.
4. Auf dem „Mediencampus Finkenau" kann man an privaten und ______________________ Schulen studieren.
5. Auf dem Mediencampus kann man nicht nur studieren, sondern hat auch die Möglichkeit, eine ______________________ zu machen.
6. Ein Studium an der Miami Ad School ______________________ viel Geld und viel Arbeit.
7. In Hamburg ______________________ sehr viele Menschen ihr Geld in der Werbebranche.

2 Hamburg ist eine Hansestadt







E **a Lesen Sie den Text und beantworten Sie die Fragen.**

A 1

Hansestädte sind Städte, die früher der Hanse angehörten. Die Hanse war eine Organisation von deutschen Kaufleuten, die im Mittelalter entstand. Dazu gehörten etwa 70 große und 100 bis 130 kleinere Städte in Deutschland, Polen, dem Baltikum, den Niederlanden, Belgien und Schweden. Vom 13. bis in die Mitte des 15. Jahrhunderts beherrschte die Hanse zu einem großen Teil den Fernhandel Nordeuropas. Die hansischen Kaufleute versorgten West- und Mitteleuropa mit Luxuswaren, Nahrungsmitteln und Rohstoffen, die aus Nord- und Osteuropa kamen. Hierzu gehörten z. B. Pelze, Wachs, Getreide, Fisch. Außerdem brachten die Hansekaufleute die Waren West- und Südeuropas wie Metallwaren, Waffen und Gewürze nach Nord- und Osteuropa.
Die Kaufleute der Hanse hatten wirtschaftliche Ziele und wollten ihre Handelsrouten in der Nordsee und Ostsee sicherer machen. Seit der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts versuchten die Hansestädte dann, sich fester zusammenzuschließen. Mit diesem festeren Zusammenschluss wollten sie sich gegen die wachsende Konkurrenz englischer, italienischer und süddeutscher Kaufleute und holländischer Seehändler verteidigen. Außerdem gab es jetzt auch Konkurrenz durch Händler, die ihre Waren auf dem Landweg transportierten.
Die Hansekaufleute konnten jedoch diese Entwicklung nicht aufhalten und sie führte dazu, dass die Hanse ihre mächtige Position verlor. Nationale Wirtschaften entstanden und für die Handelsgemeinschaft der Hansekaufleute und die Hansestädte gab es keinen Platz mehr. Im Jahr 1669 fand in Lübeck der letzte Hansetag der historischen Hanse statt.
In Deutschland ist die Hanse aber auch heute noch an vielen Orten präsent. Zahlreiche Städte wie zum Beispiel Hamburg, Lübeck und Bremen werben gern damit, dass sie früher der Hanse angehörten. Die frühere Zugehörigkeit zur Hanse zeigt sich auch auf den Autokennzeichen: Autos aus Hamburg erkennt man am HH (Hansestadt Hamburg) auf dem Nummernschild, Bremer Autos tragen ein HB. Nach 1990 konnten auch ostdeutsche Städte wie Rostock, Wismar und Stralsund wieder den Namenszusatz „Hansestadt" tragen. Der frühere Reichtum und Einfluss der Hansestädte ist noch immer zu sehen. Prächtige Bauten wie Kirchen, Rathäuser und Märkte erinnern auch heute noch an die reiche Geschichte des deutschen Ostseeraums.

b **Worum geht es in diesem Text? Kreuzen Sie an.**

a. ⌴ Die Geschichte einer Handelsorganisation
b. ⌴ Die Geschichte Hamburgs
c. ⌴ Die Wirtschaft Norddeutschlands

c **Welche der folgenden Aussagen ist richtig? Kreuzen Sie an.**

1. a. ⌴ Zahlreiche Städte aus verschiedenen Ländern waren Hansestädte.
   b. ⌴ Nur deutsche Städte waren Hansestädte.
   c. ⌴ Viele Städte in Nord- und Südeuropa waren Hansestädte.

2. a. ⌴ Die Kaufleute brachten Fisch und Getreide nach Nordeuropa.
   b. ⌴ Die Kaufleute verkauften all ihre Waren in Südeuropa.
   c. ⌴ Die Kaufleute transportierten die Waren in andere Regionen.

3. a. ⌴ Die Kaufleute der Hanse beherrschten den Fernhandel bis 1669.
   b. ⌴ Die Kaufleute der Hanse dominierten den Fernhandel bis ins 13. Jahrhundert.
   c. ⌴ Die Kaufleute der Hanse dominierten den Fernhandel etwa 200 Jahre lang.

4. a. ⌴ Die hansischen Kaufleute transportierten ihre Waren auf dem Seeweg.
   b. ⌴ Die hansischen Kaufleute transportierten ihre Waren auf dem Wasser und auf dem Landweg.
   c. ⌴ Die hansischen Kaufleute transportierten ihre Waren wie die Konkurrenz.

5. a. ⌴ Die nationalen Wirtschaften gründeten auch eine Handelsgemeinschaft der Hansekaufleute.
   b. ⌴ Die nationalen Wirtschaften verdrängten die Handelsgemeinschaft der Hansekaufleute.
   c. ⌴ In den nationalen Wirtschaften gab es keinen Handel mehr.

6. a. ⌴ Auch ostdeutsche Städte sind heutzutage Hansestädte.
   b. ⌴ Deutsche Städte erinnern gern an ihre Geschichte.
   c. ⌴ Seit 1990 existiert die Hanse wieder.

3 Liebhaber toller Geschäfte – Der Genitiv







a **Ergänzen Sie die Adjektive im Schüttelkasten.**

W
A 2

exklusiver | eleganter | erfolgreichen | leckeren | ~~feiner~~ | guter | gemütlicher

Shopping-Paradies Hamburg
Wenn Liebhaber *feiner* [1] Mode auf der Suche nach etwas Besonderem sind, gehen Sie in die Alsterarkaden. Dort finden Sie eine Reihe ________ [2] Geschäfte, sehr ________ [3] Restaurants und ________ [4] Bistros und der Anblick ________ [5] Kuchens in den Schaufenstern lädt zum Besuch ________ [6] Cafés ein. Der Bau der Arkaden nach einem großen Brand war ein Beispiel ________ [7] Engagements der Stadt Hamburg.

W **b Die Speicherstadt. Ergänzen Sie die Adjektivendungen im Genitiv vor Nomen mit oder ohne Artikel.**

A 2
1. Die Speicherstadt ist eine der größt*en*__ Attraktionen des Hamburger Hafens.
2. Die Schönheit des weltgrößt_____ Lagerhauses liegt in der Vielfalt des kulturell_____ Angebots.
3. Die Speicherstadt ist ein Beispiel erfolgreich_____ Gebrauchs alt_____ und wertvoll_____ Gebäude.
4. Das Modelleisenbahnmuseum begeistert die Touristen mit Modellen europäisch_____ Länder.
5. Das Dunkelcafé weckt das Interesse nicht-sehend_____ und sehend_____ Menschen.

V **c Welche Gerüche lieben Sie? Schreiben Sie Sätze in Ihr Heft.**

A 2

frisch gebraten frisch gebacken lecker	Kaffee Würstchen Kartoffeln Brot Kuchen Fischgerichte Pizza

Ich liebe den Geruch frischen Kaffees.

V **d Sind Sie ein Liebhaber/eine Liebhaberin schöner Dinge? Schreiben Sie Sätze in Ihr Heft.**

A 2

elegant schick teuer deutsch amerikanisch französisch	Autos Parfüms Kleidung Schuhe Uhren Brillen Handys

Ich bin (k)ein Liebhaber eleganter Kleidung.

4 Was wissen Sie über das Freizeitverhalten der Deutschen?

E **a Was meinen Sie? Was ist richtig: a, b oder c? Kreuzen Sie Ihre Vermutung an.**

1. Wie viel Freizeit haben die erwachsenen Deutschen an einem Werktag?
   a. ☐ 3 Stunden 46 Minuten
   b. ☐ 4 Stunden 46 Minuten
   c. ☐ 5 Stunden 46 Minuten

2. Was ist die liebste Freizeitbeschäftigung der Deutschen?
   a. ☐ Ausschlafen
   b. ☐ Fernsehen
   c. ☐ Zeit mit Freunden verbringen

3. Welche Sportart betreiben die Deutschen in ihrer Freizeit am liebsten?
   a. ☐ Fitnessstudio besuchen
   b. ☐ Joggen
   c. ☐ Radfahren

4. Wie viel Prozent der Deutschen treiben Sport in ihrer Freizeit?
   a. ☐ Knapp ein Viertel
   b. ☐ Mehr als ein Drittel
   c. ☐ Fast die Hälfte

5. Welche Freizeitaktivität hat in den letzten Jahren stark zugenommen?
   a. ☐ Faulenzen
   b. ☐ Online-Aktivitäten
   c. ☐ Theaterbesuche

6. Wie viel Geld geben die Deutschen jährlich für Freizeit, Unterhaltung und Kultur aus?
   a. ☐ 100 Euro
   b. ☐ 140 Euro
   c. ☐ 280 Euro

b Lesen Sie jetzt den Text. Welche Ihrer Vermutungen waren richtig?

Die Deutschen und ihre Freizeit

An einem normalen Werktag hat der oder die durchschnittliche Deutsche 3 Stunden und 46 Minuten Freizeit. Da stellt sich die Frage, womit er oder sie die freie Zeit verbringt. Der neueste Freizeit-Monitor kommt zu einem überraschenden Ergebnis: Die häufigste Freizeitbeschäftigung ist das Fernsehen, denn 97 % sehen mindestens einmal pro Woche fern. Auf Platz zwei folgt die Nutzung des Internets: Drei Viertel der Deutschen sind in ihrer Freizeit oft online. Vor 5 Jahren war es nicht einmal die Hälfte. Besonders beliebt sind das Streamen von Filmen und bei den Jüngeren die Nutzung der sozialen Netzwerke. Doch sind die Deutschen keine „Couch-Potatoes" geworden, die ihre Feierabende oder Wochenenden faul auf dem Sofa verbringen.

Die aktuelle Umfrage zeigt nämlich auch, dass die Bundesbürger mehr Sport treiben als in der Vergangenheit. Die beliebteste Sportart ist das Radfahren. Mehr als ein Drittel radelt in der Freizeit. Auch Fitnesstrainer können sich über viele neue Kunden freuen: Jeder zehnte Deutsche trainiert inzwischen in Fitnessstudios, die man früher oft belächelt und als „Mucki-Buden" bezeichnet hat. Etwas für die Gesundheit zu tun, liegt also im Trend. Genauso wichtig ist es, sich auszuruhen, zu faulenzen und auszuschlafen. Die Arbeitswelt ist stressiger geworden und so überrascht es nicht, dass 74 Prozent gerne „ihren Gedanken nachgehen".

Weniger geworden sind allerdings Treffen mit Freunden oder Familienbesuche. Das heißt aber nicht, dass die Deutschen keine sozialen Kontakte mehr pflegen. Mit anderen zu reden ist 70 Prozent der Deutschen sehr wichtig in der Freizeit. Nur findet die Kontaktpflege heute übers Internet und Telefon statt – vorzugsweise mit dem Smartphone.

Und wie sieht es mit Kultur und Bildung aus? Zeitungen und Zeitschriften werden immer noch gerne gelesen. Besuche von Rock- und Popkonzerten, Volksfesten und Kinobesuche haben in den letzten Jahren an Beliebtheit gewonnen. Verlierer sind hingegen die klassischen Kulturveranstaltungen Theater, Oper und Ballett.

Freizeit, Unterhaltung und Kultur – so die Statistik – ist den Deutschen lieb und teuer: Dafür geben sie jährlich 270 Euro aus. Tendenz steigend.

c Beantworten Sie folgende Fragen. Schreiben Sie in Ihr Heft.

1. Warum sind die Deutschen keine „Couch-Potatoes"?
2. Warum gehen viele Deutsche gerne ihren Gedanken nach?
3. Wie pflegen die befragten Deutschen heute vor allem ihre Kontakte?
4. Wie beliebt sind klassische Kulturveranstaltungen?

5 Infinitivsätze mit „zu"

a Ein Deutschkurs in Hamburg: Ein Student erzählt. Was passt zusammen? Ordnen Sie zu.

W B 2

1. Mit 10 Jahren habe ich angefangen,
2. Ich hatte schon lange vor,
3. Mein Bruder hat mir empfohlen,
4. In den Ferien habe ich Zeit,
5. Jeden Morgen freue ich mich,
6. Ich finde es wichtig,
7. Es ist langweilig,
8. Manchmal habe ich Angst,
9. Gestern habe ich die Lehrerin gebeten,
10. Leider habe ich am Abend vergessen,
11. Ich habe vor,

a. ___ Deutsch zu lernen. Aber mir fehlte die Zeit.
b. ___ die Schreibaufgaben zu machen. Das war peinlich.
c. ___ einen Sommerkurs in Hamburg zu besuchen. Das war eine gute Idee.
d. ___ Fehler zu machen. Aber die Lehrerin sagt, es ist nicht schlimm, Fehler zu machen.
e. ___ im nächsten Sommer noch einmal einen Sprachkurs zu besuchen.
f. ___ im Unterricht viel zu sprechen. Ich liebe es auch, Rollenspiele zu machen.
g. ___ immer nur Grammatikübungen zu machen.
h. _1_ in der Schule Englisch zu lernen. Das war bei uns Pflichtfach.
i. ___ zum Deutschkurs zu kommen und die anderen Teilnehmer wiederzusehen.
j. ___ mich wirklich aufs Sprachenlernen zu konzentrieren.
k. ___ mir ein paar Schreibaufgaben zu geben.

W B 2

b Markieren Sie die Ausdrücke, bei denen der Infinitiv mit „zu" steht, und ordnen Sie zu. Welche anderen Ausdrücke kennen Sie? Schreiben Sie in Ihr Heft.

Beachten Sie:
Es ist wichtig, Übungen zu machen.
Ich finde **es** auch wichtig, viel zu lesen.

Nomen + Verb	sein/finden + Adjektiv	andere Verben
Ich habe (keine) Zeit,	*Es ist wichtig,*	*anfangen,*

V B 2

c Was finden Sie wichtig im Deutschkurs? Was ist für Sie nicht so wichtig? Schreiben Sie fünf Sätze in Ihr Heft.

~~Filme sehen~~ | Gruppenarbeit machen | interessante Texte lesen | Lieder hören | nur Deutsch sprechen | Projekte machen | spielen | sprechen | viel Wortschatz lernen | viele Grammatikübungen machen

Ich finde es wichtig, deutsche Filme zu sehen.

V B 2

d Was machen Sie gerne in Ihrer Freizeit? Was nicht? Beginnen Sie Ihre Sätze mit „Ich liebe / mag es, / Ich mag es nicht," oder „Ich finde es interessant, / langweilig,".

Ich liebe es, meinen Gedanken nachzugehen. Ich finde es langweilig, abends fernzusehen.

V B 2

e Freude und Ärger im Alltag – Was mögen Sie? Was stört Sie? Schreiben Sie Sätze mit dem Infinitiv Passiv.

1. Ich werde morgens von einem Freund im Auto mitgenommen. Das finde ich praktisch.
   Ich finde es praktisch, morgens von einem Freund im Auto mitgenommen zu werden.
2. Ich werde am Wochenende von meiner Mutter mit gutem Essen verwöhnt. Ich mag das.
3. Ich werde abends von Freunden besucht. Das finde ich schön.
4. Ich werde im Bus angerempelt. Das mag ich nicht.
5. Ich werde auf eine Karnevalsparty eingeladen. Das finde ich schön.

V B 2

f Neu in Hamburg – Was kann man unternehmen? Was schlagen Sie vor? Schreiben Sie Sätze mit „Ich schlage ihm / ihr / ihnen vor, … zu …".

ein Spiel des HSV im Volksparkstadion anschauen | einen Vortrag im Planetarium hören | ~~in die neue Elbphilharmonie gehen~~ | Tickets für „König der Löwen" kaufen | Udo Lindenberg live in der Barclaycard Arena erleben | zu einer Autorenlesung im „Literaturhaus" gehen

1. Tom hört gern klassische Musik.
   Ich schlage ihm vor, in die neue Elbphilharmonie zu gehen.
2. Alina liebt Musicals.
3. Lea und Susanne interessieren sich für Literatur.
4. Marco mag deutsche Rockmusik.
5. Pia ist ein Fußballfan.
6. Alex und Oliver interessieren sich für Astronomie.

6 „dass"-Sätze oder Infinitiv?

a Die Professorin oder die Studenten? Wer macht was? Lesen Sie die Sätze, stellen Sie Fragen und antworten Sie. V B 2

1. Die Professorin rät den Studenten, die Prüfung zu wiederholen. → *Wer rät? – Die Professorin. Wer wiederholt die Prüfung? – Die Studenten.*
2. Die Studenten bitten sie, ihnen zu helfen. → ______
3. Die Professorin plant, in den Ferien ein Blockseminar abzuhalten. → ______
4. Sie empfiehlt den Studenten, Lerngruppen zu bilden. → ______
5. Die Professorin bittet die Studenten, um 9:00 Uhr im Labor zu sein. → ______

b Wann kann man „dass"-Sätze bilden? Wann kann man Infinitivsätze bilden? Kreuzen Sie an und ergänzen Sie die Regeln mit den Satznummern von 6a. G

1. Man kann Infinitivsätze bilden, wenn das Subjekt im Hauptsatz und das Subjekt im Nebensatz
   a. ☐ gleich b. ☐ nicht gleich sind. Satz: ______
2. Man kann Infinitivsätze bilden, wenn die Subjekte in Haupt- und Nebensatz verschieden sind, aber eine Dativ- oder Akkusativergänzung im Hauptsatz sich auf das Subjekt im Nebensatz
   a. ☐ bezieht. b. ☐ nicht bezieht. Satz: ______

7 Was machen wir am Wochenende?

a Schreiben Sie die passende Frage mit „Hättest du Lust, … zu …"? V B 2

am Sonntag am Campus-Lauf teilnehmen
an der Elbe spazieren gehen
auf der Alster segeln
bei mir zu Hause kochen
das Wochenende an der Nordsee verbringen
eine Ausstellung in der Kunsthalle besuchen
~~ins Kino gehen~~
ins Konzert der „Toten Hosen" gehen
zum Chinesen gehen

1. Hättest du Lust, *ins Kino zu gehen?* — Na ja. Im Moment laufen doch nur Liebesfilme.
2. ______ — Das können wir machen. Aber wo wollen wir übernachten?
3. ______ — Du weißt doch, ich bin kein Fan von asiatischer Küche.
4. ______ — Weiß nicht, Kunst ist nicht so mein Ding.
5. ______ — Und ich kümmere mich um die Einkäufe. Einverstanden?
6. ______ — Super. Ich liebe deutsche Rockmusik.
7. ______ — Das klingt gut. Aber hast du einen Segelschein?
8. ______ — Lust hätte ich schon, aber ich habe mich am Fuß verletzt.
9. ______ — Spaziergänge sind langweilig. Ich habe einen besseren Vorschlag: Wir machen eine Radtour.

b Wie kann man auf Vorschläge reagieren? Markieren Sie die Redemittel in 7a. Ordnen Sie zu. V

Zustimmung	Ablehnung
Das können wir machen.	

8 Entweder … oder? – Alternativen formulieren

W **a Verbinden Sie Satzteile mit „entweder … oder". Schreiben Sie die Sätze in die Tabelle in Ihr Heft.**

B 4
1. gehen: auf den Fischmarkt – in die Speicherstadt
2. kaufen: eine Karte für ein Popkonzert – das Musical
3. machen: einen Spaziergang – eine Hafenrundfahrt
4. besuchen: das Hafenfest – das Straßenfest in Barmbeck

1. Satzteil	Position 0	2. Satzteil
1. Entweder wir gehen auf den Fischmarkt	oder	in die Speicherstadt.
2. Entweder gehen wir auf den Fischmarkt	oder	in die Speicherstadt.
3. Wir gehen entweder auf den Fischmarkt	oder	in die Speicherstadt.

W **b Verbinden Sie die Hauptsätze mit „entweder … oder". Schreiben Sie die Sätze in die Tabelle in Ihr Heft.**

B 4
1. auf den Fischmarkt gehen / die Speicherstadt besuchen
2. eine Karte für ein Popkonzert kaufen / ein Musical ansehen
3. im Stadtpark spazieren gehen / an einer Hafenrundfahrt teilnehmen
4. das Hafenfest besuchen / auf das Straßenfest in Barmbeck gehen

1. Hauptsatz	Position 0	2. Hauptsatz
1. Entweder wir gehen auf den Fischmarkt	oder	wir besuchen die Speicherstadt.
2. Entweder gehen wir auf den Fischmarkt	oder	wir besuchen die Speicherstadt.
3. Wir gehen entweder auf den Fischmarkt	oder	wir besuchen die Speicherstadt.

V **c Moritz hat gerade das Abitur gemacht. Eine Nachbarin fragt ihn nach seinen Plänen. Suchen Sie die passenden Antworten im Schüttelkasten. Schreiben Sie die Antworten und verwenden Sie „entweder … oder".**

B 4

Interrail machen | als Journalist arbeiten | ein Zimmer in einer WG suchen | ~~ein paar Wochen in der Firma von meinem Vater jobben~~ | in die Politik gehen | in Hamburg bleiben | Politikwissenschaften studieren | ~~in einem Feriencamp mithelfen~~ | Jura studieren | in Norwegen wandern | ins Studentenwohnheim ziehen | nach Köln ziehen

1. Was willst du jetzt machen? Arbeiten?
   Entweder jobbe ich ein paar Wochen in der Firma von meinem Vater oder ich helfe in einem Feriencamp mit.
2. Willst du dich nicht erholen? Wo willst du Urlaub machen?
3. Und was hast du danach vor? Studieren oder eine Ausbildung machen?
4. Hast du vor, in Hamburg zu bleiben, oder willst du umziehen?
5. Wo willst du wohnen? Im Studentenwohnheim?
6. Hast du schon Pläne für die Zeit nach dem Studium?
7. Du willst Politiker werden? Da bin ich ja mal gespannt …

9 Eine Autorenlesung im Literaturhaus

a Zwei Freundinnen sprechen über eine Autorenlesung. Ergänzen Sie das passende Adjektiv. Achten Sie auch auf die Endung. E

spannend | ~~begeistert~~ | ehemalig | einzigartig | erfolgreich | unterhaltsam | unvergesslich | bekannt | beeindruckt

1. Was macht eigentlich deine *Begeisterung* für Krimis. Bist du immer noch so verrückt danach? – Ja klar. Ich bleibe eine *begeisterte* Krimileserin. Am Samstagabend war ich übrigens auf einer Lesung im Literaturhaus.
2. *Kanntest* du den Autor? – Oh ja. Das war Michel Kremer, ein sehr ________________ Krimiautor.
3. Der Name sagt mir was. Hat der nicht *früher* mal Fußball gespielt? – Das stimmt. Michel Kremer ist ein ________________ Fußballspieler.
4. Hat er euch gut *unterhalten*? – Natürlich. Der Abend war wirklich ________________.
5. War die Geschichte voller *Spannung*? – Na klar. Krimis sind doch meistens ________________.
6. Wie war dein *Eindruck* vom Autor? Ein Fußballspieler, der Krimis schreibt … – Ich war ________________ von seinem Erzähltalent.
7. Wie verkaufen sich denn seine Bücher? Hat er *Erfolg*? – Ich glaube, der Krimiautor Kremer ist ________________ als der Fußballspieler Kremer.
8. Krimis und Krimiautoren gibt es doch viele. Da ist *einer* wie der andere … – Das glaube ich nicht. Michel Kremer ist ________________.
9. Ich nehme mal an, dass du diesen Abend nicht *vergisst*. – Ganz bestimmt nicht. Der Abend war wirklich ________________

b Sind Sie ein/e begeisterte/r Krimileser/in oder …? Schreiben Sie Sätze in Ihr Heft. E

Anhänger von Bayern München / Real Madrid … | Hamburg-Fan / Berlin-Fan / … | Kinogänger | Krimileser | Opernfreund | Sammler von … | Sportler | Theaterbesucher | Jazzfan | Zeitungsleser …

Mein Bruder ist ein begeisterter Anhänger vom 1. FC Köln.
Ich bin eine begeisterte Skifahrerin.

10 Wie schreibt man richtig? – „s" oder „z"?

Ergänzen Sie „s", „ss", „z", „zz", „tz" oder „ts". Lesen Sie die Wörter dann laut. R

1. ein___ig
2. verpa___t
3. pu___en
4. Pre___e
5. stol___
6. Pi___a
7. Schut___
8. Campu___
9. rech___
10. Kompeten___
11. Mu___ical
12. kon___entrieren
13. Hal___
14. offi___iell
15. Glei___
16. spe___ial
17. ex___ellent
18. Hi___e

1 Wie kommunizieren Sie?

W A 1

Wie kommunizieren Sie mit Ihrem Umfeld? Schreiben Sie Sätze mit „wenn". Achten Sie auch auf die Personalpronomen. Es gibt mehrere Möglichkeiten.

anrufen | eine E-Mail schreiben | eine Nachricht auf Facebook posten | eine SMS / WhatsApp-Nachricht schicken | einen Brief schreiben | schriftlich benachrichtigen | skypen

1. Freunde zum Geburtstag einladen
   Wenn ich Freunde zum Geburtstag einladen möchte, rufe ich sie an.
2. einen Termin beim Arzt verschieben
   ______
3. mit einer Freundin im Ausland sprechen
   ______
4. einer Tante zum Geburtstag gratulieren
   ______
5. sich zum Essen verspäten
   ______
6. einem Freund von einer Urlaubsreise erzählen
   ______
7. einen Gesprächstermin mit dem Professor absagen
   ______
8. Freunde über einen Umzug informieren
   ______

2 Wo? – Irgendwo! – Indefinitpronomen und -artikel mit „irgend-"

W A 3

a In der Warteschlange vor dem Postschalter hören Sie folgende Dialoge. Ergänzen Sie „irgend-" + Fragewort (wann, wo, wohin, woher, wie, wer, was).

1. Wann fahrt ihr nach Bonn? – Keine Ahnung, *irgendwann* am Wochenende.
2. Ist hier eine Apotheke in der Nähe? – Ja, ______ da drüben.
3. Wohin wollen Sie dieses Jahr fahren? – Wahrscheinlich ______ in Italien.
4. Woher hast du diese Informationen? – ______ aus dem Internet.
5. Wie schaffen Sie das alles nur? – Ich weiß es selbst nicht, aber ______ geht's.
6. Erwartest du viele Leute? – Keine Ahnung, aber ______ kommt bestimmt.
7. Was wollt ihr heute Abend kochen? – Keine Ahnung, ______ ohne Fleisch.

W A 3

b „irgendjemand / irgendwer" – Lesen Sie den Hinweis und ergänzen Sie die Tabelle.

N: irgendjemand / irgendwer
A: irgend______ / irgend______
D: irgend______ / irgend______

irgendjemand = irgendwer (beide sind deklinierbar)
Wem gehört die Jacke? – Keine Ahnung, irgendjemandem / irgendwem im Kurs.

c Nichts Genaues gewusst. Ergänzen Sie die Formen von „irgendjemand / irgendwer". V A 3

1. Kennst du hier *irgendwen / irgendjemanden* ? – Nein, niemanden.
2. Glaubst du, dass uns ______ helfen kann? – Ja, bestimmt.
3. Mit wem müssen wir sprechen? – Keine Ahnung, mit ______ vom Zoll.
4. Wen könnten wir fragen? – Hm, vielleicht ______ vom Service-Schalter.
5. Wem gehört die Zeitung? – Keine Ahnung, ______ in unserem Haus.
6. Bei wem hat der Postbote geklingelt? – Ich glaube, bei ______ im 1. Stock.

d **Der Terminkalender ist weg! Ergänzen Sie den Dialog wie im Beispiel.**

W
ÜB A 1c

1. (mein Kalender?)
   ○ Hast du meinen Kalender irgendwo gesehen?
   ● *Nein, ich habe ihn nirgendwo / nirgends gesehen.*
2. (legen?)
   ○ Du hast ihn wohl ______
   ● Nein, ich habe ihn auch nirgendwohin gelegt.
3. (mitnehmen?)
   ○ Hat ihn vielleicht irgendjemand mitgenommen?
   ● Nein, ______
4. (Wichtiges?)
   ○ Hast du denn irgendwas Wichtiges darin notiert?
   ● Nein, ______
5. (wiederfinden)
   ○ Na, dann ist es ja nicht so schlimm. Du findest ihn bestimmt irgendwann wieder!
   ● Nein, ______
   ○ Ach, das glaubst du doch selbst nicht.

e **Lesen Sie die Regel und ergänzen Sie sie.**

G

Bei den Formen im Femininum sind Indefinitartikel und Indefinitpronomen im Nominativ und Akkusativ identisch, z. B.: Was für eine Farbe möchtest du? – Ist mir egal. Ich nehme irgendeine Farbe. Gib mir einfach irgendeine!

Bei Mask. und Neut. gilt:

	Maskulinum	Neutrum
Nom.	irgendein Flug → irgendeiner	irgendein Problem → irgendeins
Akk.	irgendeinen Flug → ______	irgendein Problem → ______

f **Auf Barbaras Geburtstagsfeier. Ergänzen Sie die Indefinitartikel und -pronomen.**

W
ÜB 1d + 1e

1. Der Kuchen ist aber lecker. Woher hast du das Rezept? – Das hat mir mal *irgendeine* Bekannte gegeben.
2. Die Stücke sind verschieden groß. Welches willst du? – Egal, gib mir ______.
3. Wie komme ich abends nur nach Hause? – Du kannst bestimmt mit ______ Kollegen fahren.
4. Die bleiben aber alle so lange! – Keine Sorge, ______ von ihnen fährt bestimmt früher.
5. Woher hast du denn den tollen Schal? – Der ist aus ______ kleinen Boutique in Paris.
6. Ist eigentlich dein Paket schon da? – Leider nein, ich habe mit ______ Mitarbeiterin auf der Post gesprochen, aber ohne Erfolg.
7. Hast du noch ein Glas? – Ja, es steht noch ______ im Küchenschrank.

3 Schreiben und Sprechen

a **Was kann man sagen? Ordnen Sie die Verben den Nomen zu. Zu einigen Nomen passen mehrere Verben.**

W
A 4

angeben | ausfüllen | befördern | benachrichtigen | erhalten | erreichen | erwarten | führen | herausfinden | schicken | zustellen

ein Paket *befördern / erhalten / erwarten / schicken / zustellen*
ein Formular ______
einen Brief ______
eine Adresse ______
eine E-Mail ______
einen Freund / eine Freundin ______
ein Telefongespräch ______

V **b** **Schreiben Sie zu jedem Nomen mindestens einen Satz in Ihr Heft.**

Zu Weihnachten schickt mir meine Großmutter immer ein Paket mit Weihnachtsgebäck.

4 Kommunikationsprobleme

E **Was sagt man in diesen Situationen? Ergänzen Sie die passenden Sätze.**

~~Da habe ich mich verhört.~~ | Da hat er sich verschrieben. | Das ist wohl ein Missverständnis. | Ich habe mich verwählt. | Ich kann dich kaum verstehen. | Kannst du mir bitte erklären, was das ist? | Könnten Sie die Frage bitte wiederholen?

Ein Anruf beim Arzt
○ Also, Frau Kuhn, Sie können morgen um 10 Uhr kommen.
● Mein Name ist nicht Kuhn, sondern Kühn.
○ Oh, entschuldigen Sie bitte. *Da habe ich mich verhört.*

An der Hotelrezeption
○ Wir haben telefonisch reserviert, auf den Namen Christiani.
● Einen Moment … für Christiani ist ein Doppelzimmer für zwei Nächte gebucht.
○ Oh nein. ______________________________
Wir haben zwei Einzelzimmer reserviert, nicht ein Doppelzimmer.
● Kleinen Moment bitte, das klären wir sofort.

Am Telefon
○ Möbelhaus Holz. Guten Tag.
● Ist das nicht der Anschluss von Felix Gebauer?
○ Nein. Hier ist Möbelhaus Holz.
● Entschuldigen Sie bitte. ______________________________

In der B1-Prüfung
○ Könnten Sie uns etwas über die Nachteile der Handynutzung sagen?
● Entschuldigung, ich habe Sie nicht verstanden.
____
○ Selbstverständlich. Also …

Im Büro
○ Ich habe gerade eine Mail vom Chef bekommen. Er schreibt, dass er am 14.07. nach Madrid fliegt.
● Das kann nicht sein. Er fliegt erst im August, das hat er mir gestern gesagt.
______________________________.
Das passiert ihm öfters, wenn er schnell tippt.

Auf dem Campus
○ Zum Auslandsamt geht es hier geradeaus. Dort, gleich neben der Litfaßsäule ist der Eingang.
● „Litfaßsäule"?
____



Am Handy
○ Was hast du gesagt?
____
Die Verbindung ist ganz schlecht.
● Ich lege auf und rufe zurück, ok?

5 Kommunikation früher und heute

a Wie heißen die Kommunikationsmittel? Ordnen Sie die Bezeichnungen den Fotos zu. E

1 2 3 4

5 6 7

das Fadentelefon ⌴ das Rauchzeichen ⌴ die Brieftaube ⌴ die persönliche
das Fax ⌴ der Schreibtelegraf ⌴ die Rohrpost ⌴ Unterhaltung ⌴

b Lesen Sie die Texte und ordnen Sie die Bezeichnungen zu. Für ein Kommunikationsmittel gibt es keinen Text. E

1. *das Rauchzeichen*
Es ist die frühe Form der Telekommunikation. Man vermutet, dass Menschen sich schon vor 350.000 Jahren auf diese Weise verständigten. Die Zeichen dieser Signalsprache waren am Tag und in der Nacht von weitem sichtbar.

2. ____________________
Schon die alten Ägypter überbrachten mit ihrer Hilfe Nachrichten. Dabei konnten Strecken von 1000 Kilometern zurückgelegt werden. In der Schweizer Armee gab es sie noch bis 1997.

3. ____________________
Es wurde schon im 10. Jahrhundert in China erfunden. Heute wird es von Kindern nachgebaut: Zwei Konservendosen werden mit einem Faden verbunden. Dabei dient eine Dose als Mikrofon, die andere als Lautsprecher.

4. ____________________
1837 wurde das Gerät von Samuel Morse erfunden und funktionierte mit elektrischem Strom. Das Morsealphabet, das man dafür benötigte, bestand aus Strichen und Punkten. Mit dieser Erfindung wurde Morse zum Pionier der modernen Telekommunikation.

5. ____________________
Die sogenannte „Fernkopie" gibt es schon seit 1843. In Deutschland verbreitete sie sich aber erst Ende der 1970er Jahre und spielte vor allem in Büros eine große Rolle. Das Internet und die E-Mail sind heute ihr größter Konkurrent.

6. ____________________
Es ist die älteste und direkteste Form der menschlichen Kommunikation. Von den ersten Lauten bis zur Entwicklung einer komplexen Sprache war es allerdings ein langer Weg. Bei dieser Form der Kommunikation spielen auch Gestik, Mimik und Körperhaltung eine wichtige Rolle.

6 Was wäre, wenn ... ? – Der Konjunktiv II

a Wozu braucht man das? Ordnen Sie zu.

1. Kühlschrank
2. Uhr
3. Wlan und 4G
4. Elektrisches Licht
5. Radio und Fernsehen
6. EC-Karte
7. Antibiotika
8. Flugzeuge
9. Solaranlagen

a. ⌴ Fernreisen unternehmen
b. ⌴ in der Dunkelheit sehen
c. ⌴ Infektionskrankheiten heilen
d. 1 Lebensmittel kühlen
e. ⌴ wissen, wie spät es ist
f. ⌴ überall Geld abheben
g. ⌴ umweltfreundlichen Strom produzieren
h. ⌴ unterwegs surfen
i. ⌴ wissen, was in der Welt passiert

W B 2

b Wie wäre unser Leben ohne das alles? Schreiben Sie mit den Vorgaben in 6a Sätze mit „ohne" in Ihr Heft. Achten Sie auf die Verneinung.

1. Ohne Kühlschrank könnten wir keine Lebensmittel kühlen.

W B 2

c Bilden Sie nun aus den Elementen in 6a irreale Konditionalsätze wie im Beispiel. Schreiben Sie in Ihr Heft.

1. Wenn wir keinen Kühlschrank hätten, könnten wir keine Lebensmittel kühlen.

W B 2

d Was würden Sie machen, wenn es kein / keine ... gäbe? Bilden Sie irreale Konditionalsätze mit „wenn".

1. keine E-Mails – Briefe mit der Post schicken
   Wenn es keine E-Mails gäbe / geben würde, würden wir unsere Briefe mit der Post schicken.
2. keine Textverarbeitungsprogramme – Hausarbeiten mit der Schreibmaschine schreiben
   ____
3. keine Online-Zeitungen – Zeitungen aus Papier lesen
   ____
4. keine sozialen Netzwerke – Freunde häufiger anrufen oder treffen
   ____
5. kein Online-Shopping – alles in Geschäften kaufen
   ____
6. kein Online-Banking – öfter zur Bank gehen müssen
   ____
7. keine Online-Sprachkurse – nicht zu Hause lernen können
   ____

W B 2

e Wenn es anders wäre, dann ... Formulieren Sie jeweils zwei irreale Konditionalsätze wie im Beispiel. Schreiben Sie in Ihr Heft.

1. Markus ist so unordentlich. Er findet den Paketschein nicht.
2. Er hat die Paketnummer nicht. Er kann nicht im Internet nachschauen.
3. Er hat keine Zeit. Er kann sich nicht um das Paket kümmern.
4. Das Päckchen ist nicht da. Barbara ist traurig.
5. Die Adresse ist falsch. Der Brief kommt zurück.
6. Die Postangestellte weiß nicht, wo das Paket ist. Sie kann uns nicht helfen.

1. Wenn Markus nicht so unordentlich wäre, fände er den Paketschein.
Wäre Markus nicht so unordentlich, fände er den Paketschein.

V B 2

f Was würden Sie tun, wenn ...? Formulieren Sie Sätze wie im Beispiel. Schreiben Sie in Ihr Heft.

~~mehr Zeit haben~~ | noch einmal sechs Jahre alt sein | viel Geld haben | sehr gut ein Instrument spielen können | auf einer einsamen Insel leben | Chef/in sein | ein Genie sein | der Präsident / die Präsidentin eines großen Landes sein

1. Wenn ich mehr Zeit hätte, würde ich mit meinen Freunden häufiger ausgehen.

g **Schreiben Sie die Formen des Präteritums und des Konjunktivs II in die Tabelle. Schreiben Sie die Ersatzform „würde" + Infinitiv dazu, wenn sie bei einem Verb in der Regel verwendet wird.**

W

B 2

Infinitiv	Präteritum	Konjunktiv II / Ersatzform: würde + Infinitiv
1. bleiben (wir)	*wir blieben*	*wir blieben / würden bleiben*
2. dürfen (du)	*du durftest*	*du dürftest*
3. wissen (sie, Sg.)		
4. sollen (ihr)		
5. gehen (Sie)		
6. sich beschweren (ich)		
7. mitkommen (du)		
8. werden (sie, Pl.)		
9. müssen (sie, Sg.)		
10. kennen (er)		
11. versprechen (ich)		
12. denken (ihr)		
13. können (wir)		
14. einkaufen (sie, Pl.)		
15. finden (Sie)		
16. bringen (er)		
17. wollen (ich)		
18. haben (ihr)		
19. geben (er)		
20. sein (du)		

7 Online unterwegs

a **Verbinden Sie die Elemente.**

W

C 4

1. das Handy nur zu bestimmten Zeiten
2. im Unterricht nicht mit dem Handy
3. mit dem Internet richtig
4. nicht den ganzen Tag online
5. nicht in ungesunder Haltung vor dem Gerät
6. sich Regeln für die Internetnutzung
7. das Internet als Lernmedium
8. das richtige Maß im Umgang mit den Medien

a. ___ sein
b. ___ setzen
c. ___ finden
d. ___ einsetzen
e. *1* verwenden
f. ___ sitzen
g. ___ spielen
h. ___ umgehen

b **Ihr Freund / Ihre Freundin surft zu viel im Internet. Geben Sie ihm / ihr Ratschläge, wie er / sie das Internet besser nutzen kann. Verwenden Sie die Elemente in 7a und die Formulierungen im Schüttelkasten. Schreiben Sie in Ihr Heft.**



Wenn ich du wäre, würde ich … | Wenn ich an deiner Stelle wäre, würde ich … | Ich an deiner Stelle würde … | An deiner Stelle würde ich …

1. Wenn ich an deiner Stelle wäre, würde ich das Handy nur zu bestimmten Zeiten verwenden.

E **c Und welche Bedeutung hat das Internet für Sie? Kreuzen Sie an und schreiben Sie noch jeweils einen Satz.**

1. Was würde passieren, wenn Sie einen Monat lang kein Internet hätten?
   a. ☐ Dann wäre ich immer sehr entspannt.
   b. ☐ Dann wäre mir oft langweilig.
   c. ☐ Dann hätte ich bessere Noten im Studium.
   d. ☐ Dann ______________________

2. Wie wäre unser Leben jetzt, wenn es kein Internet gäbe?
   a. ☐ Es wäre besser, weil wir mehr persönliche Kontakte hätten.
   b. ☐ Es wäre schlechter, weil wir zu vielen Informationen keinen Zugang hätten.
   c. ☐ Es wäre nicht besser oder schlechter, sondern nur anders.
   d. ☐ ______________________

3. Wann würden Sie online Lebensmittel einkaufen?
   a. ☐ Wenn sie nicht teurer als im Supermarkt wären.
   b. ☐ Wenn sie immer frisch wären.
   c. ☐ Wenn die Lieferung schnell ginge.
   d. ☐ ______________________

4. Eine unbekannte Person bittet Sie im Chat um ein Date. Was würden Sie machen?
   a. ☐ Ich würde das Angebot ignorieren, denn ich finde das gefährlich.
   b. ☐ Ich würde hingehen, denn ich bin neugierig.
   c. ☐ Ich würde antworten und absagen.
   d. ☐ ______________________

8 Die Geschichte der E-Mail

E **a Wie gut kennen Sie die Geschichte der E-Mail? Lesen Sie die Fragen. Welche Antwort ist richtig: a, b oder c? Was vermuten Sie? Kreuzen Sie an.**

1. Wann wurde die erste E-Mail verschickt?
   a. ☐ 1961
   b. ☐ 1971
   c. ☐ 1981

2. Woher stammt das @-Zeichen?
   a. ☐ aus der Antike
   b. ☐ aus einer Indianersprache
   c. ☐ aus der Sprache der Kaufleute

3. Wie lange war die erste E-Mail zwischen den USA und Deutschland unterwegs?
   a. ☐ 12 Stunden
   b. ☐ 24 Stunden
   c. ☐ eine Woche

4. Wie viele E-Mails werden heute in Deutschland pro Jahr verschickt?
   a. ☐ 300 Milliarden
   b. ☐ 500 Milliarden
   c. ☐ über 700 Milliarden

5. Was beschloss Volkswagen im Jahre 2011?
   a. ☐ Dass die Mitarbeiter nach Feierabend keine E-Mails mehr lesen müssen.
   b. ☐ Dass alle Mitarbeiter eine E-Mail-Adresse bekommen.
   c. ☐ Dass Mitarbeiter nicht mehr als 100 Mails täglich bekommen.

b Lesen Sie nun den Text und überprüfen Sie Ihre Vermutungen in 8a.

Noch 148 Mails checken

„Noch 148 Mails checken / wer weiß, was mir dann noch passiert / denn es passiert so viel" – So lautet der Refrain eines erfolgreichen Lieds des Sängers Tim Bendzko aus dem Jahre 2011. Noch vor 20 Jahren hätte fast niemand in Deutschland diesen Refrain verstanden. Inzwischen checkt fast jeder seine Mails und das mehrmals täglich. Mit einem diskreten Signalton erinnern uns der Computer oder das Smartphone daran, dass gerade eine neue Nachricht eingetroffen ist. 1971 wurde in den USA die erste elektronische Post verschickt – zwischen zwei Computersystemen, die drei Meter voneinander entfernt standen. Aus den drei Metern der Anfangszeit wurde ein weltweites Netz.

Schon damals wurde das @-Zeichen als Trennung zwischen Benutzernamen und Computernamen verwendet. Ray Tomlinson, der die erste E-Mail verschickte, suchte nach einem Trennzeichen, das

niemals in einem Namen auftauchen würde und fand es auf seiner Tastatur. Das „At-Zeichen" stammte aus der Sprache der Kaufleute und befand sich deshalb früher manchmal auf Schreibmaschinentastaturen. Es bezeichnet eine Mengenangabe.
15 Noch viele Jahre danach wurde das neue Medium fast ausschließlich von Wissenschaftlern benutzt. So war es auch am 3. August 1984, als der deutsche Wissenschaftler Michael Rotert an der Universität Karlsruhe die erste E-Mail von Kollegen des MIT in den USA erhielt. Die Nachricht „Wir sind froh, euch an Bord zu haben.", brauchte immerhin 24 Stunden für den Weg über den Atlantik. 10 Jahre später wurden in Deutschland 1 Milliarde Mails verschickt; im Jahre 2000 waren es
20 schon 20 Milliarden und 2004 wurde die Marke von 100 Milliarden überschritten. 2007 waren zwei Drittel der Bundesbürger per E-Mail erreichbar.
Und heute wird mehr als 700 Milliarden Mal jährlich auf „Senden" geklickt. Dabei sind die unzähligen Spam-Mails nicht mitgezählt, die unsere Mail-Boxen zumüllen und große Kosten verursachen. 2013 haben die Bundesbürger zum ersten Mal mehr Neujahrsgrüße per Mail als mit der tra-
25 ditionellen Neujahrskarte aus Papier verschickt. Seit einiger Zeit bekommt allerdings auch die E-Mail Konkurrenz, und zwar von Messenger-Diensten wie WhatsApp.
Die schnelle Kommunikation per E-Mail hat aber einige negative Folgen mit sich gebracht. Arbeitnehmer klagen über eine Flut von E-Mails, die jährlich zunimmt. Aus diesem Grund hat der Volkswagen-Konzern schon 2011 beschlossen, nach Feierabend keine E-Mails auf die Handys der
30 Mitarbeiter weiterzuleiten. Der Autobauer Daimler löscht sogar E-Mails, die Mitarbeiter während des Urlaubs erhalten.
Viele Nutzer machen sich auch Sorgen um die Sicherheit ihrer Daten und das Briefgeheimnis: Sind meine E-Mails wirklich sicher oder kann irgendjemand an irgendeinem Computer auf der Welt mitlesen, was ich gerade schreibe? Eine Gefahr sind auch Phishing-Mails. Diese ermögli-
35 chen es Betrügern, Zugang zu unseren persönlichen Daten und Passwörtern zu bekommen.
Die private Kommunikation findet zwar immer öfter in sozialen Netzwerken und über Messenger-Dienste statt; im Geschäftsleben nimmt die Bedeutung von E-Mails aber zu: Viele Online-Dienste funktionieren nur mit einer gültigen E-Mail-Adresse. Auch den Weg zum Rathaus kann man sich manchmal sparen: Sogar Behörden schicken bestimmte Dokumente inzwischen per Mail.
40 Noch eine Nachricht zum Schluss: Ausgerechnet bei Online-Händlern findet man eine große Auswahl an schönen Briefpapieren – „vintage-Briefpapier" steht übrigens hoch im Kurs. Anscheinend greifen doch noch viele zum guten alten Brief auf Papier, um dem oder der Liebsten etwas mitzuteilen. Denn Briefe kann man auch dann noch lesen, wenn Strom und Wlan ausfallen.

c Wie sind die kursiv gesetzten Wörter im Text ausgedrückt? Schreiben Sie die Sätze in Ihr Heft.

1. So *heißt* der Refrain eines Liedes. → *So lautet der Refrain eines Liedes.*
2. Eine Nachricht ist *gekommen*.
3. Schon damals wurde das @-Zeichen *benutzt*.
4. Er suchte nach einem Trennzeichen, das niemals in einem Namen *erscheinen* würde.
5. Das @-Zeichen *stand* früher auf Schreibmaschinentastaturen.
6. Das neue Medium wurde fast *nur* von Wissenschaftlern benutzt.
7. Am 3. August 1984 *bekam* Michael Rotert die erste E-Mail.
8. 2007 *hatten* zwei Drittel der Deutschen eine *E-Mail-Adresse*.
9. Arbeitnehmer *sind unzufrieden mit der* Flut an E-Mails.
10. Viele Nutzer *haben Angst, dass ihre Daten nicht sicher sind*.
11. Im Geschäftsleben *wird* die E-Mail *immer wichtiger*.
12. Vintage-Briefpapier *ist* bei Kunden *sehr beliebt*.
13. Viele *schreiben* doch noch Briefe auf Papier.

9 Wie schreibt man richtig? Harte und weiche Plosive: „p – b", „t – d", „k – g"

Ergänzen Sie „p", „b", „t", „d", „k" oder „g". R

1. lie*b*en
2. die Lis__e
3. der Ti__el
4. das __las
5. die __ahn
6. der __lan
7. der __ruß
8. der __uss
9. die __renze
10. das Lie__
11. der Li__er
12. das __leis
13. die __ar
14. das __aar
15. __lass
16. der __ass

23 Studium in Deutschland

1 Was bedeutet das denn? – Begriffsdschungel an deutschen Hochschulen.

E **a Die folgenden Begriffe sind im deutschen Hochschulalltag präsent. Was bedeuten Sie? Ordnen Sie zu.**

1. ERASMUS
2. der Gasthörer
3. der DAAD (Deutscher Akademischer Austauschdienst)
4. die akademische Viertelstunde
5. das Semesterticket
6. der Numerus clausus
7. das Propädeutikum
8. die Credit Points / Leistungspunkte
9. der Hiwi (Hilfswissenschaftler / studentische Hilfskraft)
10. die Langzeitstudiengebühren
11. das Studierendenwerk
12. die Bologna-Reform

a. _4_ Viele Lehrveranstaltungen beginnen eine Viertelstunde später, also statt um 8:00 beginnen sie erst um 8:15. Hinter der Uhrzeit steht „c. t." – das ist lateinisch und bedeutet „mit Zeit".
b. ___ 1999 wurde in der italienischen Stadt beschlossen, das Bachelor-Master-System an europäischen Hochschulen einzuführen.
c. ___ Er setzt sich für den internationalen Austausch von Studierenden und Wissenschaftlern ein. Hier kann man sich auch um ein Stipendium für einen Auslandsaufenthalt bewerben.
d. ___ Das Programm der Europäischen Kommission ermöglicht Studierenden bis zu 12 Monaten an einer europäischen Partneruniversität im Ausland zu studieren.
e. ___ Studenten, die Professoren bei Lehrveranstaltungen und in der Forschung helfen. Sie geben auch Tutorien. Sie dürfen maximal 20 Stunden pro Woche arbeiten.
f. ___ Das ist eine Zulassungsbeschränkung für stark nachgefragte Studiengänge (z. B. Medizin). Hier werden nur Studienbewerber zum Studium zugelassen, die eine bestimmte Abiturnote haben.
g. ___ Diese Institution vergibt Plätze in Studierendenwohnheimen und ist zuständig für die Mensen, manchmal auch für die psychologische Beratung und die Sozialberatung.
h. ___ Schüler, Berufstätige oder Senioren, die nicht an der Hochschule eingeschrieben sind, aber an Lehrveranstaltungen teilnehmen.
i. ___ Wenn Studierende die Regelstudienzeit um mehrere Semester überschreiten, müssen sie in einigen Bundesländern pro Semester circa 500 Euro bezahlen.
j. ___ In Verbindung mit dem Studentenausweis kann man damit den öffentlichen Nahverkehr benutzen. Es wird jedes Semester mit dem Semesterbeitrag bezahlt.
k. ___ Diese Veranstaltung wird auch „Vorkurs" genannt. Sie findet vor dem 1. Semester statt. Man erwirbt Kenntnisse, die für das Studium eines bestimmten Fachs notwendig sind (z. B. Sprachkenntnisse, Mathematikkenntnisse).
l. ___ Man bekommt sie für Referate, Hausarbeiten und Klausuren. Ein Punkt entspricht einem Arbeitsaufwand von 30 Stunden. Für einen Bachelor-Abschluss braucht man 180 davon.

E **b Vergleichen Sie mit Ihrem Heimatland. Was gibt es dort auch? Was gibt es nicht?**

Bei uns gibt es auch ...
Ich finde es interessant, dass ...

2 Studienwünsche und Hochschultypen

W **a Schreiben Sie die Wörter in die Tabelle in Ihr Heft.**

A 1

Lernen Sie immer auch Verben und Adjektive mit, wenn Sie ein neues Nomen lernen.

ab | all | an | be | dien | Eig | ein | er | Fach | Fak | ge | gel | gen | grieren | hoch | Hoch | hos | inte | kannt | lich | ~~Geistes~~ | Mei | meine | Na | nungs | orientiert | pi | praxis | prüf | Re | reife | schaften | ~~schaften~~ | schreiben | rig | schul | schule | schwie | sol | staat | ster | stu | tät | tät | theore | tieren | tisch | titel | tra | tur | ul | ung | Uni | versi | vieren | wissen | ~~wissen~~ | zeit

Nomen (+ Artikel)	Verben	Adjektive
die Geiteswissenschaften,		

b **Welches Wort aus 2a wird definiert? Lesen Sie die Definitionen und ergänzen Sie.** W A 1

1. Unter *Regelstudienzeit* versteht man die Zeit (Semesteranzahl), in der das Studium beendet sein muss.
2. ____________ bedeutet, dass man mit dieser Prüfung an der Universität studieren kann.
3. Sich ____________ heißt, dass man sich an einer Hochschule für ein Studium anmeldet.
4. Das Gegenteil / Antonym von „____________" ist „praktisch" oder „praxisorientiert".
5. Das Synonym von „einen Kurs ____________" ist „einen Kurs machen".
6. Die Bedeutung von „____________" ist „als Gast am Unterricht oder an einem Seminar teilnehmen".
7. ____________ (lateinisch: Fähigkeit, Vermögen) steht für eine Lehr- und Verwaltungseinheit eines Faches in der Universität, z.B. die medizinische ____________.

c **Markieren Sie in 2b die Redemittel, mit denen man eine Definition geben kann und notieren Sie sie.** E

unter ... versteht man, ...

d **Was ist das? Definieren Sie.** E

1. der Numerus clausus
2. die Klausur
3. die Hochschulreife
4. das Latinum
5. der Dozent
6. die Promotion

1. Unter Numerus clausus versteht man eine Zulassungsbeschränkung für Studiengänge.

e **Formulieren Sie es besser.** V

ablegen | ~~absolvieren~~ | erwerben | beteiligen | ermöglichen | vereinbaren

1. ein Studium machen = *ein Studium absolvieren*
2. einen Termin machen = einen Termin ____________
3. im Unterricht mitmachen = sich am Unterricht ____________
4. Sprachkenntnisse bekommen = Sprachkenntnisse ____________
5. eine Prüfung machen = eine Prüfung ____________
6. etwas möglich machen = ____________

3 Es gibt viele gute Gründe

a **Warum kann man etwas nicht machen? Beginnen Sie mit „Aus ... Gründen" und verwenden Sie die Adjektive aus dem Schüttelkasten.** W A 3

beruflich | familiär | finanziell | persönlich | rechtlich | ~~technisch~~ | gesundheitlich

1. Die Technik im Hörsaal funktioniert nicht. Deshalb muss die Vorlesung heute abgesagt werden.
   Aus technischen Gründen muss die Vorlesung heute abgesagt werden.
2. Ich habe nicht genug Geld. Deshalb kann ich den Führerschein nicht machen.
   ____
3. Ich bin krank. Deshalb kann ich nicht an der Klausur teilnehmen.
   ____
4. Ich muss mich mehr um meine Familie kümmern. Deshalb möchte ich nur noch halbtags arbeiten.
   ____
5. Ich habe ein paar private Probleme, über die ich nicht sprechen möchte. Deshalb möchte ich nicht zur Unifete kommen.
   ____
6. Es gibt noch ein paar juristische Probleme. Deshalb kann der neue Studiengang erst im Sommersemester starten.
   ____
7. Zurzeit habe ich sehr viel Arbeit im Büro. Deshalb komme ich nicht mehr so oft zum Training.
   ____

W **b Formulieren Sie Antwortsätze mit „wegen".**

A 3
1. Warum fährst du nicht mit dem Fahrrad? (die schlechten Radwege)
   Wegen der schlechten Radwege.
2. Warum sammelst du nicht die leeren Flaschen? (der weite Weg zum Altglascontainer)
3. Warum trennst du nicht deinen Müll? (der fehlende Platz für zwei Mülleimer)
4. Warum isst du so viel Fast Food? (der leckere Geschmack)
5. Warum kochst du nie? (meine kleine Küche)

V **c Warum lernen die Personen? Unterstreichen Sie den Grund und korrigieren Sie die Sätze.**

A 3
1. Ich möchte Deutschlehrer werden, weil ich Deutsch studiere.
   → *Ich studiere Deutsch, weil ich Deutschlehrer werden möchte.*
2. Christina übt nämlich jeden Tag mehrere Stunden auf ihrer Geige, sie träumt von einer Solokarriere.
   →
3. Eric muss schnell seine Deutschkenntnisse verbessern, deswegen studiert er an einer deutschen Uni.
   →
4. Weil er an einer FH studiert, will Bernd einen schnellen Einstieg ins Berufsleben haben.
   →

4 Lesestrategien für die B1-Prüfung

E **a Lesen Sie den Text. Welche Aussage ist richtig? Kreuzen Sie an.**

Gute Perspektiven: Physik-Absolventen sind gefragt

Astronaut Alexander Gerst, Kanzlerin Angela Merkel und Fernsehmoderator Ranga Yogeshwar haben eins gemeinsam: Sie können einen Studienabschluss in Physik vorweisen.
Und ihre Karrieren zeigen: Die beruflichen Möglichkeiten für Physiker sind sehr breit. Das bestä-
5 tigte auch Prof. Arnulf Quadt vom Physikalischen Institut der Universität Göttingen am Donnerstag auf der Bildungsmesse Didacta in Köln. Das Arbeitgeberspektrum reicht von Software-Firmen über Automobilbauer bis zu Unternehmensberatungen. Absolventen im Fach Physik sind auf dem Arbeitsmarkt gefragt, erklärte Quadt .
Doch die Abbrecherquote im Studium ist hoch: Jedes Jahr immatrikulieren sich etwa 15 000
10 Studenten neu für ein Physikstudium – den Abschluss machen aber nur zwischen 2000 und 3000. Viele geben schon in den ersten zwei Semestern auf. Probleme bereiten häufig vor allem die hohen Mathematikanteile im Studium. Wer ein Physik-Studium startet, sollte sich deshalb gut vorbereiten. Auf der Webseite omb-physik.de können Schüler bereits vor dem Studium prüfen, ob sie die dafür erforderlichen Mathe-Kenntnisse mitbringen. Das Angebot ist kostenlos. Hier kann
15 man auch herausfinden, ob man in bestimmten Bereichen Wissenslücken hat und gegebenenfalls Stoff nacharbeiten muss.
Viele Hochschulen bieten außerdem Vorkurse an. In diesen werden in der Zeit bis zum Studienbeginn alle Erstsemester auf den gleichen Wissensstand gebracht. Wenn so etwas angeboten wird, sollten Studenten daran unbedingt teilnehmen.
20 Und schließlich dürfen sich Erstsemester keine Illusionen machen: „Das Studium ist ein Fulltime-Job", erklärte Quadt. Wenn es finanziell irgendwie möglich ist, sollten Studenten zumindest in den ersten Semestern auf Nebenjobs verzichten: „Das Studium braucht die volle Aufmerksamkeit."

1. In diesem Text geht es darum, dass
   a. ☐ die deutschen Physikstudenten schlechte Noten haben.
   b. ☐ ein Physikstudium nicht leicht ist, aber gute Karrierechancen bietet.
   c. ☐ man nur Physik studieren darf, wenn man auf Nebenjobs verzichtet.

2. Ein Großteil der Physikstudenten
   a. ☐ bricht das Studium ab.
   b. ☐ hat nur in Mathematik Schwierigkeiten.
   c. ☐ will nur zwei Semester studieren.

3. Vor Beginn des ersten Semesters
   a. ☐ sollte man überprüfen, ob seine Mathematikkenntnisse ausreichend sind.
   b. ☐ sollte man online Mathematik lernen.
   c. ☐ müssen alle Erstsemester einen Vorkurs besuchen.

b **Wie sind folgende Sätze im Text formuliert? Schreiben Sie in Ihr Heft.**

1. Sie haben einen Studienabschluss in Physik.
2. Viele Studenten brechen das Studium ab.
3. Viele hören schon im ersten Studienjahr auf.
4. Hier kann man herausfinden, ob die Kenntnisse ausreichen.
5. Und schließlich müssen Erstsemester realistisch denken.
6. Studenten sollten wenigstens am Anfang nicht nebenbei jobben.

1. Sie können einen Studienabschluss in Physik vorweisen.

5 Einen unwirksamen Gegengrund nennen – Konzessivsätze

a **Formulieren Sie Sätze mit „obwohl", „trotzdem" oder „dennoch" in Ihrem Heft. Markieren Sie in Ihren Sätzen die Sätze, in denen der Gegengrund genannt wird.**

W

B 3

1. Juan: 42 Jahre alt sein – noch Musik studieren wollen
2. Britney: Medizin studiert haben – noch auf eine Kunsthochschule gehen
3. Robin: Regelstudienzeit sechs Semester betragen – zehn Semester studieren
4. Xianhong: unbedingt an einer privaten Uni studieren wollen – die Studiengebühren sehr hoch sein
5. Irina: schlechte Noten in Deutsch haben – Deutsch auf Lehramt studieren wollen
6. Camila: Studium abbrechen – sehr gute Noten haben

1. Juan ist 42 Jahre alt, dennoch / trotzdem will er noch Musik studieren. / Obwohl Juan 42 Jahre alt ist, will er noch Musik studieren.

b **Formulieren Sie Sätze mit „trotz".**

V

B 3

1. Obwohl Paul müde ist, arbeitet er weiter.
2. Lucy macht viele Überstunden, trotzdem verdient sie wenig Geld.
3. Obwohl das Wetter schön ist, bleiben wir zu Hause.
4. Du hast mir geholfen, trotzdem habe ich die Prüfung nicht geschafft.
5. Es ist kalt – Marco trägt eine kurze Hose.
6. Ich habe angerufen – du bist nicht gekommen.

1. Trotz seiner Müdigkeit arbeitet Paul weiter.

2. ______________________________

3. ______________________________

4. ______________________________

5. ______________________________

6. ______________________________

W **c Verbinden Sie die Satzteile mit „zwar … aber" und schreiben Sie für jeden Satz eine Variante in Ihr Heft.**

B 3

1. Anastasia in Russland einen Studienplatz an einer guten Universität haben – im Ausland studieren wollen
2. sie sehr gut Englisch sprechen – in Deutschland studieren wollen
3. in Deutschland auch englischsprachige Studiengänge geben – Anastasia einen deutschsprachigen Studiengang auswählen
4. das erste Jahr in Deutschland sehr anstrengend sein – Anastasia zufrieden mit ihrer Entscheidung sein
5. ihre Eltern sich am Anfang Sorgen machen – sehr bald beruhigt sein, als sie Anastasias gute Ergebnisse sehen

1. Zwar hat Anastasia in Russland einen Studienplatz an einer guten Universität, aber sie will im Ausland studieren.
Anastasia hat zwar in Russland einen Studienplatz an einer guten Universität, aber sie will im Ausland studieren.
Anastasia hat in Russland zwar einen Studienplatz an einer guten Universität, aber sie will im Ausland studieren.

6 Irreale Sätze

W **a Lesen Sie die Situationen und sagen Sie, was Sie an seiner / ihrer Stelle tun würden. Verwenden Sie die Angaben im Schüttelkasten.**

C 3

Ich an seiner / ihrer Stelle … | Wenn ich er / sie wäre, … | An seiner / ihrer Stelle …

1. Wladimir spricht nicht gut Deutsch. → *An seiner Stelle würde ich einen Deutschkurs machen.*
2. Svenja möchte nicht alleine wohnen. → ______
3. Saskia studiert Chemie. Ihr fehlt die Praxis. → ______
4. Franz studiert Jura und liebt Frankreich. → ______
5. Senta bekommt kein Bafög. → ______

W **b Viele Wünsche. Schreiben Sie irreale Wunschsätze wie im Beispiel.**

C 3

1. Klaus: Ich habe leider kein Laufband. → *Wenn ich doch ein Laufband hätte! / Hätte ich doch …!*
2. Tim: Ich kann nicht Skateboard fahren. → ______
3. Paula: Ich bin nicht sportlich. → ______
4. Jonas: Mein Knie ist verletzt, ich darf nicht joggen. → ______

7 Hier gibt es Hilfe

V **Lesen Sie die Situationen und die Texte aus einem Studienführer. Wer bekommt wo Hilfe? Schreiben Sie die Buchstaben hinter die Situationen. Für eine Situation gibt es keinen Text.**

C 3

1. Annika möchte ein Semester in Oslo studieren. Text: ___
2. Lutz leidet vor jeder Klausur unter Schlafstörungen. Text: ___
3. Marco weiß nicht, welche Veranstaltungen im ersten Semester vorgeschrieben sind. Text: ___
4. Karoline möchte wissen, worauf man beim Anfertigen einer Hausarbeit achten muss. Text: ___
5. Theresa ist unsicher, wofür sie sich immatrikulieren soll. Text: ___
6. Dennis möchte gleich nach dem Studium eine Firma gründen und braucht finanzielle Unterstützung. Text: ___

Hier gibt es Hilfe

Studienwahl? Zentrale Studienberatung! Wohnheimzimmer? Studentenwerk! Lernstress? Psychologische Beratung! Wir haben die wichtigsten Anlaufstellen gesammelt.

A ... bei der Studienwahl
An jeder Hochschule gibt es eine Zentrale Studienberatung. Man vereinbart online oder telefonisch einen Termin und bekommt dann alle Infos zum Studium an deutschen Hochschulen: mögliche Studiengänge, Studieninhalte, wie man sich um einen Studienplatz bewirbt und vieles andere. Über Studiengänge kann man sich auch auf den Websites der Hochschulen informieren.

B ... bei der Zimmersuche
Dafür bewirbt man sich online auf der Website des Studentenwerks am Studienort. Am besten sofort, wenn man weiß, wo man studieren will. Wenn es mit dem Zimmer nicht klappt, gibt es beim Studentenwerk häufig auch Infos zu anderen Wohnmöglichkeiten.

C ... in Geldfragen
Wie kann ich mein Studium finanzieren? Mit dieser Frage ist man ebenfalls beim Studentenwerk an der richtigen Adresse. Die Mitarbeiter helfen beim Ausfüllen des BAföG-Antrags, geben aber auch Tipps zu anderen Finanzierungsarten wie Stipendien. Auch die Studentenvertreter beim AStA beraten an vielen Unis zum Thema BAföG.

D ... beim Stundenplan
Beispielstundenpläne zeigen dir, wie die Uni-Woche aussehen kann. Man findet sie meistens auf den Websites der Hochschulen. Wer seinen Stundenplan selbst zusammenstellen muss, kann sich mit Fragen an die Kommilitonen der Fachschaft wenden. Diese sind meistens im „Fachschaftsbüro".

E ... beim wissenschaftlichen Schreiben
Wie man aus einem Buch zitiert oder ein Inhaltsverzeichnis anlegt, erfährt man in Kursen oder Tutorien zum wissenschaftlichen Schreiben. An manchen Hochschulen gibt es dafür eigene Schreibzentren. Wichtig: Wenn der Lehrstuhl eigene Formatierungsregeln für Hausarbeiten auf seiner Internetseite veröffentlicht hat, sollte man diese beachten.

F ... bei Prüfungen
Zu Beginn des Studiums gibt es häufig eine Einführungs- oder Orientierungsveranstaltung, bei der unter anderem erklärt wird, wo, wann und wie man sich für Prüfungen anmeldet. Bei Fragen zur Prüfungsordnung hilft das Prüfungsamt.

G ... fürs Auslandssemester
Hochschulen haben Partner-Unis in anderen Ländern, an denen man ein Auslandssemester machen kann. Das International Office (auch: Akademisches Auslandsamt) informiert über die Studienmöglichkeiten dort und wie man sich bewirbt.

H ... für Praktikum und Jobs
Das Career-Center vermittelt Studenten Nebenjobs und Praktika. In Sprechstunden beantworten Mitarbeiter Fragen zum Berufseinstieg, und es gibt Seminare, etwa darüber, wie man eine gute Präsentation hält oder über Gehalt verhandelt.

I ... bei Lernstress und Konflikten
Für Studenten, die unter Prüfungsangst leiden oder sich in einer persönlichen Krise befinden, gibt es die psychologische oder psychosoziale Beratungsstelle. Hier kann man sich kostenlos von Psychologen beraten lassen. Auch Trainings und Gruppengespräche werden angeboten, etwa zu Zeitmanagement oder Entspannungstechniken.

8 Wie schreibt man richtig? – „h" oder kein „h" am Wortanfang?

Arbeiten Sie zu zweit. Ihr Partner / Ihre Partnerin unterstreicht ein Wort und diktiert es Ihnen. Welches Wort hören Sie: a oder b? Kreuzen Sie an und kontrollieren Sie zum Schluss gemeinsam. R

1. a. ☐ hart b. ☐ Art
2. a. ☐ aus b. ☐ Haus
3. a. ☐ Hunger b. ☐ Ungar
4. a. ☐ her b. ☐ er
5. a. ☐ und b. ☐ Hund
6. a. ☐ hier b. ☐ ihr
7. a. ☐ Ei b. ☐ Hai
8. a. ☐ alle b. ☐ Halle
9. a. ☐ Halm b. ☐ Alm
10. a. ☐ Erde b. ☐ Herde

1 Freiwillig arbeiten – Wozu das denn?

V

A 1

a **Lesen Sie die Meinungen über Freiwilligenarbeit in einer Tageszeitung. Zu welcher Person passen die folgenden Aussagen? Schreiben Sie die Namen hinter die Aussagen. Eine Aussage passt zu keiner Person.**

1. Am Anfang war ich nicht so ganz freiwillig dabei. ____________
2. Freiwilligenarbeit ist ein Ausgleich zum Beruf. ____________
3. Ich würde mich gern mehr engagieren, aber mein Beruf lässt mir keine Zeit. ____________
4. Man muss die Freiwilligenarbeit auch kritisch sehen. ____________
5. Wir sind eine Art „Elternersatz". ____________

Arthur (69):
Ich habe fast 40 Jahre als Lehrer gearbeitet. Nach meiner Pensionierung hatte ich nicht das Gefühl, schon zum „alten Eisen" zu gehören, sondern noch viel leisten zu können. Außerdem will ich meine Zeit sinnvoll nutzen. Deshalb arbeite ich fast jeden Nachmittag bei einem städtischen Jugendtreff. Wir betreuen Kinder, die sonst nach der Schule den Rest des Tages auf der Straße verbringen würden. Ich helfe ihnen bei den Hausaufgaben, weil die eigenen Eltern dafür keine Zeit oder keine Lust haben. Es gibt leider sehr viele Kinder, um die sich niemand kümmert.

Sibylle (28):
Mein Vater, mein älterer Bruder und mein Großvater sind alle bei der Freiwilligen Feuerwehr aktiv. Mich hat das zunächst gar nicht interessiert, aber einmal hat mich mein Bruder zu einer Informationsveranstaltung mitgenommen und seitdem bin ich auch dabei. Wir unterstützen die Berufsfeuerwehr, die sehr viel zu tun hat. Ich bin froh, dass ich in meiner Freizeit etwas anderes machen kann: Ich bin nämlich Informatikerin und sitze den ganzen Tag vorm Bildschirm. Toll finde ich, dass man hier wirklich lernt, was Teamarbeit bedeutet: Wenn wir gerufen werden, müssen alle Hand in Hand arbeiten. Für Individualisten ist dabei kein Platz.

Anne (23):
Freiwilligenarbeit, etwas Sinnvolles für die Gesellschaft tun – das ist natürlich eine tolle Sache. Ich selbst habe nach dem Abitur ein Freiwilliges Soziales Jahr in einem Krankenhaus gemacht. In dieser Zeit habe ich sehr viel praktische Erfahrung sammeln können, die ich für mein Medizinstudium brauchen kann. Aber manchmal habe ich den Eindruck, dass die Städte und Kommunen Freiwillige engagieren, um Kosten zu sparen. Ein freiwilliger Helfer im Altenheim oder in einer Jugendeinrichtung ist billiger als ein ausgebildeter Altenpfleger oder Sozialpädagoge.

Jürgen (51):
Nach dem Abitur oder der Ausbildung mussten früher alle jungen Männer zur Bundeswehr gehen, was ich aber nicht wollte. Also habe ich mich für 10 Jahre beim Roten Kreuz als Sanitäter verpflichtet. Toll fand ich das auch nicht, denn alle zwei Wochen hatte ich am Wochenende Dienst bei Veranstaltungen oder musste bei anderen Einsätzen helfen, aber immerhin konnte ich gleich studieren. Nach Ende der Dienstzeit bin ich geblieben – als ehrenamtlicher Helfer. Da ich Hunde liebe, habe ich später eine Ausbildung zum freiwilligen Rettungshundeführer gemacht. Mein Schäferhund Barko und ich werden oft zu Einsätzen gerufen. Mein Chef hat Verständnis dafür, dass bei mir plötzlich das Telefon klingelt und ich dann ganz schnell weg muss. Ich finde, jeder sollte dazu beitragen, dass unsere Welt ein bisschen besser wird.

b **Welche Gründe für freiwilliges Engagement werden genannt? Markieren Sie die Textstellen und notieren Sie die Gründe.**

Seine Zeit sinnvoll nutzen. ...

2 Worüber? Über wen?

Schreiben Sie die passende Frage.

W A 2

Über wen ärgerst du dich? – Ich ärgere mich über meine Nachbarn.
Wofür interessierst du dich? – Ich interessiere mich für Politik.

1. ______________________________ – Ich freue mich auf die Ferien.
2. ______________________________ – Ich habe mich über den Bundesfreiwilligendienst informiert.
3. ______________________________ – Ich warte auf meine Schwester.
4. ______________________________ – Ich habe mich um einen Studienplatz in Medizin beworben.
5. ______________________________ – Bei Fragen wende ich mich an meine Kollegen.
6. ______________________________ – Heute Abend kümmere ich mich um meinen Neffen.
7. ______________________________ – Ich fürchte mich vor großen Hunden.
8. ______________________________ – Ich warte darauf, dass der Regen endlich aufhört.

3 Was man im Alltag so braucht ...

a Ordnen Sie zu. Was macht man damit?

1. das Heft	a. ⌴ Arbeitsblätter abheften
2. das Lineal	b. ⌴ ein Wort nachschlagen
3. das Tablet	c. ⌴ etwas unterstreichen
4. das Wörterbuch	d. *1* etwas aufschreiben
5. der Ordner	e. ⌴ etwas ausradieren
6. der Radiergummi	f. ⌴ Online-Übungen machen
7. der Textmarker	g. ⌴ Vokabeln lernen
8. die Vokabelapp	h. ⌴ wichtige Stellen in einem Text markieren

b Wozu brauchen Sie das? Schreiben Sie in Ihr Heft.

W A 4

1. Ich brauche das Heft, um etwas aufzuschreiben.

c Wichtige Dinge im Haushalt. Was verwenden Sie? Schreiben Sie.

W A 4

1. duschen: Seife oder Duschgel? – *Zum Duschen verwende ich Duschgel.*
2. braten: Öl oder Butter? – ______________________________
3. putzen: umweltfreundliche oder normale Putzmittel? – ______________________________
4. kochen: Strom oder Gas? – ______________________________
5. kochen: frisches oder tiefgekühltes Gemüse? – ______________________________
6. einkaufen: Plastiktüte oder Stofftasche? – ______________________________
7. bezahlen: EC-Karte oder Bargeld? – ______________________________

d Wie lange brauchen Sie täglich, um etwas zu machen? Schreiben Sie.

V A 4

1. duschen? – *Zum Duschen brauche ich eine Viertelstunde.*
2. sich anziehen? – *Um mich anzuziehen, brauche ich nur ein paar Minuten.*
3. Zähne putzen? – ______________________________
4. frühstücken? – ______________________________
5. zur Arbeit, Uni fahren? – ______________________________
6. zu Mittag essen? – ______________________________
7. einkaufen? – ______________________________
8. Essen kochen? – ______________________________
9. putzen und aufräumen? – ______________________________

4 Ich hätte da noch ein paar Fragen ...

V Sie möchten in den Ferien in einem Ferienlager für Jugendliche mitarbeiten und sich vor der Bewerbung telefonisch erkundigen. Was fragen Sie? Schreiben Sie die Fragen zu den Antworten.

1. *Wo liegt das Ferienlager?* ______ Das Ferienlager liegt an der Nordseeküste.
2. ______ Dieses Jahr dauert es gut drei Wochen, vom 1. bis 22. August.
3. ______ Nein, wir fahren nicht mit dem Zug, sondern mit dem Bus.
4. ______ Die Teilnehmer sind zwischen 13 und 16.
5. ______ Ja. Wir zahlen ein kleines Taschengeld in Höhe von 150 Euro.
6. ______ Die Betreuer müssen zwei Voraussetzungen erfüllen: Sie müssen über 18, also volljährig sein, und sie müssen einen Erste-Hilfe-Kurs besucht haben.
7. ______ Sie müssen sich schriftlich bewerben.
8. ______ Die Vorstellungsgespräche finden im April in den Büros des Jugendamtes statt.
9. ______ Sie müssen sich spätestens bis zum 25. März bewerben.

5 Was sind Bio-Lebensmittel?

V Lesen Sie den Zeitungsartikel über Bio-Lebensmittel. Zu welchem Abschnitt gehören die Sätze? Ordnen Sie zu.

A *Auch die Tiere leben auf dem Biohof besser:*
B *Aber Biobauern verwender weder Pestizide noch Kunstdünger:*
C *Wo findet der umweltbewusste Kunde diese Lebensmittel:*
D *Gesunde Lebensmittel haben allerdings ihren Preis:*
E *Werfen wir zunächst einen Blick auf die Anbaumethoden der konventionellen Landwirtschaft:*

Gesünder essen

Ob Biokarotten oder Biofleisch: Lebensmittel in Bioqualität werden immer beliebter. Sie sind gesünder und schmecken sogar besser.

1. ______

Konventionell arbeitende Landwirte pflanzen Jahr für Jahr nur eine bestimmte Pflanze auf ihren Feldern an. Diese entzieht dem Boden die gleichen Nährstoffe. Dadurch werden die Böden immer ärmer und die Landwirte müssen Kunstdünger auf die Felder bringen. Um die Pflanzen vor Insekten zu schützen, setzen sie außerdem giftige Pestizide ein. Reste von diesen chemischen Produkten finden wir in unseren Lebensmitteln und essen sie mit.

2. ______

Sie düngen mit Tiermist und bauen jedes Jahr andere Pflanzen an. So bleibt der Boden auf natürliche Weise fruchtbar. Das ist gut für die Qualität von Obst und Gemüse. Biobauern lassen ihren Pflanzen mehr Zeit zum Wachsen. Deshalb enthalten Biogemüse und Bioobst weniger Wasser, schmecken intensiver und enthalten in der Regel mehr Vitamine.

3. ______

Hühner, Schweine und Rinder leben nicht in engen Ställen, sondern in der freien Natur. Die Bauern füttern ihr Vieh vor allem mit Gras und Heu und nicht mit künstlichem Futter. Die Tiere dürfen länger leben, haben Bewegung und können dadurch mehr Muskelfleisch produzieren. Die Folge ist: Ihr Fleisch schmeckt besser. Biomilch und Biofleisch sind zudem gesünder, weil sie keine (oder wenig) Reste von Medikamenten enthalten.

4. ______

In der Regel sind Biolebensmittel teurer als konventionell hergestellte Lebensmittel, denn Biolandbau ist arbeitsintensiv und produziert kleinere Mengen. Außerdem werden Biobauern regelmäßig streng kontrolliert und müssen für diese Kontrollen bezahlen.

5. ______

Die meisten Biohöfe bieten in ihren Hofläden ihre Produkte zum Kauf an. Auf dem Wochenmarkt oder im Bioladen gibt es ebenfalls ein großes Angebot an Bioprodukten. Aber auch Supermärkte haben Bioprodukte im Sortiment. Wer nicht selbst einkaufen gehen will, findet inzwischen im Netz zahlreiche Bioonlineshops.

6 Bewirbt er sich bei WWOOF? – Verben mit Präpositionen

a Verben mit Präpositionen. Schreiben Sie die Präpositionen himter die Verben. Manchmal gibt es mehrere Lösungen.

von | für | bei | zu | um | auf | an | über

1. sich bewerben ____________________
2. träumen ____________________
3. sich interessieren ____________________
4. sich freuen ____________________
5. sich bedanken ____________________
6. denken ____________________
7. sich entschließen ____________________
8. sich verlassen ____________________

b Ergänzen Sie die Verben und Präpositionen aus 6a.

W B 2

1. Lars *bewirbt* sich *um* eine Stelle als Freiwilliger.
2. Lars ____________ sich ________ die Herstellung von Käse.
3. Lars ____________ sich ________ die Arbeit bei Frau Egger.
4. Frau Egger ____________ sich ________ Lars' Zusage, denn sie braucht seine Arbeitskraft.
5. Lars ____________ ________ ein Studium der Landwirtschaft
6. Lars ____________ ________ einem eigenen Biohof.
7. Lars ____________ sich ________ dem Praktikum, weil er praktische Erfahrung sammeln will.
8. Lars ____________ sich ________ Frau Egger ________ die gute Zeit auf dem Hof.

7 Worauf? – Darauf! – Fragewort und Präpositionalpronomen

Schreiben Sie Fragen und Antworten zu den Sätzen in 6b.

W B 3

1. (eine Stelle als Freiwilliger)
   Worum bewirbt sich Lars? – Er bewirbt sich um eine Stelle als Freiwilliger.
2. (Käse herzustellen)
   Wofür interessiert sich Lars? – Er interessiert sich dafür, Käse herzustellen.
3. (bei Frau Egger zu arbeiten)
   ____
4. (dass Lars drei Monate auf dem Hof arbeitet)
   ____
5. (Landwirtschaft zu studieren)
   ____
6. (einen eigenen Biohof zu haben)
   ____
7. (ein Praktikum zu machen)
   ____
8. (dass er eine gute Zeit auf dem Hof hatte)
   ____

8 Präpositionalpronomen als Verweisformen

V

B 3

a Ehrenamtliche Hausaufgabenhilfe – schon mal davon gehört? Formen Sie die Sätze um und schreiben Sie sie in Ihr Heft.

Eine ehrenamtliche Helferin berichtet:

1. Wir helfen Kindern bei den Hausaufgaben. Dafür sind uns die Eltern sehr dankbar.
2. Die Kinder können in Ruhe lernen. Wir kümmern uns darum.
3. Die Kinder, denen wir helfen, machen schnelle Lernfortschritte. Darüber freue ich mich sehr.
4. Ältere Schüler können sich bei uns aufs Abitur vorbereiten. Dafür sorgt Herr Lange, ein Mathematiklehrer.
5. Die Kinder und Jugendlichen fühlen sich bei uns sehr wohl. Dafür setzen wir uns alle ein.
6. Wir mieten vielleicht bald größere Räume. Darüber denken wir nach.
7. Die Hausaufgabenhilfe ist eine sinnvolle Einrichtung. Davon bin ich überzeugt.
8. Viele Bürger unserer Stadt kennen die „Hausaufgabenhilfe" noch nicht. Darüber wundere ich mich.
9. Wer sind wir und was machen wir? Darüber kann man sich auf unserer Homepage informieren.

1. Die Eltern sind uns sehr dankbar dafür, dass wir den Kindern bei den Hausaufgaben helfen.

V

B 3

b Schreiben Sie den Text in Ihrem Heft neu und verbessern Sie ihn. Ersetzen Sie die markierten Teile durch Pronomen und Präpositionalpronomen.

Frau Egger hat Lars angerufen. Dass Frau Egger Lars angerufen hat, hat ihn sehr überrascht. Frau Egger hat Lars' Bewerbung bekommen. Für die Bewerbung hat sie sich bedankt. Frau Egger zahlt Lars kein Taschengeld. Aber Lars braucht über das Geld nicht nachzudenken, denn er hat Geld gespart. Außerdem sorgt Frau Egger für Unterkunft und Verpflegung. Auf die Tatsache, dass Frau Egger für Unterkunft und Verpflegung sorgt, kann sich Lars verlassen. Frau Egger war früher selbst mit WWOOF auf einem Hof in Slowenien. Von ihrem Aufenthalt auf einem Hof in Slowenien hat Frau Egger Lars erzählt. Lars arbeitet vom 1. Juni bis 31. August auf dem Hof von Frau Egger. Dass Lars drei Monate auf dem Hof von Frau Egger arbeitet, ist für Familie Egger eine große Hilfe. Lars freut sich sehr auf die Tatsache, dass er am 1. Juni auf dem Hof anfängt. Er fängt direkt am 1. Juni auf dem Hof an.

Frau Egger hat Lars angerufen. Das hat ihn sehr überrascht.

9 Partizipien als Adjektive

W

C 2

a Ergänzen Sie in Lars' Mail die Partizipien aus dem Schüttelkasten mit der richtigen Adjektivendung.

steigend | geboren | ~~anstrengend~~ | organisiert | blühend | motiviert | neu umgebaut | interessiert | kommend | bereichernd

Lieber Johann,
bitte entschuldige, dass ich mich drei Monate lang nicht gemeldet habe. Die Tage auf der Alm waren so voll mit körperlich *anstrengender* [1] Arbeit, dass ich es nicht mehr geschafft habe, jemandem zu schreiben. Aber es war auch eine ________________ [2] Erfahrung.
Am Anfang musste ich mich erst einmal an das tägliche frühe Aufstehen um 5 Uhr gewöhnen. Aber es hat trotzdem viel Spaß gemacht, denn ich war draußen in der ________________ [3] Natur. Ich habe frisch ________________ [4] Kälber gefüttert, die ________________ [5] Ställe ausgemistet und bei der Käseherstellung oder im Hofladen geholfen. Außerdem habe ich viele Leute aus anderen Ländern kennengelernt, die auch auf dem Hof geholfen haben. Letzte Woche habe ich auf dem gut ________________ [6] WWOOFer-Treffen von meiner Zeit auf der Alm vor ________________ [7] Teilnehmern aus aller Welt berichtet. Das ________________ [8] Interesse an WWOOF hat mich wirklich gefreut. In den ________________ [9] Semesterferien arbeite ich wieder auf einem Bauernhof. Ich will nämlich Biobauer werden. Was sagst du dazu? Liebe Grüße, dein voll ________________ [10] Lars

b **Ergänzen Sie in Johanns Antwort den Komparativ und den Superlativ von den Partizipien in Klammern.** V C 2

Hallo Lars,
schön von dir zu lesen! Du als Biobauer – das finde ich super! Eine *überraschendere* [1] (überraschend) Neuigkeit als alle anderen ist allerdings, dass du als Langschläfer früh aufstehen kannst! Ich kann mir vorstellen, dass dies die ________ [2] (aufregend) Zeit deines Lebens war. Denn alles war ja ganz neu für dich! Du hast ________ [3] (anstrengend) Arbeiten als früher gemacht und ________ [4] (spannend) Dinge erlebt als zu Hause. Bei mir war in der Zwischenzeit auch viel los! Ich habe ein tolles Praktikum bei einem der ________ [5] (gefragt) Köche Deutschlands und seinen ________ [6] (erfahren) Mitarbeitern gemacht. Wir haben zusammen die ________ [7] (ausgefallen) Gerichte gekocht. Ich erzähle dir alles noch ganz genau, wenn wir uns treffen. Wie wär's am Freitagabend um 8 in dem spanischen Restaurant bei dir um die Ecke? Liebe Grüße, Johann

c **Partizip Präsens oder Partizip Perfekt? Formen Sie die Sätze um.** V C 2

1. Im Hofladen kann man Brot kaufen, das frisch gebacken ist.
   Im Hofladen kann man frisch gebackenes Brot kaufen.
2. Die Eier stammen von Hühnern, die frei laufen.
   Die Eier stammen von frei laufenden Hühnern.
3. Im Bioladen verkauft man nur Gemüse, das biologisch angebaut wird.
   ____
4. Käse, der in Handarbeit hergestellt wird, ist etwas teurer als Käse aus dem Supermarkt.
   ____
5. Tiere, die auf Bio-Höfen leben, bekommen viel Auslauf in der freien Natur.
   ____
6. Kühe, die mit Gras und Heu gefüttert werden, geben bessere Milch.
   ____
7. Lebensmittel, die aus ökologischem Anbau stammen, tragen ein Bio-Siegel.
   ____
8. Die Bio-Landwirte freuen sich über das Interesse an Bioprodukten, das wächst.
   ____

d **Partizip Präsens oder Partizip Perfekt? Formulieren Sie Sätze wie im Beispiel.** V C 2

1. Der Patient kennt den (operieren) Arzt. *Der Patient kennt den operierenden Arzt.*
2. Der Arzt betreut den (operieren) Patienten. *Der Arzt betreut den operierten Patienten.*
3. Die Professorin lobt die (mitarbeiten) Studenten. ________
4. Die Psychologin löst die (auftreten) Probleme. ________
5. Der Kellner serviert (braten) Nudeln. ________
6. Die Kinder hassen (kochen) Gemüse. ________
7. Der Kollege erzählt von der (aufregen) Geschäftsreise. ________
8. Der Chef hielt einen (gut besuchen) Vortrag. ________

10 Wie schreibt man richtig? – „f", „pf" oder „v"?

Ergänzen Sie „f", „pf" oder „v" und lesen Sie die Wörter dann laut. R

1. der Em*pf*änger – er ___ängt an
2. ___ehlen – em___ehlen
3. ___ieles – du ___ielst
4. ___air – ___erreisen
5. das ___erd – er ___ährt
6. die ___orm – ___orn
7. er ___and – das ___and
8. das ___und – der ___und

25 Sich verstehen – ganz einfach?

1 Gehört sich das?

a Wie denken Sie über diese Verhaltensweisen? Ordnen Sie zu und vergleichen Sie im Kurs.

auf den Boden spucken | einen Unbekannten duzen | im Unterricht Kaugummi kauen | im Zugabteil essen | in Freizeitkleidung zur Arbeit kommen | in öffentlichen Verkehrsmitteln die Füße auf den Sitz legen | in öffentlichen Verkehrsmitteln rauchen | in seiner Wohnung laute Musik hören | jemanden in der Mittagszeit anrufen | ohne Gruß einen Raum betreten | seine/n Partner/in in der Öffentlichkeit küssen | sich an der Kasse vordrängeln | über andere Menschen schlecht reden | während der Vorlesung essen oder trinken | während eines Vortrags gähnen | zu spät zu einer Verabredung kommen

Das finde ich unhöflich:

____

____

Das stört mich persönlich nicht:

____

____

Das ist bei uns verboten:

____

____

Das ist bei uns ganz normal:

____

____

b Schreiben Sie Sätze in Ihr Heft.

Ich finde es unhöflich, wenn jemand über andere Menschen schlecht redet.

Es stört mich persönlich nicht, wenn jemand im Zugabteil isst.

In ... ist es verboten, auf den Boden zu spucken.

In ... ist es ganz normal, ... zu ...

2 Reflexivpronomen – reziproke Bedeutung

W

a Reflexive oder reziproke Bedeutung? Bilden Sie Sätze wie im Beispiel und kreuzen Sie an.

A 3

	reflexiv	reziprok
1. ihr: wo sich treffen? → *Wo trefft ihr euch?*	X	☐
2. wir: sich freuen auf das Wochenende → ______	☐	☐
3. er: sich sonntags immer entspannen → ______	☐	☐
4. man: wie sich begrüßen formell? → ______	☐	☐
5. ihr: sich küssen zur Begrüßung? → ______	☐	☐
6. du: warum sich darüber ärgern? → ______	☐	☐

b „Einander." – Was passt: a oder b? Kreuzen Sie an. G

1. Sätze mit „einander" haben
   a. ☐ eine reflexive Bedeutung.
   b. ☐ eine reziproke Bedeutung.
2. In Sätzen mit „einander"
   a. ☐ fällt das Reflexivpronomen weg.
   b. ☐ bleibt das Reflexivpronomen.

c Eine traurige Liebesgeschichte. Lesen Sie den Tipp im Übungsbuch A, Übung 3c, und bilden Sie Sätze mit „sich" oder „einander". W

A 3

1. Zuerst sie sich nur mit Handschlag begrüßen → *Zuerst begrüßten sie sich nur mit Handschlag.*
2. Dann sich zur Begrüßung küssen → ____________________
3. Sich besser kennenlernen → ____________________
4. Sich regelmäßig E-Mails schreiben → ____________________
5. Schließlich sich verlieben in → ____________________
6. Doch dann Probleme haben mit → ____________________
7. Sich nicht mehr ansehen → ____________________
8. Aber noch oft denken an → ____________________

3 Benimmregeln im Zeitalter des Smartphones

a Wie ist Ihr Umgang mit dem Smartphone in Gegenwart von anderen Menschen? Lesen Sie die Fragen und kreuzen Sie an. E

	Ja	Nein
1. Wenn ich mich in einer Besprechung langweile, lese oder schreibe ich Nachrichten.	☐	☐
2. Beim Essen mit Freunden spiele ich oft mit dem Smartphone.	☐	☐
3. Mein Handy bleibt immer und überall eingeschaltet.	☐	☐
4. Ich verwende einen lauten Klingelton.	☐	☐
5. Mir ist es egal, wenn andere Menschen meine Gespräche mithören.	☐	☐
6. Wenn ich jemandem etwas Wichtiges mitteilen muss, rufe ich ihn nicht an, sondern schreibe eine Nachricht.	☐	☐

b Lesen Sie den Auszug aus einem Benimm-Ratgeber. Machen Sie alles richtig? E

Benimmregeln für das Smartphone

Sie sitzen in einer Besprechung und der Kollege neben Ihnen tippt auf seinem Smartphone herum. In der S-Bahn auf dem Weg nach Hause erschreckt Sie der laute Klingelton Ihrer Sitznachbarin. Beim Feierabendbierchen mit Freunden in Ihrer Lieblingskneipe starrt Ihre beste Freundin ständig auf ihr Display auf der Suche nach dem tollen Video, das ein Freund heute auf Facebook gepostet hat und das sie Ihnen unbedingt zeigen will.
Wer kennt solche Situationen nicht? Manchmal ärgert man sich darüber; oft genug verhalten wir uns selbst genauso. Das Smartphone hat den Umgang miteinander verändert. Doch welche Regeln sollte man beachten, damit Smartphones nicht zum Kommunikationskiller in der analogen Welt werden?

Regel 1: Der reale Gesprächspartner hat Vorrang
In längeren Gesprächen mit Freunden oder in Besprechungen mit Kollegen bleibt das Handy aus oder man schaltet es auf lautlos. Schauen Sie nicht ständig auf jede ankommende SMS oder WhatsApp-Nachricht. Wenn Sie es tun, zeigen Sie Ihrem Gesprächspartner nur: „Es gibt Wichtigeres als das Gespräch mit dir."

Regel 2: Guten Appetit, aber ohne Handy!
Sie sitzen im Restaurant und erwarten einen wichtigen Anruf? Schalten Sie auf lautlos oder Vibrationsalarm und legen Sie das Handy mit dem Display nach unten auf den Tisch. Zum Telefonieren verlässt man den Tisch. Bleiben Sie aber nicht zu lange – es kann sein, dass in der Zwischen-
20 zeit Ihr Essen serviert wird und Ihr Tischnachbar auf Sie warten muss. Grundsätzlich gilt: Beim Essen wird nicht telefoniert, gesimst oder gespielt.

Regel 3: Ausgeschaltet!
In Kinos und Theatern bleibt das Handy aus – ein helles Display, ein lauter Klingelton und auch ein diskretes Brummen sind sehr störend. Am besten lässt man das Handy gleich zu Hause. In
25 Arztpraxen, Kirchen und auf Beerdigungen hat es nichts zu suchen.

Regel 4: Nehmen Sie Rücksicht auf Ihre Mitmenschen
Wählen Sie einen leisen, diskreten Klingelton. Heavy-Metal-Klänge oder der neueste Hit aus der Volkslied-Hitparade sind nicht nach jedermanns Geschmack. Wenn Sie auf Fahrten mit öffentlichen Verkehrsmitteln Musik hören oder Videos anschauen möchten, verwenden Sie Kopfhörer.
30 Die Deutsche Bahn hat übrigens in ihren ICE Ruhezonen eingerichtet, wo Klingeltöne und Handytelefonate nicht erwünscht sind.

Regel 5: Diskretion, bitte!
Halten Sie beim Telefonieren Abstand zu Ihren Mitmenschen – drei Meter sollten es schon sein. Vor allem aber: Sprechen Sie leise. Es kann nämlich sehr unangenehm sein, die Gespräche ande-
35 rer Menschen mithören zu müssen.

Regel 6: Absagen, aber richtig
Sie können zu einer Verabredung nicht kommen? Schicken Sie keine Nachricht, sondern rufen Sie lieber an. Und eine Beziehung per SMS beenden? Das geht gar nicht!

E **c** **Lesen Sie noch einmal den Text und schreiben Sie Empfehlungen mit „man sollte".**

Abstand zu anderen Menschen halten | ~~das Handy auf lautlos schalten~~ | das Handy ausschalten | keine SMS lesen | Kopfhörer benutzen | leise sprechen | die betreffende Person anrufen | vom Tisch aufstehen

1. In Besprechungen und im Restaurant *sollte man das Handy auf lautlos schalten.*
2. Wenn man mit anderen Leuten spricht, ______
3. Wenn man im Restaurant telefonieren muss, ______
4. Man sollte bei Kulturveranstaltungen ______
5. Wenn man in der Öffentlichkeit telefoniert, ______
6. Wenn man eine Verabredung absagen muss, ______
7. Wenn man in Bussen und Bahnen Musik hören möchte, ______

4 Duzen und Siezen – ein schwieriges Thema

W **a** **Lesen Sie die Meinungen von Schülern und Lehrern zur Frage „Sollen sich Schüler und Lehrer duzen?" und ergänzen Sie die passenden Ausdrücke im Schüttelkasten.**
↗ B 1

Ehrlich gesagt | Ich bin mir sicher | Ich fände es wirklich gut | Ich kann mir nicht vorstellen | Ich persönlich | Meiner Meinung nach | Sie sind der Ansicht | Wir sind absolut dagegen

Sören:
Ich gehe noch zur Schule. ______, meine Lehrer zu duzen. Die meisten Lehrer an meiner Schule sind so alt wie meine Eltern oder noch älter. Wenn jemand viel älter ist als ich und nicht zum Familien- oder Freundeskreis gehört, finde ich es unhöflich, ihn oder sie zu duzen.

Bianca:
Die meisten Lehrer duzen uns, obwohl wir ja eigentlich ab 16 Jahren gesiezt werden sollen. Aber sie kennen uns ja auch schon, seit wir 12 oder 13 waren. Nur unser Mathelehrer hat uns, als wir in die 11. Klasse kamen, plötzlich gesiezt. Das fand ich etwas komisch. ____________________, möchte ich meine Lehrer nicht duzen. Sie sind nämlich nicht unsere Freunde.

Lutz:
Ich würde meine Lehrer sehr gerne duzen. ____________________, dass Lehrer und Schüler ein viel besseres Verhältnis miteinander hätten, wenn sie sich duzen würden. Außerdem sollen uns die Lehrer erziehen, also haben sie eine ähnliche Funktion wie unsere Eltern. Doch leider wollen unsere Lehrer nicht geduzt werden. Das finde ich schade.

Susanne W.:
Ich bin Lehrerin an einem Gymnasium. ____________________ sollten Schüler ihre Lehrer nicht duzen. Wir geben ihnen Noten und entscheiden damit über ihren weiteren Lebensweg. Deshalb gibt es oft Konflikte. Wenn man sich duzt, ist man nicht mehr objektiv.

Clemens:
Die Lehrer duzen? Warum denn nicht? ____________________, wenn wir unsere Lehrer duzen könnten. Dann hätten viele Schüler nicht mehr so große Angst vor der Schule. Wenn man Angst hat, lernt man nämlich nicht so gut.

Sabine H.:
Mein Mann und ich sind beide Lehrer an einer Berufsschule. ____________________, dass Lehrer den Schülern das „Du" anbieten. ____________________ habe mit dem Duzen nämlich sehr schlechte Erfahrungen gemacht: Als ich anfing zu unterrichten, erlaubte ich den Schülern, mich zu duzen. Leider haben mich einige von ihnen danach gar nicht mehr ernst genommen. Nach ein paar Monaten war Schluss mit dem Duzen.

Sven P.:
Ich würde meine Schüler in der Oberstufe gerne duzen. Nur leider verbietet das die Schulordnung. Die meisten meiner Kollegen sind auch dagegen. ____________________, dass die Schüler sie dann nicht mehr respektieren würden. Das ist doch Quatsch!

b Kreuzen Sie an, wie die Personen aus 4a über das Duzen von Lehrern denken. W B 1

	dafür	dagegen
Sören	☐	☐
Bianca	☐	☐
Lutz	☐	☐
Susanne W.	☐	☐
Clemens	☐	☐
Sabine H.	☐	☐
Sven P.	☐	☐

c Wie kann man seine Meinung sagen? Ordnen Sie zu. In jede Lücken passen zwei Wörter. W B 1

Ansicht | dafür | dagegen | ~~falsch~~ | gut | kaum | Meinung | persönlich | Quatsch | ~~richtig~~ | schade | selbst | üblich | unglaublich | unhöflich | Unsinn

1. Ich halte es für *falsch / richtig*, älteren Schülern das „Du" anzubieten.
2. Ich kann mir ____________ vorstellen, dass das Duzen die Beziehung zwischen Schülern und Lehrern verbessert.
3. Meiner ____________ nach sollten Lehrer und Schüler beim „Sie" bleiben.
4. Bei uns ist es ____________, Lehrer und Vorgesetzte zu duzen.
5. Ich ____________ habe eine ganz andere Meinung dazu.
6. Ich bin ____________, dass sich Schüler und Lehrer duzen.
7. Schüler und Lehrer sollen sich duzen? Das ist doch ____________! Ich würde meinen Schülern niemals das „Du" anbieten.
8. Es ist wirklich ____________, dass im 21. Jahrhundert überhaupt noch gesiezt wird. Das „Sie" ist doch total veraltet.

V **d** **Schreiben Sie Ihre Meinung zum Thema „Sollen sich Schüler und Lehrer duzen?". Verwenden Sie die Redemittel aus 4a und 4c.**

B 1

Ich kann mir persönlich gut / nicht vorstellen, ...

5 Briefe schreiben, aber richtig!

V **a** **Schreiben Sie kurze Mitteilungen mit der jeweils passenden Anrede und Grußformel in Ihr Heft.**

ÜB B 2

Mit freundlichen Grüßen | um 13 Uhr gemeinsam in der Kantine essen wollen? | Sehr geehrter ... | Viele liebe Grüße | am Dienstag in Sprechstunde kommen können? | Liebe ... | Hallo ... | herzlichen Dank nochmals meine Pflanzen gegossen haben | Sehr geehrte Damen und Herren | Mit besten Grüßen | hiermit die Buchung eines Einzelzimmers für Herrn Schmidt vom 1. bis 3. September bestätigen | Tschüss

1. Dozent (Prof. Aich) – Sprechstunde am Dienstag?
2. Nachbarin (Frau Beyer) – danke fürs Pflanzengießen
3. Kollege (Tom) – gemeinsam Mittag essen?
4. Hotel Central – Einzelzimmer für Herrn Schmidt bestätigen

1. Sehr geehrter Herr Professor Aich, ...

V **b** **Urlaubsgrüße. Schreiben Sie Ihrer Kursleiterin, Frau Moll, eine Postkarte aus dem Urlaub. Verwenden Sie die passende Anrede und Grußformel. Schreiben Sie in Ihr Heft.**

ÜB B 2

- Urlaubsort: Meer, See, Berge, Stadt?
- Wetter?
- Essen?
- besondere Erlebnisse?

Liebe Frau Moll, ...

V **c** **Informationen bitte! Schreiben Sie an die Sprachschule „Lingua Aktiv" in Ihr Heft. Verwenden Sie die passende Anrede und Grußformel.**

ÜB B 2

- Interesse am B2-Kurs „Deutsch als Fremdsprache"
- Preis für einen B2-Kurs?
- Beginn nächster Kurs?
- Kursdauer?
- welche Termine?
- wie viele Teilnehmer pro Gruppe?
- wie anmelden?
- Kursprogramm zuschicken?

Sehr geehrte Damen und Herren, ...

6 Themen für den Small Talk

V **a** **Talente und Eigenschaften – Was passt zusammen? Ordnen Sie zu.**

B 2

1. Mein Bruder ist körperlich fit.
2. Meine Oma ist großzügig.
3. Die Tochter meiner Nachbarn hatte in der Schule gute Noten.
4. Mein Dozent erzählt immer lustige Witze.
5. Mein Fitnesstrainer ist stark.
6. Clara hat eine schöne Stimme.
7. Ein Freund von mir ist sprachbegabt.

a. ___ Der ganze Hörsaal muss darüber lachen.
b. _1_ Er läuft einen Marathon in 3 Stunden.
c. ___ Er kann mühelos 50 kg heben.
d. ___ Sie schenkt allen Enkelkindern 200 Euro zum Geburtstag.
e. ___ Sie durfte schon mit 16 Jahren Abitur machen.
f. ___ Er konnte mit 16 Jahren schon fünf Sprachen.
g. ___ Sie könnte Opernsängerin werden.

W **b** **Verbinden Sie die Sätze mit „so ..., dass". Schreiben Sie in Ihr Heft.**

C 3

1. Mein Bruder ist körperlich so fit, dass er einen Marathon in 3 Stunden läuft.

c **Small Talk – Wie war das Wetter bei eurem Ausflug? Verbinden Sie die Sätze wie im Beispiel.** W C 3

1. kalt – warme Pullover tragen müssen
   Es war so kalt, dass wir warme Pullover tragen mussten.
2. warm – ein Picknick machen können
   ____
3. viel regnen – nass werden
   ____
4. windig – nicht segeln können
   ____
5. stark schneien – Ski fahren können
   ____
6. neblig – nichts mehr sehen können
   ____
7. heiß – im See baden können
   ____

7 „Das" oder „dass"? – Artikel, Konnektor oder Pronomen?

a **Fehler sind wichtig. Lesen Sie die Aussagen. Wo sind „das" und „dass" Artikel (A), Konnektor (K), Pronomen (P)? Kreuzen Sie an.** V C 2

	A	K	P
1. Viele Lerner sind so kritisch, dass sie sich über Fehler ärgern.	☐	☒	☐
2. Ja, wirklich. Ein Problem, das viele Lerner haben.	☐	☐	☐
3. Ich kann das auch bestätigen.	☐	☐	☐
4. Dass sie aus Fehlern lernen, ist wichtig.	☐	☐	☐
5. Ich finde, das ist sehr schwer.	☐	☐	☐
6. Also, mich stört das Korrigieren nicht.	☐	☐	☐
7. Das Ziel ist es, sensibler für Fehler zu werden.	☐	☐	☐
8. Ich will mich in der Sprache sicherer fühlen. Das ist das Ziel, das ich habe.	☐	☐	☐

b **Lesen Sie die Aussagen und ergänzen Sie „das" oder „dass".** V C 2

1. Ich finde es gut, *dass* meine Kollegen mich korrigieren.
2. Ich finde, _______ dies auch wichtig ist.
3. Ich habe _______ Wörterbuch immer dabei.
4. Ist das Wörterbuch, _______ du benutzt, sehr gut?
5. Wenn ich ein Wort nicht weiß, sage ich ein allgemeines Wort, z. B. „_______ Gerät."
6. Ich nenne das Wort, _______ ich nicht kenne, einfach „Ding".
7. _______ ich viele Wörter nicht kenne, macht mich unsicher.
8. Ich kann _______ gut verstehen.

8 Wie kann ich mein Deutsch verbessern?

V C 4

a Probleme beim Deutschlernen? Lesen Sie die Tipps von anderen Deutschlernenden und ergänzen Sie die passenden Verben. Achten Sie auch auf die richtige Form.

beschließen | konzentrieren | merken | ~~mitlesen~~ | nutzen | überlegen | verlieren | machen

Tipp 1

Besonders gerne sehe ich im Internet deutsche Fernsehserien mit Untertiteln. Am Anfang habe ich immer die Untertitel beim Hören *mitgelesen*. Inzwischen schaue ich nur noch ab und zu darauf. Wenn man Filme im Internet sieht und etwas nicht versteht, kann man die Szene einfach noch mal sehen und hören, bis man sie verstanden hat.

Tipp 2

Seitdem ich im B1-Kurs bin, lese ich regelmäßig Online-Zeitungen. Ich verstehe zwar nicht jedes Wort, aber ich ____________ mich auf die Hauptaussagen. Ich lese immer zuerst die Überschrift und schaue mir die Fotos an. Dann ____________ ich mir, worum es in dem Text wohl geht. Meistens stimmen meine Vermutungen. Wenn man sich vorher Gedanken über das Thema ____________, versteht man einen Text viel besser.

Tipp 3

Die Teilnehmer meines Deutschkurses hier in Madrid haben ____________, auch außerhalb des Kurses nur Deutsch miteinander zu sprechen. Wenn wir ein Wort nicht wissen, sagen wir es einfach auf Spanisch und reden dann auf Deutsch weiter. Das klingt manchmal lustig, aber dadurch ____________ man die Angst vorm Sprechen und vorm Fehlermachen. Die Leute im Bus gucken uns deshalb auch manchmal komisch an.

Tipp 4

Wenn ich Texte mit vielen neuen Wörtern lesen muss, benutze ich kein Wörterbuch. Das habe ich am Anfang gemacht, aber ich habe ____________, dass das viel zu lange dauert. Jetzt wende ich eine andere Methode an: Ich markiere die Stellen, die ich verstehe mit einem gelben Marker. Aus dem Kontext versuche ich dann, die anderen Textstellen zu verstehen. Um unbekannte Wörter zu erklären, ____________ ich oft meine Englischkenntnisse, denn es gibt viele Ähnlichkeiten zwischen den beiden Sprachen und in der deutschen Sprache gibt es viele Internationalismen.

V C 4

b Wie finden Sie die Tipps? Kreuzen Sie an.

Tipps:	Diese Technik wende ich schon an.	Gute Idee! Das probiere ich mal aus.	Das halte ich nicht für sinnvoll.
1. Fernsehserien mit Untertiteln sehen	☐	☐	☐
2. Sich beim Lesen nur auf die Hauptaussagen konzentrieren	☐	☐	☐
3. Vor dem Lesen überlegen, worum es in dem Text geht	☐	☐	☐
4. Sich mit anderen Lernern auf Deutsch unterhalten	☐	☐	☐
5. Andere Fremdsprachenkenntnisse nutzen	☐	☐	☐

c **Ordnen Sie die Nomen aus dem Schüttelkasten den Verben zu. Einige Nomen passen zu mehreren Verben.** E

Beispielsätze | Filme mit deutschen Untertiteln | Fremdsprachenkenntnisse | Geschichten | Lerngruppen | Karteikarten | Radiosendungen | Texte | Textmarker | Vokabelapps | Vokabelhefte | Vokabeln | Wörter | Wörterbücher | Wortfelder

aufnehmen: *Radiosendungen,* ____________________

aufschreiben: *Beispielsätze,* ____________________

benutzen/verwenden: ____________________

bilden: ____________________

erzählen: ____________________

hören: ____________________

lesen: ____________________

markieren: ____________________

nutzen: ____________________

nachsprechen: ____________________

sehen: ____________________

wiederholen: ____________________

d **Geben Sie Lerntipps.** E

1. „Ich kann mir keine Vokabeln merken."
   An deiner Stelle würde ich alle Wörter auf Karteikarten schreiben und täglich wiederholen.
2. „Ich habe Probleme mit der Aussprache."
   ____
3. „Ich habe Probleme mit dem Hören."
   ____
4. „In den Texten im Kursbuch sind so viele unbekannte Vokabeln."
   ____
5. „Ich lerne nicht gern allein."
   ____

9 Wie schreibt man richtig? – Auslautverhärtung „p – b", „t – d", „k – g"

Ergänzen Sie „p – b", „t – d", „k – g". R

1. die Jugen*d*_ – das Argumen*t*_
2. die Al__ – der Urlau__
3. der Auftra__ – der Dan__
4. der Kandida__ – die Gedul__
5. schlan__ – lan__
6. der Flo__ – der Jo__
7. elegan__ – wüten__
8. der Die__ – der Ty__
9. der To__ – to__
10. bun__ – der Hun__
11. das Pfer__ – der Wer__
12. das Wor__ – der Mor__

26 Auf nach Dresden

1 Rund um die Arbeit

W **a** **Wortfeld „Arbeitsvertrag". Schreiben Sie die Begriffe aus dem Schüttelkasten zu den passenden Definitionen. Benutzen Sie ggf. ein Wörterbuch.**

A 3

der Arbeitgeber | der Arbeitnehmer | das Arbeitsverhältnis | ~~der Bruttolohn~~ | das Gehalt | die Gleitzeit | die Kernarbeitszeit | die Kündigung | der Nettolohn | die Probezeit | die Überstunde

1. *der Bruttolohn* = das Einkommen vor Abzug der Steuern
2. ______ = eine Firma, Institution oder Person, die Arbeitnehmer beschäftigt
3. ______ = eine befristete Zeit, in der man zeigen soll, ob man für eine Tätigkeit geeignet ist
4. ______ = regelmäßige monatliche Bezahlung von Beamten und Angestellten
5. ______ = eine Person, die von einem Arbeitgeber beschäftigt wird
6. ______ = die Zeit vor und nach der Kernarbeitszeit, in der die Arbeitnehmer Arbeitsbeginn bzw. -ende frei wählen können
7. ______ = die Lösung eines Vertrages (z. B. eines Arbeitsverhältnisses)
8. ______ = das rechtliche Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer
9. ______ = die Stunde, die zusätzlich zu den festgelegten Arbeitsstunden gearbeitet wird
10. ______ = die festgelegte Zeit am Tag, in der die Arbeitnehmer auf jeden Fall arbeiten müssen
11. ______ = das Einkommen nach Abzug der Steuern

W **b** **Wie sind die folgenden Ausdrücke im Arbeitsvertrag im Kursbuch A, Aufgabe 3a ausgedrückt? Schreiben Sie.**

A 3

1. Die Probezeit dauert ein halbes Jahr.
   Die Probezeit beträgt 6 Monate.
2. Der Arbeitnehmer bekommt sein Gehalt zum 28. des Monats.
   ______
3. Der Arbeitnehmer kann den Arbeitsbeginn selbst bestimmen.
   ______
4. Wenn man länger arbeitet, kann man die Mehrarbeit in Freizeit umwandeln.
   ______
5. Der Arbeitnehmer darf jedes Jahr 30 Tage Urlaub nehmen.
   ______
6. Wenn man Urlaub nehmen will, muss man das mit der Geschäftsführung absprechen.
   ______
7. Wenn man kündigen will, muss man das schriftlich tun.
   ______

V **c** **Was passt zusammen? Ordnen Sie zu.**

A 3 a

beantragen | ~~abschließen~~ | auszahlen | einstellen | erledigen | festlegen | kündigen | leisten | leiten | organisieren | verwalten | warten

1. einen Arbeitsvertrag *abschließen*
2. neue Mitarbeiter ______
3. die Arbeitszeit ______
4. das Gehalt ______
5. Urlaub ______
6. Computer und Maschinen ______
7. Passwörter ______
8. die Firma ______
9. Korrespondenz ______
10. Besprechungen ______
11. Überstunden ______
12. seine Stelle ______

d **Tolle Neuigkeiten! Olaf ist neugierig und stellt Christian Fragen. Lesen Sie Christians Arbeitsvertrag im Kursbuch A, Aufgabe 3a, noch einmal und schreiben Sie Olaf eine Antwortmail.**

V

A 3 a

Olafs Fragen:
- Arbeitgeber?
- befristete Stelle?
- Probezeit?
- Bruttogehalt?
- Arbeitszeiten?
- Überstunden?
- Urlaubstage?
- Beginn des Arbeitsverhältnisses?

Hi Olaf,
mein neuer Arbeitgeber ist die Inchip GmbH. ______

______

______

______

______

______

______

______

______

______

Tschüss, Christian

2 Bitte lassen Sie das! – „(sich) lassen" + Verb

a **Lesen Sie die Sätze mit „lassen". Welche Bedeutung passt: a oder b? Kreuzen Sie an.**

W

B 2

1. Die Chefin lässt den Vertrag noch einmal prüfen.
   a. ☐ Sie prüft den Vertrag selbst noch einmal.
   b. ☒ Sie beauftragt jemanden, den Vertrag noch einmal zu prüfen.

2. Christian lässt den Schirm im Auto.
   a. ☐ Er legt den Schirm ins Auto.
   b. ☐ Er hat den Schirm im Auto vergessen.

3. Lässt du mich deinen Computer benutzen?
   a. ☐ Erlaubst du mir, dass ich deinen Computer benutze?
   b. ☐ Warum kann ich deinen Computer nicht benutzen?

4. Lasst ihr euch vom Flughafen abholen?
   a. ☐ Soll ich euch vom Flughafen abholen?
   b. ☐ Bittet ihr jemanden, euch vom Flughafen abzuholen?

5. Wir lassen die Kunden nicht warten.
   a. ☐ Wir machen alles, damit die Kunden nicht warten müssen.
   b. ☐ Wir bitten die Kunden, nicht zu warten.

6. Warum lasst ihr euch nicht helfen?
   a. ☐ Warum beauftragt ihr niemanden, euch zu helfen?
   b. ☐ Warum habt ihr die Hilfe nicht abgelehnt?

7. Bitte lassen Sie das!
   a. ☐ Das kann hier liegen bleiben.
   b. ☐ Tun Sie das bitte nicht.

b **Lesen Sie den Tipp. Wie wird „lassen" in den Sätzen in 2a verwendet? Ordnen Sie zu.**

G

1. Als Vollverb, Sätze: 2, ______
2. Wie ein Modalverb, Sätze: ______

W **c** **Ordnen Sie die Antworten den Fragen zu.**

B 2

1. Kümmert ihr euch um die Kunden?
2. Nimmst du deinen Hund mit?
3. Esst ihr in der Kantine?
4. Darf der Praktikant deinen Computer benutzen?
5. Organisiert der Chef die Besprechung selbst?
6. Nehmen Sie die Unterlagen mit?
7. Können wir am Freitag früher gehen?
8. Packt ihr selbst die Umzugskartons?

a. ☐ Nein, das Essen wird gebracht.
b. ☐ Ja, gern. Er ist schon an.
c. ☐ Nein, sie bleiben im Büro.
d. 1 Aber natürlich, sofort.
e. ☐ Nein, das macht eine Firma.
f. ☐ Nein, er bleibt bei den Nachbarn.
g. ☐ Nein, sie wird vom Assistenten organisiert.
h. ☐ Ja, der Chef erlaubt es.

W **d** **Formulieren Sie Antworten auf die Fragen aus 2c mit „lassen" wie im Beispiel.**

B 2

1. *Natürlich, wir lassen sie doch nicht warten.*
2. ______
3. ______
4. ______
5. ______
6. ______
7. ______
8. ______

V **e** **Schreiben Sie die Fragen aus 2c und die Antworten aus 2d im Perfekt.**

B 2

1. *Habt ihr euch um die Kunden gekümmert? – Natürlich, wir haben sie doch nicht warten lassen.*
2. ______
3. ______
4. ______
5. ______
6. ______
7. ______
8. ______

V **f** **Lass doch mal die Fachleute ran! Wer macht was? Ordnen Sie zu.**

B 2

1. das Wohnzimmer streichen
2. das Essen für eine Party zubereiten
3. das Motoröl wechseln
4. das Stuhlbein reparieren
5. den Wasserhahn reparieren
6. die Fliesen im Badezimmer verlegen
7. Umbauten in der Wohnung machen
8. die Hose kürzen
9. ein neues Programm installieren
10. eine Satellitenschüssel auf dem Dach aufstellen
11. eine Steckdose anschließen

a. ☐ der Maurer
b. ☐ der Elektriker
c. ☐ der Automechaniker
d. ☐ der Klempner
e. ☐ die Schneiderin
f. ☐ die Schreinerin
g. ☐ der Fliesenleger
h. 1 der Maler
i. ☐ der Partyservice
j. ☐ die Computerfachfrau
k. ☐ die Fernsehtechnikerin

V **g** **Was machen Sie selbst, was lassen Sie machen? Schreiben Sie Sätze in Ihr Heft.**

B 2

1. Das Wohnzimmer streiche ich selbst./ Das Wohnzimmer lasse ich vom Maler streichen.

3 Einen Ausflug planen

Sie planen mit einem Kommilitonen / einer Kommilitonin einen Ausflug am Wochenende. Ergänzen Sie die passenden Sätze.

V

B 5

Das ist mir zu früh. Wie wäre es um 9 Uhr? | Das kann ich übernehmen. Der Supermarkt ist gleich um die Ecke. | Die Kosten teilen wir uns natürlich. | Hättest du Lust, einen Ausflug in die Sächsische Schweiz zu machen? | Ich kann meinen Mitbewohner fragen, ob er uns sein Auto leiht. | ~~Na ja, eigentlich wollte ich Frühjahrsputz machen.~~ | Ok, dann leihen wir uns sein Auto. | Passt dir Samstag?

○ Hast du am Wochenende schon etwas vor?
● *Na ja, eigentlich wollte ich Frühjahrsputz machen.*
○ Bei dem schönen Wetter? Da bleibt man doch nicht zu Hause!
● Stimmt schon. Es soll schön werden. Was schlägst du denn vor?
○ ______________________________
● Das klingt nicht schlecht. Da war ich nämlich noch nicht. Und wann sollen wir fahren?
○ ______________________________
● Mir wäre der Sonntag zwar lieber, aber Samstag ist auch ok. Und wie kommen wir dahin? Ich habe kein Auto.
○ ______________________________
● Braucht er das nicht selbst?
○ Nein, Lukas muss fürs Staatsexamen lernen und hat keine Zeit für Ausflüge.
● Der Ärmste! ______________________________
○ Ich schlage vor, dass wir möglichst früh losfahren, so gegen 7:00.
● ______________________________
○ Einverstanden … du Langschläfer!
● Wir müssen aber auch etwas zu essen und zu trinken mitnehmen. Wer kümmert sich darum?
○ ______________________________
● Aber du musst nicht alles selbst bezahlen. ______________________________
○ Dann ist ja alles klar. Ich freue mich auf Samstag.
● Ich auch. Der Frühjahrsputz kann warten …

4 Der Dresdner Stollen

a Lesen Sie den Artikel aus einer Online-Zeitung.

E



Dresden. Die Nachfrage nach Dresdner Christstollen ist in den vergangenen Jahren rasant gewachsen. Gingen 2000 noch rund eine Million über den Ladentisch, waren es im vergangenen Jahr knapp
5 3,8 Millionen. In diesem Jahr werden es knapp vier Millionen Dresdner Stollen sein, wie der Geschäftsführer des Schutzverbandes Dresdner Stollen, René Groh, der Deutschen Presse-Agentur sagte.
An diesem Samstag feiert der Verband seinen 25.
10 Geburtstag. Natürlich freuten sich die 125 Mitgliedsbetriebe – vom kleinen Familienunternehmen bis hin zum Großbetrieb – über die gestiegene Nachfrage. „Entscheidend ist aber die Qualität, nicht die Menge", erklärt Groh. „Es ist nicht das Ziel der Dresdner Stollenbäcker, immer mehr zu produzieren. Es geht immer noch um das Handwerk."
15 Vor allem in Deutschland ist das traditionelle Weihnachtsgebäck gefragt, aber auch im Ausland wird der Stollen immer beliebter. Etwa 25 Prozent der Stollen werden ins Ausland geliefert, schätzt der Verband. Neben Europa sind die USA sowie Japan die wichtigsten Märkte.
Seit 25 Jahren wacht der Schutzverband darüber, dass die eingetragene Marke geschützt wird. Nicht jeder Bäcker darf seinen Stollen „Dresdner Christstollen" nennen. Die Lizenz zum Backen
20 haben nur Bäcker und Konditoreien in Dresden und Umgebung.
Welche Grundzutaten in welcher Menge verwendet werden, ist streng geregelt: Sultaninen, Mandeln, Orangeat, Zitronat und Butter müssen hinein. Über weitere Gewürze und Zutaten entschei-

det jeder Bäcker selbst. Jeder Christstollen soll ein wenig anders schmecken, so Groh. Lediglich die Mindeststandards müssen eingehalten werden, aber auch diese werden streng kontrolliert.
25 Jedes Jahr lassen die Dresdner Stollenbäcker ihr Gebäck öffentlich von einer Jury prüfen. Außerdem kontrolliert eine unabhängige Prüfgesellschaft jedes Jahr etwa 20 Prozent der Mitgliedsbetriebe.
Die ersten Stollen kommen traditionell nach dem Reformationstag, das heißt nach dem 31. Oktober, in den Handel. Vor allem große Betriebe fangen oft schon im Sommer an zu backen, weil man die großen Mengen nicht in ein paar Wochen produzieren kann.
30 Die Ursprünge des Dresdner Christstollens, auch Striezel genannt, reichen bis ins 14. Jahrhundert zurück. Zunächst war es nur ein Fastengebäck aus Mehl, Hefe, Öl und Wasser, später kamen Butter, Milch und andere Zutaten hinzu.

E **b** **Schreiben Sie die Aussagen aus dem Schüttelkasten in der richtigen Reihenfolge in den Textbauplan.**

~~Beginn der Stollen-Saison~~ | ~~ein Gebäck zur Fastenzeit~~ | Geschichte des Stollens | große Beliebtheit in Deutschland | Jubiläum des Dresdner Schutzverbandes | Lizenzvergabe | ~~Motto: Qualität vor Quantität~~ | strenge Qualitätskontrollen | steigende Nachfrage | unterschiedliche Geschmacksrichtungen | Verkaufsstart im Herbst | ~~Verkaufszahlen~~ | wichtige Absatzmärkte | ~~Zutaten eines Dresdner Stollens~~

Verkaufszahlen	→	
↓		
	→	*Motto: Qualität vor Quantität*
↓		
	→	
↓		
↓		
Zutaten eines Dresdner Stollens	→	
↓		
↓		
Beginn der Stollen-Saison	→	
↓		
	→	*ein Gebäck zur Fastenzeit*

5 Er kann sehr gut Englisch. – Modalverben als Vollverben

a Lesen Sie zuerst den Tipp und dann die Sätze. Welcher Infinitiv könnte hier fehlen? Ordnen Sie zu.

fahren | machen | gehen | kaufen | ~~sprechen~~ | kommen

1. Christian kann gut Englisch. → *sprechen*
2. Sie will unbedingt in die Stadt. → ______
3. Wir können morgen leider nicht. → ______
4. Er muss heute nach Ulm. → ______
5. Ihr dürft das nicht! → ______
6. Ich möchte 1kg Äpfel. → ______

E

In einigen Fällen kann man den Infinitiv weglassen. Voraussetzung ist aber, dass die Situation völlig klar ist, z. B. „Schon 18 Uhr! Ich muss jetzt weg."

b In welchen Sätzen können Sie den Infinitiv weglassen? Kreuzen Sie an.

1. ☐ Möchtest du einen Orangensaft trinken?
2. ☐ Wann wollen wir uns treffen?
3. ☐ Sie kann fließend Spanisch sprechen.
4. ☐ Wir müssen jetzt nach Hause gehen.
5. ☐ Ihr sollt morgen das Produkt testen.
6. ☐ Sie dürfen hier nicht parken.
7. ☐ Wann wollt ihr nach Bonn fahren?
8. ☐ Als Kind mochte ich keinen Käse essen.

c Formulieren Sie die Sätze mit Modalverben.

1. Christians Kollegin hat sehr gute Französischkenntnisse.
   → *Sie kann sehr gut Französisch.*
2. Gaby hätte gerne ein neues Sofa.
   → ______
3. Christian und seine Freundin haben die Absicht, in die Semperoper zu gehen.
   → ______
4. Esst ihr gerne Nusstorte?
   → ______

6 Er hat in Dresden arbeiten wollen. – Modalverben im Perfekt

Lesen Sie den Tipp und dann Christians Notizen. Was hat er machen wollen bzw. müssen? Schreiben Sie Sätze mit „wollen" oder „müssen" als Vollverb oder als Modalverb + Infinitiv.

W

C 3

~~in die Semperoper~~ | den Projektplan schreiben | in der Sächsischen Schweiz klettern | die neuen Chips testen | eine Dampferfahrt machen | nach Leipzig fahren

1. *Er hat in die Semperoper gewollt.*
2. ______
3. ______
4. ______
5. ______
6. ______

7 Wie schreibt man richtig? – Lange und kurze Vokale

Arbeiten Sie zu zweit. Ihr Partner / Ihre Partnerin diktiert ein Wort und kreuzt es an. Welches Wort hören sie: a oder b? Notieren Sie es. Dann tauschen Sie die Rollen. Kontrollieren Sie zum Schluss gemeinsam.

R

1. a. ☐ lasen b. ☐ lassen
2. a. ☐ stellen b. ☐ stehlen
3. a. ☐ beten b. ☐ Betten
4. a. ☐ Staat b. ☐ Stadt
5. a. ☐ Hüte b. ☐ Hütte
6. a. ☐ still b. ☐ Stil
7. a. ☐ Mitte b. ☐ Miete
8. a. ☐ Wahl b. ☐ Wall
9. a. ☐ bieten b. ☐ bitten
10. a. ☐ raten b. ☐ Ratten

27 Geschichten und Gesichter Berlins

1 Stadt oder Land – Wo lebt es sich besser?

a Lesen Sie den Zeitungsartikel. Was sind die Vor- und Nachteile des Lebens außerhalb der Großstadt? Markieren Sie.

Stadtflucht – Immer mehr Berliner zieht es aufs Land

Das Landleben galt Stadtmenschen lange als langweilig, Landbewohner wurden als rückständig belächelt. Seit Kurzem zeichnet sich in einigen deutschen Metropolen und ihrem Umland ein anderer Trend ab. So auch in Berlin: Im letzten Jahr verließen 30.000 Berliner die Hauptstadt, um sich in Kleinstädten oder Dörfern der Umgebung niederzulassen. Was sind die Gründe dafür, dem Leben in der Stadt den Rücken zu kehren? Ehemalige Berliner erzählen:

Lisa und Daniel

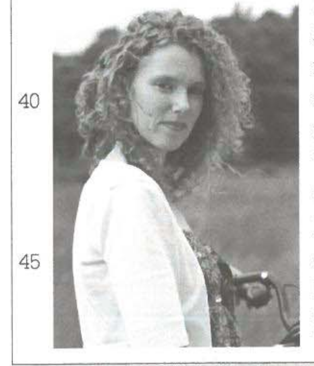


„Als ich Daniel zum ersten Mal in Mittenwalde besuchte, dachte ich: „Der wohnt ja am Ende der Welt." Nie im Leben hätte ich mir vorstellen können, in einer Kleinstadt mit 8000 Einwohnern zu leben. Doch es kam anders: Nach wenigen Monaten bin ich aus Berlin zu ihm gezogen. Meinen Job in Berlin – ich arbeite als Werbegrafikerin – habe ich nicht aufgegeben. Deshalb pendle ich täglich hin und her. Vor Kurzem haben wir uns sogar ein Häuschen gekauft. Wir mussten es zwar zuerst renovieren, aber jetzt wohnen wir in den eigenen vier Wänden. In Berlin könnten wir uns kein eigenes Haus leisten. Besonders angenehm ist auch der enge Zusammenhalt der Bewohner: Wenn jemand etwas braucht, fragt man einfach die Nachbarn. An eine Sache musste ich mich allerdings erst gewöhnen: die Ruhe."

Boris

„Als ich hörte, dass der Arzt hier im Dorf einen Nachfolger für seine Landarztpraxis suchte, habe ich keine Sekunde gezögert. Da ich der einzige Arzt im Umkreis von 20 km bin, arbeite ich zwar länger als früher, dafür ist der Kontakt zu den Patienten viel intensiver. Überhaupt kennt hier jeder jeden. Auch meiner Tochter gefällt es hier besser: Sie kann mit ihrem Hund draußen spielen, sie hat viele Spielkameraden und kann mit dem Rad überallhin fahren. In der Stadt, vor allem während des Berufsverkehrs, war das unmöglich. Ich habe übrigens beobachtet, dass Kinder hier viel seltener an Allergien und Asthma leiden als in der Stadt. In meiner früheren Praxis in Berlin hatte ich täglich damit zu tun.
Meine Freunde haben am Anfang gedacht, dass ich nach ein, zwei Jahren nach Berlin zurückkomme. Inzwischen haben sie verstanden, welche Vorzüge das Dorfleben hat. Ich vermisse hier nichts, weder die Kulturangebote in der Stadt noch Kneipen und Restaurants."

Ina



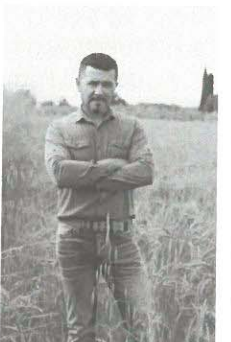
„Ich bin in Berlin geboren und aufgewachsen. Ich war eine richtige Großstadtpflanze. Die Hektik, der Lärm und die vielen Menschen haben mich nicht gestört – ganz im Gegenteil. Ich kannte es ja nicht anders. Das pulsierende Leben, vor allem seit der Wende, hat mich fasziniert. Aber ich war nicht mehr bereit, die hohen Mieten zu bezahlen. Deshalb habe hier in Treuenbrietzen eine Wohnung gesucht, hier kann man für 5,50 Euro pro Quadratmeter wohnen. In Berlin habe ich mehr als das Doppelte bezahlt. Zurzeit pendle ich noch jeden Morgen nach Berlin, wo ich in einer Grundschule arbeite. Nach den Sommerferien trete ich meine neue Stelle in der hiesigen Grundschule an, worauf ich mich sehr freue, denn die tägliche Pendelei mit dem Auto kostet viel Zeit und Geld."

Ursula und Lutz



„Wir haben Berlin schon vor 20 Jahren verlassen, weil mein Mann in Neuruppin ein tolles Jobangebot bekommen hatte. Wir haben ein
50 Haus etwas außerhalb von Neuruppin gekauft, das ganz idyllisch im Grünen lag. Unsere beiden Söhne fanden es toll, weil sie im Wald und auf der Straße spielen konnten. Sie haben hier eine schöne Kindheit verbracht. Als sie dann älter wurden, so mit 16 oder 17, hatten sie das Landleben satt und wollten nach dem Abitur so schnell wie
55 möglich weg. Das haben sie auch gemacht. Letztes Jahr ist mein Mann in Rente gegangen und ich muss zugeben, dass mir die Stadt inzwischen fehlt. Wenn man mal ins Theater oder in eine Ausstellung gehen oder einfach nur einen Einkaufsbummel machen will, ist man eine Stunde mit dem Auto unterwegs."

Tim



60 „Beruflich war ich sehr erfolgreich und habe ziemlich gut verdient. Doch eines Tages habe ich den Stress in der Firma nicht mehr ausgehalten. Ich wurde immer häufiger krank und hatte keine Kraft mehr, in meinem Beruf zu arbeiten. Als ich letztes Jahr von einer Tante ein Haus bei Bernau geerbt habe, habe ich meine Umzugskartons gepackt, ein Sabbatjahr genommen
65 und bin raus aufs Land gezogen. Der einzige Nachteil ist, dass ich meinen Sohn, der bei meiner Ex-Frau in Berlin lebt, nicht mehr so oft sehe wie früher.
Seitdem ich hier wohne, habe ich meine innere Ruhe gefunden. Ich bereue, dass ich nicht viel früher aus der Stadt weggezogen bin, denn das Leben auf
70 dem Land ist viel langsamer und entspannter als in der Stadt. Ein langsameres Leben bedeutet auch ein längeres Leben. Wie es beruflich weitergeht, weiß ich noch nicht."

b Lesen Sie den Text noch einmal. Wer sagt was? Kreuzen Sie an.

	Lisa	Boris	Ina	Ursula	Tim
1. Die hohen Mietpreise sind ein Grund, die Großstadt zu verlassen.	☐	☐	☐	☐	☐
2. In Kleinstädten und Dörfern sind die sozialen Kontakte besser.	☐	☐	☐	☐	☐
3. Die Ruhe auf dem Land ist ein großer Vorteil.	☐	☐	☐	☐	☐
4. Arbeitsmöglichkeiten gibt es auch auf dem Land.	☐	☐	☐	☐	☐
5. Für Kinder bietet das Landleben Vorteile.	☐	☐	☐	☐	☐
6. Außerhalb der Stadt lebt man gesünder.	☐	☐	☐	☐	☐
7. Die langen Fahrtzeiten in die Stadt sind ein Nachteil.	☐	☐	☐	☐	☐

c Lesen Sie den Text eines Deutschlerners über das Leben in der Stadt. Unterstreichen und korrigieren Sie die 9 weiteren Fehler, die er gemacht hat.

Landleben? Nein, danke!
Ich bin ein richtiger Großstadtmensch. Als Kind wohnte ich mitten in Kreuzberg. Zur Schule waren es nur 10 Minuten bei Fuß und der Fußballverein war auch gleich um der Ecke. Nach dem Abitur habe ich einen Studienplatz in
5 Greifswald bekommen und dort ein Semester studiert, aber habe ich es an der Ostsee nicht ausgehalten. Über eine Tauschbörse habe ich schließlich einen Studienplatz in Berlin gefunden und bin in Berlin zurückgekommen. In einer Stadt als Berlin ist immer etwas los. Besonders gut gefällt mir das große kulturelle Angebot. Wenn ich auf dem Land leben könnte, würde ich
10 mich zu Tode langweilen. Anders als meine Freunde träume ich nicht von einem große Haus mit Garten. Was soll ich mit einem Garten? Es gibt doch so viele Grünflächen in Berlin, wo man kann joggen, picknicken oder einfach nur entspannen.
Eine Sache finde ich noch besonders wichtig: Der öffentliche Nahverkehr ist
15 so gut ausgebaut, dass er kein Auto braucht. Mit Bussen und Bahnen kommt man in Berlin überallhin. Deshalb habe ich nicht einen Führerschein und ich habe auch nicht vor, ihn zu machen.

1. zu

d Wo wohnen Sie? Wie gefällt es Ihnen dort? Wovon träumen Sie? Schreiben Sie einen Text wie in 1c. Verwenden Sie die Redemittel aus dem Schüttelkasten.

Besonders gut gefällt mir, dass … | Problematisch ist / sind … | Eine Sache finde ich besonders wichtig: … | Ich kann mir gut / nicht vorstellen, … zu … | Ich träume von … / davon …

2 Vorher, nachher und zur gleichen Zeit – Temporalsätze

W
A 4

a Clara und Maria haben einen Ausflug nach Potsdam gemacht. Was ist vorher passiert, was danach, was gleichzeitig? Kreuzen Sie an: a oder b?

1. Nachdem sie das Schloss Sanssouci besichtigt haben, gehen sie im Park Sanssouci spazieren.
   a. ☐ zuerst Spaziergang im Park, danach Schlossbesichtigung
   b. ☒ zuerst Schlossbesichtigung, danach Spaziergang im Park
2. Bevor sie sich im Schlosspark auf die Wiese gesetzt haben, haben sie Fotos vom Park gemacht.
   a. ☐ zuerst sich auf die Wiese setzen, danach Fotos machen
   b. ☐ zuerst Fotos machen, danach sich auf die Wiese setzen
3. Während sie mit dem Bus zurück ins Zentrum gefahren sind, haben sie im Reiseführer über Potsdam gelesen.
   a. ☐ zuerst zurückfahren, dann lesen
   b. ☐ gleichzeitig lesen und zurückfahren
4. Bevor sie mit dem Schiff eine Havelsee-Rundfahrt gemacht haben, haben sie in der Altstadt gegessen.
   a. ☐ zuerst in der Altstadt essen, dann Havelsee-Rundfahrt
   b. ☐ zuerst Havelsee-Rundfahrt, dann in der Altstadt essen
5. Nachdem sie die Schiffsrundfahrt gemacht hatten, sind sie zum Holländischen Viertel gegangen.
   a. ☐ zuerst Schiffsrundfahrt, dann Holländisches Viertel
   b. ☐ zuerst Holländisches Viertel, dann Schiffsrundfahrt
6. Während sie durch das Holländische Viertel gelaufen sind, haben sie hübsche kleine Läden gesehen.
   a. ☐ zuerst durch das Viertel laufen, dann Läden sehen
   b. ☐ gleichzeitig durch das Viertel laufen und Läden sehen

G

b Zeitformen in Temporalsätzen: Lesen Sie die Sätze in 2a noch einmal und ergänzen Sie dann die Regeln.

!

1. Im Nebensatz mit „nachdem": Plusquamperfekt, im Hauptsatz: Präteritum oder *Perfekt*.
2. Im Nebensatz mit „nachdem": Perfekt, im Hauptsatz: ______________
3. Im Nebensatz mit „bevor": alle Zeiten, im ______________ dieselben Zeiten.
4. Im Nebensatz mit „während": alle Zeiten, im Hauptsatz die ______________ Zeiten.

W
A 4

c Ein ganz normaler Sonntag. Verbinden Sie die Sätze mit „bevor".

1. Franziska bleibt noch einen Moment im Bett liegen. Dann steht sie auf.
   Bevor Franziska aufsteht, bleibt sie noch einen Moment im Bett liegen.
2. Sie kauft frische Brötchen beim Bäcker. Dann kocht sie Kaffee.
   ____
3. Sie räumt die Küche auf. Dann holt sie das Rad aus dem Keller.
   ____
4. Sie setzt den Helm auf. Dann fährt sie los.
   ____
5. Sie isst eine Kleinigkeit in einem Biergarten. Dann fährt sie nach Hause zurück.
   ____
6. Sie duscht. Dann setzt sie sich an den Schreibtisch, um zu lernen.
   ____

W
A 4

d Wie sieht ein normaler Sonntag bei Ihnen aus? Schreiben Sie Sätze wie in 2c in Ihr Heft.

e **Was muss man vorher machen? Schreiben Sie Nebensätze mit „bevor".**

V
A 4

1. Vor der **Einschreibung** muss man den Semesterbeitrag überweisen.
   Bevor man sich einschreibt, muss man den Semesterbeitrag überweisen.
2. Vor einem **Umzug** sollte man sich von alten Sachen trennen.
3. Vor einer **Reise** ins Ausland muss man unbedingt prüfen, ob der Reisepass noch gültig ist.
4. Vor der **Entscheidung** für ein Studienfach kann man sich bei der Studienberatung beraten lassen.
5. Vor dem **Kauf** eines Gebrauchtwagens sollte man den Wagen auf Unfallschäden überprüfen.
6. Vor der **Einnahme** eines Medikaments muss man den Beipackzettel lesen.

f **Umzug nach Berlin … Verbinden Sie die Sätze mit „nachdem".**

W
A 4

1. Ich habe eine Stelle in Berlin bekommen. Danach habe ich gleich mit der Wohnungssuche begonnen.
   Nachdem *ich eine Stelle in Berlin* ***bekommen hatte****, habe ich gleich mit der Wohnungssuche begonnen.*
2. Ich habe lange gesucht. Dann habe ich endlich ein WG-Zimmer in Schöneberg gefunden.
3. Ich habe den Mietvertrag unterzeichnet. Ich habe sofort die Umzugskartons gepackt.
4. Ich habe zwei Jahre in der WG gelebt. Dann wollte ich unbedingt ins Grüne ziehen.
5. Ich habe ein altes Häuschen bei Zossen gekauft. Ich musste es renovieren.
6. Ich habe mehrere Monate mit Renovierungsarbeiten verbracht. Letztes Jahr konnte ich endlich einziehen.

g **Eine Karriere: Schreiben Sie Nebensätze mit „nachdem". Verwenden Sie die Verben aus dem Schüttelkasten.**

W
A 4

~~bestehen~~ | haben (2x) | kündigen | promovieren | umziehen | verkaufen | zurückkehren

1. Nach dem Bestehen der Abiturprüfung zog ich von zu Hause aus.
   Nachdem *ich die Abiturprüfung bestanden hatte, zog ich von zu Hause aus.*
2. Nach der Promotion arbeitete ich eine Zeit lang als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität.
3. Nach der Rückkehr von einer Südamerikareise kündigte ich.
4. Nach der Kündigung machte ich mich mit meiner eigenen Firma selbstständig.
5. Nach großen Schwierigkeiten am Anfang verdiente ich schon nach zwei Jahren sehr viel Geld.
6. Nach dem Umzug der Firma in ein größeres Gebäude stellte ich weitere Mitarbeiter ein.
7. Nach einem schweren Unfall verkaufte ich die Firma.
8. Nach dem Verkauf der Firma ließ ich mich in Südfrankreich nieder und schrieb Romane.

W **h Ergänzen Sie die passenden Nebensätze mit „während".**

A 4 Während ich an der Supermarktkasse stehe | Während ich unter der Dusche stehe | Während ich im Wartezimmer sitze | Während ich in einer Vorlesung sitze | Während ich meinen Mittagsschlaf halte | Während ich mit der S-Bahn nach Hause fahre

1. ______________________________, schreibe ich möglichst viel mit.
2. ______________________________, beobachte ich die anderen Fahrgäste.
3. ______________________________, suche ich nach Kleingeld.
4. ______________________________, lese ich die dort ausliegenden Zeitschriften.
5. ______________________________, möchte ich nicht gestört werden.
6. ______________________________, singe ich immer.

V **i Schreiben Sie Sätze mit „während" wie im Beispiel.**

A 4
1. Während ich mit der Bahn zur Arbeit fahre, lese ich Zeitung.
   Während der Bahnfahrt zur Arbeit lese ich Zeitung.
2. Während ich im Büro arbeite, schreibe ich keine privaten Mails.
   ____
3. Während ich in der Kantine zu Mittag esse, unterhalte ich mich mit meinen Kollegen.
   ____
4. Während wir in einer Konferenz saßen, fiel der Strom aus.
   ____
5. Während meine Kollegin ihren Vortrag hielt, machte ich ein paar Notizen.
   ____
6. Während wir Kaffeepause hatten, gingen einige Kollegen zum Rauchen auf die Terrasse.
   ____

3 Plusquamperfekt Aktiv und Passiv

a Kleine Städte – große Geschichte. Lesen Sie Texte 1-4. Um welche Städte handelt es sich? Ordnen Sie die Städtenamen zu. Für eine Stadt gibt es keinen Text.


Aachen


Weimar


Wittenberg


Nürnberg


Bonn

1. *Weimar*
1552 machte Herzog Johann Friedrich der Großmütige die Stadt zur Hauptstadt seines Herzogtums, was sie bis 1918 blieb. Am Ende des 18. und zu Beginn des 19. Jahrhunderts lebten und arbeiteten dort die Dichter Goethe, Schiller und Wieland sowie der Philosoph Herder. Im Laufe des 19. Jahrhunderts blieb die Stadt ein kulturelles Zentrum für Kunst, Literatur und Musik.
Nach dem Ende des Ersten Weltkriegs im November 1918 und der Ausrufung der Republik fand im dortigen „Deutschen Nationaltheater" die verfassungsgebende Versammlung statt. Die Republik der Jahre 1919 bis 1933 trägt folglich auch den Namen der Stadt.
1919 wurde in der Stadt von Walter Gropius das „Bauhaus" gegründet, die wichtigste Hochschule für Ge-

staltung im 20. Jahrhundert, an der internationale Avantgarde-Künstler wie Lyonel Feininger, Wassily Kandinsky oder Paul Klee unterrichteten. Später zog das Bauhaus nach Dessau und 1932 nach Berlin um, wo es 1933 nach der Machtübernahme von den Nationalsozialisten geschlossen wurde.

2. ____________________
Der lateinische Name der Stadt – Aquae Granni („aquae" ist der Plural von Wasser) – verweist auf die warmen Quellen, die sich noch heute dort befinden. Schon im Neolithikum, circa 3000 bis 2500 v. Chr., wurde der Ort von Menschen besiedelt. Im 1. Jahrhundert n. Chr. kamen die Römer und bauten eine Stadtbefestigung und legten öffentliche Bäder an. Nach dem Abzug der Römer gegen Ende des 4. Jahrhunderts wurden die Quellen jedoch fast 400 Jahre nicht mehr genutzt.
Das änderte sich erst, als der fränkische König Pippin der Jüngere auf einer seiner Reisen im Jahre 765 in den Resten der römischen Bäder badete. Die damaligen Könige regierten nicht von einer Hauptstadt aus, sondern zogen durch ihr Reich und residierten in sogenannten „Königspfalzen". Sein Sohn, der spätere König und Kaiser Karl der Große, wählte nicht zuletzt wegen der warmen Quellen die Stadt als Königspfalz und errichtete dort einen Palast und eine Kapelle. Im Vorhof der Kapelle wurde er nach seinem Tod im Jahre 814 beerdigt. 600 Jahre lang wurden in dieser Stadt die deutschen Könige gekrönt.

3. ____________________
Die Stadt trägt den Beinamen „Lutherstadt" und gilt als Geburtsort der Reformation im 16. Jahrhundert, die das Gesicht Europas entscheidend veränderte. Im Jahre 1517 veröffentlichte der Mönch und Theologe Martin Luther 95 Thesen, in denen er Kritik an der römisch-katholischen Kirche übte. Die Thesen verbreiteten sich schnell in ganz Deutschland und weiten Teilen Europas. Sie führten schließlich zum Bruch mit der Kirche in Rom und zur Entstehung der evangelischen Kirche. Im Laufe der Reformation kam es jedoch zu zahlreichen Kriegen zwischen evangelischen und katholischen Fürsten, die erst 1555 mit dem Augsburger Religionsfrieden endeten. Fortan bestimmten die Fürsten, ob die Bewohner ihres Landes evangelisch oder katholisch waren.
Das heutige Wahrzeichen der Stadt ist die Schlosskirche. Einer Legende nach nagelte Martin Luther seine 95 Thesen an die Tür eben dieser Kirche. Seit 1997 gehören die Schlosskirche, in der Martin Luther begraben liegt, Luthers Wohnhaus und die Stadtkirche St. Marien zum UNESCO-Weltkulturerbe.

4. ____________________
Im Jahr 1989 feierte die Stadt ihren 2000. Geburtstag und erinnerte damit an den Bau eines Römerlagers im Jahre 12. v. Chr. 1243 bekam sie die Stadtrechte und diente danach als Residenz der Kölner Kurfürsten. 1794 wurden die Stadt und das Umland von französischen Truppen besetzt. 1815, nach dem Ende der Herrschaft Napoleons, kam die Stadt unter preußische Herrschaft. 1818 gründete die preußische Regierung eine Universität, die nach dem preußischen König Friedrich Wilhelm III. benannt wurde.
Nach 1945 und der Besetzung der alten Hauptstadt Berlin durch die Alliierten begann der politische Aufstieg der Stadt. Man suchte damals nach einer provisorischen Hauptstadt bis zur Wiedervereinigung. Der Konkurrent und Favorit in der Hauptstadtfrage war Frankfurt am Main. Am 3. November 1948 fiel die Wahl aber auf die 100.000 Einwohner zählende Provinzstadt.
Nach dem Mauerfall und der Wiedervereinigung verlor die Stadt ihren Status als Hauptstadt zugunsten von Berlin. Im darauffolgenden Jahr beschloss der Bundestag auch den Umzug der Regierung in die neue „alte" Hauptstadt.

b Was passierte danach? Ergänzen Sie die Sätze mit Informationen aus den Texten.

Nachdem die Römer den Ort verlassen hatten, *wurden die Quellen fast 400 Jahre nicht mehr genutzt.*
Nachdem Karl der Große gestorben war, ____________________
Nachdem Martin Luther 1517 seine 95 Thesen veröffentlicht hatte, ____________________
____
Nachdem der Augsburger Religionsfrieden geschlossen worden war, ____________________
____
Nachdem 1918 die Republik ausgerufen worden war, ____________________
Nachdem die Nationalsozialisten an die Macht gekommen waren, ____________________
____
Nachdem Bonn unter preußische Herrschaft gekommen war, ____________________
Nachdem Berlin von den Alliierten besetzt worden war, ____________________

W
B 2

V **c Was passierte, nachdem … ? Schreiben Sie Passivsätze mit „nachdem" in Ihr Heft.**

B 2
1. Die Mauer wurde gebaut. Familien aus Ost und West konnten sich nicht mehr besuchen.
2. Die Mauer wurde abgerissen. Neue Wohngebiete entstanden.
3. Berlin wurde zur Hauptstadt gemacht. Die Regierung und das Parlament zogen nach Berlin um.
4. Vieles wurde renoviert und neu gebaut. Die Stadt wurde immer attraktiver für Touristen.

1. *Nachdem die Mauer gebaut worden war, konnten Familien aus Ost und West sich nicht mehr besuchen.*

4 Sie tun so, als ob … – Irreale Vergleiche

W **a Lesen Sie die Erzählung „Geschäftstarnungen" im Kursbuch C, Aufgabe 1a, noch einmal. Welche Wörter aus dem Text sind unten gemeint?**

C 1a

~~landen~~ | verbergen | sich an jemanden wenden | sich einbilden | scheinen | sich auskennen

1. zum Schluss an einen Ort kommen: *landen*
2. jemanden ansprechen: ______
3. gut Bescheid wissen: ______
4. etwas glauben, was nicht stimmt: ______
5. so aussehen, als ob: ______
6. verstecken: ______

E **b Lesen Sie die Sätze und schreiben Sie, wie es in der Realität ist oder war. Schauen Sie, wenn nötig, im Text nach.**

C 1a

1. Die Verkäufer im türkischen Imbiss tun so, als wären sie Türken.
   Aber in Wirklichkeit *sind sie keine Türken, sondern Bulgaren.*
2. Sie tun so, als ob sie Türkisch verstehen würden.
   Aber in der Realität ______
3. Die Kellner im italienischen Nachbarrestaurant taten so, als kämen sie aus Italien.
   Aber tatsächlich ______
4. Die Angestellten beim „Griechen" taten so, als ob sie in Griechenland geboren wären.
   In Wirklichkeit ______

G **c Lesen Sie die Sätze in 4b noch einmal und ergänzen Sie die Regeln.**

Irreale Vergleiche bildet man mit dem Konjunktiv ______. Beim irrealen Vergleichssatz mit „als ob" steht das Verb am ______; beim Satz mit „als" steht das Verb direkt ______ „als".

V **d So ein Angeber! Schreiben Sie Sätze mit „er/sie tut so, als ob" + Konjunktiv II.**

1. Paul hat nie Geld. *Aber er tut so, als ob er viel Geld hätte.*
2. Lena hat schlechte Noten in Mathe. ______
3. Gerald spricht kein Wort Englisch. ______
4. Anna verdient sehr schlecht. ______
5. Benny ist total unsportlich. ______
6. Leonie versteht nichts im Unterricht. ______
7. Ellen kann nicht tanzen. ______
8. Daniel hat keine Freunde. ______

5 Eine Zusammenfassung schreiben

Eine Zusammenfassung der Erzählung „Geschäftstarnungen" im Kursbuch C, Aufgabe 1a. Ergänzen Sie die Lücken mit den Elementen im Schüttelkasten. E

Als Beispiel führt der Autor … an | Am Ende beschäftigt sich der Autor mit der Frage | veröffentlicht wurde | ~~ist eine Erzählung von~~ | Zusammenfassend kann man sagen, dass | handelt von

„Geschäftstarnungen" *ist eine Erzählung von* [1] Wladimir Kaminer und stammt aus dem Erzählband „Russendisko", der 2002 ______ [2]. Die Geschichte ______ [3] ausländischen Restaurantbesitzern oder Angestellten, die so tun, als hätten sie eine andere Nationalität, um die Erwartungen ihrer Kunden zu erfüllen. ______ [4a] Bulgaren in einem türkischen Imbiss ______ [4b], die so tun, als wären sie Türken, und Griechen, die so tun, als ob sie Italiener wären. ______ [5], wer wohl die Deutschen sind, die in einer typisch deutschen Kneipe arbeiten. ______ [6] Kaminer hier deutlich macht, welche Überraschungen man in einer multikulturellen Stadt wie Berlin erleben kann.

6 Nomen, Verben, Adjektive

a Ergänzen Sie die fehlenden Begriffe.

das Judentum:	der Jude	*die Jüdin*	jüdisch	die Synagoge
der Buddhismus:	der Buddhist	die Buddhistin	buddhistisch	___ ______
der Islam:	___ ______	die Muslimin	muslimisch	___ ______
das Christentum:	der Christ	die Christin	______	___ ______
der Protestantismus:	der Protestant	die Protestantin	______	die Kirche
der Katholizismus:	der ______	die Katholikin	______	die Kirche
der Hinduismus:	der Hindu	___ ______	hinduistisch	der Tempel

b Wie heißen die Nomen zu den Verben und Adjektiven?

1. boomen *der Boom*
2. sehenswürdig ___ ______
3. wenden ___ ______
4. renovieren ___ ______
5. spontan ___ ______
6. wirklich ___ ______
7. tarnen ___ ______
8. elektrisch ___ ______
9. chaotisch ___ ______
10. vervielfachen ___ ______

7 Wie schreibt man richtig? – „ä" oder „e"?

Ergänzen Sie „ä" oder „e" in den folgenden Wörtern.

1. die W*e*nde
2. die Entd__ckung
3. der Z__m__nt
4. der S__ktor
5. die Gal__rie
6. verb__rgen
7. die M__chte
8. die Kinderg__rten
9. der T__mpel
10. der Konsum__nt
11. der Preistr__ger
12. das Gedr__nge
13. die Vorh__nge
14. die Z__hne
15. verf__lscht
16. tats__chlich

R

„ä" oder „e"?
Manchmal hilft es zu überlegen, woher das Wort kommt, z. B. Wände → die Wand, Wende → wenden

28 Von hier nach dort – von dort nach hier

1 Auswandern? Dafür gibt es viele Gründe ...

V **a** Was passt zusammen? Ordnen Sie zu.

A 1

folgen | leben (2x) | sammeln | sein / werden | suchen | ~~verändern~~ | verspüren | wagen | wünschen

1. sich beruflich *verändern* ______
2. einen Neuanfang ______
3. Abenteuerlust ______
4. dem Partner ins Heimatland ______
5. in Freiheit ______
6. politisch verfolgt ______
7. in einem anderen Klima ______
8. Erfahrungen ______
9. bessere Lebensbedingungen ______
10. sich bessere Zukunftschancen für die Kinder ______

V **b** Markieren Sie den Grund für die Auswanderung. Verknüpfen Sie dann die Sätze mit „weil".

A 1

1. Ich suche eine Stelle im Ausland. Ich will mich beruflich verändern.
   Weil ich mich beruflich verändern will, suche ich eine Stelle im Ausland.
2. Tina möchte nach Italien auswandern. Sie hat während eines Auslandssemesters die große Liebe gefunden.
   ______
3. Viele Flüchtlinge beantragen politisches Asyl in Deutschland. Sie werden in ihrem Heimatland verfolgt.
   ______
4. Zahlreiche Rentner überwintern in südlichen Ländern. Der Winter in Deutschland ist nass und kalt.
   ______
5. Paul möchte in Südafrika ganz von vorne anfangen. Er hat eine Scheidung hinter sich und seinen Job verloren.
   ______
6. Mirko hält das Leben in Deutschland nicht mehr aus. Er möchte möglichst weit weggehen.
   ______
7. Benjamin hat ein Visum für Kanada beantragt. Er will dort einen Neuanfang wagen.
   ______

2 Auswandern? Wandern!

E **a** Überfliegen Sie den Zeitungsartikel über Handwerker auf Wanderschaft. Welche Aspekte werden genannt? Kreuzen Sie an und notieren Sie die Textstellen.

Glossar
die Walz: die Wanderschaft
der Geselle: Handwerker mit abgeschlossener Ausbildung
das Bündel: eine Art Sack, in dem die Wandergesellen ihre Kleidung transportieren
tippeln: reisen
die Kluft: die Kleidung

- [ ] Berufe der Wandergesellen — Zeile: ____
- [ ] Monatliches Einkommen — Zeile: ____
- [ ] Gründe für die Wanderschaft — Zeile: ____
- [ ] Kleidung — Zeile: ____
- [ ] Probleme mit Arbeitgebern — Zeile: ____
- [ ] Regeln — Zeile: ____
- [ ] Voraussetzungen — Zeile: ____
- [ ] Reiseziele — Zeile: ____

Wandergesellen – „Zieh weiter, wenn der Nachbarshund nicht mehr bellt"

Sein Wanderbuch trägt Ingo Alex immer an der Brust, unter Weste und Jackett: „Es ist mein Heiligtum", sagt der 27-Jährige. „Ich schlafe auch darauf." In dem kleinen Büchlein sind die vergangenen zweieinhalb Jahre seines Lebens festgehalten: Die Zeit, seitdem er als Wandergeselle quer durch Deutschland, Österreich und die Schweiz unterwegs ist. „Das Wanderbuch
5 ist unersetzbar. Alles andere kann ich mir wieder kaufen", sagt der gebürtige Ulmer und blättert durch die Seiten: Zig Fotos, handschriftliche Eintragungen und Stempel von Städten, in denen er schon war, sind darin.

Alex ist gelernter Brauer und Mälzer – und somit unter seinen Kollegen etwas Besonderes: „Ich bin der einzige Bierbrauer, der in Deutschland derzeit auf der Walz ist", sagt er in Trier, wo er gerade vier Wochen in einer Hausbrauerei gearbeitet hat. Die meisten der knapp 400 Wandergesellen, die in Deutschland herumreisen, seien Zimmerer, Tischler Dachdecker oder
10 Maurer, sagt der Präsident des Dachverbandes der Wandergesellen, Ludwig Hense, im nordrhein-westfälischen Halle. Etwa 250 sind in Gesellenvereinigungen organisiert, die anderen freireisend – wie Alex.

Mit drei Unterhosen, drei Hemden und drei Paar Socken in einem gepackten Bündel ist Alex im März 2013 in seiner Kluft mit Hut und Wanderstock in Ulm losgegangen. „Ich wollte schon immer weg, was erleben und frei sein", erzählt er. In den ersten drei Monaten habe ihn ein Altgeselle begleitet und in die Tradition eingewiesen. „Er hat mir Tipps gegeben, wie man
15 durchkommt, und die Regeln beigebracht."

Und davon gibt es viele: Etwa, dass Wandergesellen kein Geld fürs Schlafen und Reisen ausgeben dürfen. Oder dass sie in den ersten drei Jahren plus einen Tag nicht mehr nach Hause gehen dürfen: 50 Kilometer um ihren früheren Wohnort herum besteht eine sogenannte Bannmeile.

„Man darf nicht zurück, egal ob die Wäsche stinkt, die Füße schmerzen oder man keinen Bock* mehr hat. Man soll lernen,
20 selbst klarzukommen", sagt Alex. Auch Geld braucht er kaum, höchstens mal für neue Schuhe.

Seit Jahrhunderten gehen junge Handwerker (heute auch einige Frauen) auf Wanderschaft – eine Tradition, die so besonders ist, dass sie zum immateriellen Kulturerbe in Deutschland zählt. Unzählige Bräuche und Vorschriften gilt es, auf der Walz zu beachten. Wandergesellen reisen immer der Nase nach. Sie wandern meist zu Fuß oder per Anhalter, in einem Bündel haben sie nur das Nötigste dabei.
25 Handy und Facebook sind verboten, Traditionen und Ehre das höchste Gut. Das klingt altmodisch, hat aber gerade deshalb seinen Reiz.

Marc Heerich weiß, wie es sich anfühlt, frei zu sein.

Er ist ständig auf Achse, arbeitet mal hier, mal dort und lässt sich einfach zum nächsten Ort treiben. „Morgens nicht wissen, wo man abends pennt, das ist für mich noch eines der letzten Abenteuer", sagt der 28-Jährige. Marc Heerich ist Zimmer-
30 mann und seit fast drei Jahren auf Wanderschaft. Er war in Polen und Portugal, am Mittelmeer und in der Südarktis, aber nie zu Hause. Denn das ist auf der Walz, auch Tippelei genannt, strengstens verboten. Heerich holt eine Deutschlandkarte aus seiner Hosentasche, die er immer bei sich trägt. Auf ihr ist ein Bannkreis um seine sauerländische Heimatstadt Finnentrop eingezeichnet, den er nicht betreten darf. Am Ortsschild musste er damals Abschied nehmen und losgehen, ohne sich noch einmal umzudrehen. „Das war wie ein Sprung aus dem Flugzeug", erinnert sich Heerich. Mit nichts als fünf Euro in der
35 Tasche und einem Bündel auf dem Rücken machte er sich auf die Reise, das Ziel unbekannt.

Zurück blieben Freunde, Familie - und sein Handy. Auch Facebook, Twitter und all die anderen sozialen Netzwerke waren ab sofort tabu.

Für viele in seinem Alter unvorstellbar. Marc Heerich hat gerade das gereizt. „Ich wollte was erleben, mal was Anderes machen."

Markenzeichen der Wandergesellen ist ihre Kluft: Hose mit weitem Schlag, Weste, Jackett, dazu Hut und Wanderstock. Auf
40 der Baustelle in Hamburg, auf der Marc Heerich gerade arbeitet, fällt er deshalb sofort auf. Schick sieht die Montur aus, hat aber auch ihre Nachteile. „Im Winter ist es viel zu kalt, im Sommer viel zu heiß." Doch die Kluft hat ihm auch schon gute Dienste erwiesen, denn sie ist ein Türöffner in der Fremde. „Die Leute haben dadurch Vertrauen in uns." Denn wer die Kluft trägt, muss sich immer ehrbar verhalten. „Darauf haben wir unser Wort gegeben", betont Heerich. Ein bisschen altmodisch klingt das und sehr romantisch, hat aber auch einen ganz praktischen Grund.
45 Wo Alex in den nächsten Wochen sein wird, weiß er noch nicht. Ein Monat an einem Ort sei genug. „Mir brennt die Sohle schon, ich muss wieder auf die Straße", sagt er. „Wenn der Postbote dich mit Namen grüßt und der Nachbarhund nicht mehr bellt – dann ist es Zeit, weiterzuziehen."

*umgangssprachlich für „keine Lust"

b Lesen Sie den Artikel noch einmal. Welche Aussagen sind richtig (r), welche sind falsch (f)? Kreuzen Sie an. E

	r	f
1. Ingo Alex ist von Anfang an alleine auf Wanderschaft gewesen.	☐	☐
2. Die Wandergesellen dürfen sich ihrem früheren Wohnort nur auf 50 km nähern.	☐	☐
3. Früher gingen nur junge Männer auf Wanderschaft.	☐	☐
4. Auf der Wanderschaft darf man kein Handy dabeihaben.	☐	☐
5. Marc Heerich findet die traditionelle Kluft unpraktisch und störend.	☐	☐
6. Die Kluft ist für die Wandergesellen nützlich.	☐	☐
7. Ingo Alex meint, dass man nicht zu lange an einem Ort bleiben soll.	☐	☐

3 Futur I – mehr als nur Zukunft

W
A 2

a **Karoline will zu ihrem argentinischen Freund César nach Buenos Aires auswandern. Sie ist sehr optimistisch. Beantworten Sie die Fragen, die ihr eine Freundin stellt. Verwenden Sie Futur I und die Modalpartikel „wohl".**

1. ○ Hast du denn genug Geld? – die ersten paar Wochen von meinen Ersparnissen leben
   ● *Ich werde wohl die ersten paar Wochen von meinen Ersparnissen leben.*
2. ○ Habt ihr schon eine gemeinsame Wohnung? – bei Césars Eltern wohnen
   ● ______
3. ○ Sprichst du denn gut Spanisch? – die Sprache schnell lernen
   ● ______
4. ○ Hast du denn schon eine Stelle in Aussicht? – schnell einen Job finden
   ● ______
5. ○ Wie denken deine Eltern darüber? – die ersten Monate sehr traurig sein
   ● ______
6. ○ Ist es nicht schwer, die Heimat zu verlassen? – Deutschland selten vermissen
   ● ______

W
A 2

b **Prognosen für die Zukunft. Zu welchen Verben passen die Ausdrücke? Ordnen Sie zu.**

der Tourismus | ~~die Arbeitslosigkeit~~ | die Armut | die Bevölkerung | die Lebensbedingungen auf dem Land | die Wohnqualität in den Städten | die Lebenshaltungskosten | ~~die medizinische Versorgung~~ | die Mieten | die Landflucht | ~~die Preise für Lebensmittel~~ | die schulische Ausbildung | die sozialen Konflikte | die Umweltverschmutzung | die wirtschaftliche / politische Lage | die Zahl der Auswanderer / Einwanderer | die Zahl der Autos | die Zahl der öffentlichen Verkehrsmittel

* Die Verben *steigen / sinken* verwendet man oft bei Zahlen und Preisen.

zunehmen / abnehmen

die Arbeitslosigkeit ______

steigen / sinken*

die Preise für Lebensmittel ______

sich verbessern / verschlechtern

die medizinische Versorgung ______

V
A 2

c **Wie stellen Sie sich Ihr Land in 10 Jahren vor? Schreiben Sie Prognosen in Ihr Heft. Verwenden Sie das Futur I und die Ausdrücke aus dem Schüttelkasten.**

Ich glaube, dass … | Ich glaube kaum, dass … | Ich kann mir nicht / gut vorstellen, dass … | … wohl … | Es ist möglich, dass … | Sicher / Vermutlich …

Ich glaube, dass sich die wirtschaftliche Lage verbessern wird. Deshalb wird wohl auch die Arbeitslosigkeit abnehmen.

E

d **Kommandieren Sie!**

Futur I + „wohl" verwendet man für direkte Aufforderungen im informellen familiären Kontext. „Werden" steht auf Position 1.

das Fenster zumachen | ~~sofort herkommen~~ | die Musik leiser machen | die schmutzigen Schuhe ausziehen | mir das Handy zurückgeben | sich beeilen

1. Wo steckst du denn? *Wirst du wohl sofort herkommen!*
2. Ich muss telefonieren. ______
3. Was ist denn das für ein Lärm? ______
4. Ich habe gerade den Boden geputzt. ______
5. Es ist schon spät. ______
6. Hier ist es ja eiskalt! ______

e **Lesen Sie zuerst den Tipp. Setzen Sie dann die Modalpartikeln bzw. Adverbien in Klammern an die passende Stelle.**

V

A 2 b

Modalpartikeln stehen nicht am Satzanfang. Sie stehen meistens direkt nach dem konjugierten Verb, dem Subjekt, einer Ergänzung bzw. nach Pronomen. Ausnahme: „übrigens" kann dem Satz vorangestellt werden oder nach dem konjugierten Verb stehen. Die Adverbien „wahrscheinlich", „bestimmt" und „sicher" können am Satzanfang stehen.

1. *Übrigens*, Claudia und Björn wandern nach Schweden ______ aus. (übrigens)
2. Björns Eltern werden ______ froh darüber ______ sein. (bestimmt)
3. Das wird ______ eine große Herausforderung ______ für Claudia. (wahrscheinlich)
4. Ihre deutschen Freunde werden ______ traurig sein, dass sie ______ geht. (sicher)
5. Für ihren Sohn werden ______ sie ______ eine gute Schule finden. (schon)
6. Björn wird ______ alles ______ tun, damit der Neuanfang gelingt. (wohl)
7. Claudia und ihre Familie werden ______ sich ______ gut integrieren. (schon)

4 Das geht problemlos – „brauchen ... zu" + Infinitiv

a **Unialltag – Das ist doch ganz einfach. Geben Sie Tipps und Hinweise mit „brauchen nur ... zu ...".**

W

B 4

einen Bibliotheksausweis beantragen | eine Münze einwerfen und ein Getränk wählen | einen Termin im Sekretariat vereinbaren | hier geradeaus gehen | ~~im Sprachenzentrum nachfragen~~ | zur Erstsemesterparty gehen

1. Wo bekommt man Informationen über Sprachkurse?
   Du brauchst nur im Sprachenzentrum nachzufragen.
2. Wie funktioniert der Getränkeautomat?
   ______
3. Was muss man tun, um Bücher ausleihen zu können?
   ______
4. Wie bekommt man einen Termin bei einem Dozenten?
   ______
5. Wie lernt man am besten Leute kennen?
   ______
6. Wie komme ich zum Audi-Max?
   ______

b **Was braucht man nicht zu machen, wenn ...? Schreiben Sie Sätze und verwenden Sie die Ausdrücke aus dem Schüttelkasten.**

W

B 4

auswandern | eine Brille tragen | eine große Wohnung mieten | ~~zum Arzt gehen~~ | jeden Tag ins Büro gehen | um eine Gehaltserhöhung bitten | ein Auto kaufen

1. Man ist gesund.
   Wenn man gesund ist, braucht man nicht zum Arzt zu gehen.
2. Man fühlt sich wohl in seiner Heimat.
   ______
3. Man kann von seiner Wohnung aus alles zu Fuß erledigen.
   ______
4. Man kann gut sehen.
   ______
5. Man verdient genug Geld.
   ______
6. Man lebt allein.
   ______
7. Man kann von zuhause aus arbeiten.
   ______

5 Jeder ist anders

W **a Verbinden Sie die Sätze mit „sowohl … als auch" oder „weder … noch".**

C 2

Redensart: Mein Kollege ist weder Fisch noch Fleisch.
= Man kann ihn nicht einordnen; man weiß nicht, wie er ist.

1. Charlotte streitet sich mit ihren Eltern. Sie streitet sich auch mit ihren Geschwistern.
   Charlotte streitet sich sowohl mit ihren Eltern als auch mit ihren Geschwistern.
2. Theo will nicht nach Österreich auswandern. Er will auch nicht in die Schweiz auswandern.
3. Marion interessiert sich nicht für Geld. Sie interessiert sich auch nicht für ihre Karriere.
4. Lina möchte Karriere machen. Sie will auch viel Geld verdienen.
5. Hanno will nicht ausgehen. Er will auch keine Freunde besuchen.
6. Lutz räumt nicht die Küche auf. Er putzt auch nicht das Badezimmer.
7. Armin ist nicht hilfsbereit. Er nimmt auch keine Rücksicht auf andere.
8. Mein Mathematiklehrer war streng. Er war auch humorlos.

W **b Diese Leute sind einfach toll! – Sagen Sie es anders. Verwenden Sie „nicht nur …, sondern auch".**

C 2

1. Pia ist hilfsbereit. Sie hat auch immer ein offenes Ohr für ihre Freunde.
   Pia ist nicht nur hilfsbereit, sondern (sie) hat auch immer ein offenes Ohr für ihre Freunde.
2. Oliver hat viele Freunde. Er hat auch eine gute Beziehung zu seinen Kollegen.
3. Mein Großvater ist jung geblieben. Er ist auch sehr tolerant und weltoffen.
4. Michel engagiert sich in einer Partei. Er ist auch im Umweltschutz aktiv.
5. Lea hat viel Zeit für ihre Kinder. Sie erzieht sie auch mit viel Liebe und Verständnis.
6. Carola hat immer gute Laune. Sie kann auch tolle Witze erzählen.

6 Deutschland und seine Migranten

E **a Überfliegen Sie den Text. Welche Überschrift passt am besten? Kreuzen Sie an.**

☐ Migration heute ☐ Geschichte der Migration ☐ Integration von Migranten



Seit mehr als einem Jahrhundert ist Deutschland ein Einwanderungsland. Die ersten Einwanderer kamen bereits in den 1890er Jahren, als im Bergbau, auf dem Land und in der sich entwickelnden Industrie dringend Arbeitskräfte benötigt wurden. Die meisten von ihnen stammten aus Italien und Polen. Kurz vor Ausbruch des Ersten Weltkriegs lebten und arbeiteten 1,2 Millionen „Wanderarbeiter" in Deutschland. In der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen zogen jedoch kaum noch Ausländer nach Deutschland.
Zehn Jahre nach Ende des Zweiten Weltkriegs ging es wirtschaftlich wieder bergauf. Als Folge des sogenannten „Wirtschaftswunders" bestand ein großer Bedarf an Arbeitskräften und so wurden Arbeiter aus Italien, später aus Griechenland, Spanien, Portugal, Marokko und Tunesien angeworben. 1964 wurde der millionste „Gastarbeiter" begrüßt. Die meisten von ihnen waren Männer und kamen zunächst allein ohne ihre Familienangehörigen. Viele schickten einen großen Teil ihres Einkommens in ihr Heimatland in der Absicht, sich dort später eine neue Existenz aufzubauen. Damals dachte niemand daran, dass die angeworbenen Arbeitskräfte auf Dauer bleiben würden – daher der Begriff „*Gastarbeiter*". Doch es kam anders.

1973 wurde aufgrund der beginnenden Wirtschafts- und Energiekrise die Anwerbung ausländischer Arbeitnehmer gestoppt. Viele holten daraufhin ihre Familien nach und begannen, sich langfristig in Deutschland einzurichten. Die Verbindungen zur alten Heimat wurden zwar nicht abgebrochen,
20 aber sie ließen nach, so dass vor allem die zweite und dritte Generation die Heimat der Eltern und Großeltern nur noch von Erzählungen und Urlaubsreisen kennt.
Während „Wanderarbeiter" und „Gastarbeiter" meist ungelernte Arbeitskräfte waren, werden heute Fachkräfte aus dem Ausland gesucht. Die „Blaue Karte EU", die es seit 2012 gibt, ermöglicht hochqualifizierten Nicht-EU-Bürgern einen Aufenthalt und eine Berufstätigkeit in Deutschland und in der EU.
25 In den letzten Jahren kamen so viele Ausländer wie nie zuvor nach Deutschland. 2015 waren es über zwei Millionen. Viele davon sind Flüchtlinge aus den Krisenregionen dieser Welt. 700.000 Zuwanderer kamen in jenem Jahr allerdings aus anderen EU-Staaten, vor allem aus dem Osten Europas.
Von den 81,4 Millionen Menschen, die heute in Deutschland leben, haben 17,1 Millionen einen Migrationshintergrund, d. h. sie sind entweder selbst als Migranten gekommen oder sind Nachkommen
30 von Einwanderern. Die größte Gruppe unter den Migranten stellen heute die Türkeistämmigen, von denen ca. 3,5 Millionen in der Bundesrepublik leben. Aus den Gästen von einst ist ein Teil der deutschen Gesellschaft geworden.

b Lesen Sie den Text noch einmal. Was passt zusammen? Ordnen Sie zu. E

1. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts
2. In den 50er Jahren des 20. Jahrhunderts
3. In den 50er und 60er Jahren glaubte man, dass
4. Die meisten „Gastarbeiter" waren Männer,
5. Erst einige Jahre später
6. Die zweite und dritte Generation
7. Im Gegensatz zu früher
8. Die meisten in Deutschland lebenden Migranten
9. Etwa ein Fünftel der Bevölkerung

a. ⎵ die „Gastarbeiter" nur für begrenzte Zeit in Deutschland bleiben würden.
b. ⎵ die ohne ihre Familien kamen.
c. ⎵ hat einen Migrationshintergrund.
d. ⎵ hat nicht mehr so enge Beziehungen zu den Herkunftsländern ihrer Vorfahren.
e. 1 kamen polnische und italienische Arbeitskräfte nach Deutschland.
f. ⎵ stammen aus der Türkei.
g. ⎵ werden heute qualifizierte Migranten angeworben.
h. ⎵ wurden Arbeitskräfte aus verschiedenen südeuropäischen Ländern angeworben.
i. ⎵ zogen die Familien nach.

7 Wie schreibt man richtig? – Kommasetzung (2)

Lesen Sie die Sätze und setzen Sie die Kommata an den richtigen Stellen. R

1. Nicht nur Bert, sondern auch seinen Kollegen gefallen Innsbruck und die Umgebung sehr gut, weil Innsbruck sowohl viel Natur als auch gute Einkaufsmöglichkeiten bietet.
2. Bert mag weder das Theater noch die Oper aber er geht sehr gerne ins Kino.
3. Bert überlegt ob er einen Aufbaulehrgang machen soll weil er danach Touristikkaufmann wäre und nicht nur ein Unternehmen sondern auch ein Hotel leiten könnte.
4. Bert wird sich sowohl in Innsbruck als auch in der Umgebung bewerben obwohl er nicht nur den Chef sondern auch seine Kollegen sehr nett findet.

29 Interessieren Sie sich für Politik?

1 Politisches Handeln – Nicht nur in Berlin!

W **a Was ist politisches Handeln? Ordnen Sie zu.**

A 1

1. mit Freunden und Kommilitonen
2. Jungen und Mädchen
3. an Protestaktionen / Demonstrationen
4. Spenden für notleidende Menschen
5. sich für Flüchtlinge
6. gegen Einsparungen im Bildungsbereich
7. in Blogs / Internetforen auf soziale Missstände
8. auf der Straße Flugblätter
9. Gespräche mit Politikern
10. eine Benefiz-Veranstaltung
11. Mitglied in einer politischen Partei
12. für ein Gesetz ...

a. ___ aufmerksam machen
b. ___ einsetzen
c. ___ eintreten
d. ___ organisieren
e. ___ protestieren / demonstrieren
f. ___ sammeln
g. ___ sein / werden
h. ___ führen
i. ___ teilnehmen
j. _1_ über aktuelle politische Themen sprechen
k. ___ verteilen
l. ___ zur Gleichberechtigung erziehen

V **b Haben Sie schon einmal politisch gehandelt? Was machen Menschen in Ihrem Land, in Ihrem Freundes- und Bekanntenkreis? Schreiben Sie einen kurzen Text in Ihr Heft.**

A 1

Beispiele nennen:
Ich persönlich ...
Ein Freund / Eine Freundin /
Ein Bekannter / Eine Bekannte von mir ...
Nur wenige / Einige / Manche / Zahlreiche Leute / Mitbürger ...

Die meisten Menschen in ... diskutieren sehr gerne über politische Themen, aber nur wenige sind Mitglied in einer Partei ...

Eine Freundin von mir ist Mitglied in einer Partei und setzt sich für die Gleichberechtigung von Frauen und Männern ein ...

Ich persönlich habe letztes Jahr an einer Demonstration teilgenommen. Wir haben gegen den Bau einer Schnellstraße protestiert. Außerdem ...

2 Manche Leute haben einiges zu tun

W **a Indefinitartikel „manch-" und „einig-". Ergänzen Sie die Endungen.**

A 2

Singular:

1. manch*er* Kandidat
2. für manch___ Politiker
3. manch___ Wählerin
4. manch___ Wahlprogramm
5. von manch___ Abgeordneten
6. für manch___ Partei
7. trotz manch___ Polizisten
8. mit manch___ Vorhaben
9. von manch___ Landesregierung
10. ohne manch___ Gesetz
11. trotz manch___ Fraktion
12. wegen manch___ Bundeslands

Plural:

1. manch___ Politiker / Gesetze / Wählerinnen
2. gegen manch___ Politiker / Gesetze / Wählerinnen
3. zu manch___ Politikern / Gesetzen / Wählerinnen
4. statt manch___ Politiker / Gesetze / Wählerinnen
5. einig___ Mandate
6. ohne einig___ Mandate
7. mit einig___ Mandaten
8. wegen einig___ Mandate

b **Indefinitartikel und -pronomen „manch-" und „einig-". Ergänzen Sie „manch-" oder „einig-" in der richtigen Form.**

V A 2

In Deutschland gibt es immer mehr Wechselwähler, was *mancher* [1] Stammwähler nicht versteht. Stammwähler sind zwar auch mit ________ [2] nicht immer einverstanden, aber sie bleiben meistens „ihrer" Partei treu. Vor allem junge Wähler sind typische Wechselwähler und legen sich erst nach ________ [3] Zeit auf eine Partei fest. Es gibt jedoch auch ________ [4], die lieber Wechselwähler bleiben. Viele Wähler sind auch nach den Wahlen enttäuscht, weil ________ [5] Politiker ihre Wahlversprechen nicht halten.

3 Politik in der Bundesrepublik Deutschland

a **Lesen Sie noch einmal die Texte im Kursbuch A 3a und A 4a und ergänzen Sie die Verben.**

W A 3 + A 4

Stamm + *ung*	Stamm ohne Endung/Stamm + *e*	andere
die Äußerung → ________	die Wahl → *wählen*	die Unterschrift → ________
die Regierung → ________	der Verzicht → ________	die Diskussion → ________
die Vertretung → ________	der Empfang → ________	das Erlebnis → ________
die Entscheidung → ________	die Kontrolle → ________	der Beschluss → ________
die Besetzung → ________	die Debatte → ________	
die Kürzung → ________		

b **Ergänzen Sie die passenden Verben aus 3a. Achten Sie auch auf die passende Form.**

W A 4

1. Der Bundeskanzler wird für vier Jahre ________________.
2. Die Ministerposten werden in der Regel von Parteimitgliedern der Regierungsparteien ________________.
3. Im Bundestag wird oft sehr lange über neue Gesetze ________________.
4. Wenn ein neues Gesetz vom Bundesrat und Bundestag ________________ worden ist, muss es der Bundespräsident ________________.
5. Im Deutschen Bundestag sind zahlreiche politische Parteien ________________.
6. Die Amtszeit des Bundespräsidenten dauert fünf Jahre. Er kann danach noch einmal wiedergewählt werden. Einige Bundespräsidenten ________________ aber auf eine zweite Amtszeit.
7. Der Bundespräsident hat nicht nur eine repräsentative Funktion, sondern ________________ sich auch zu gesellschaftlichen Fragen und Problemen.
8. Wenn ein ausländischer Regierungschef auf Staatsbesuch in Berlin ist, wird er vom Bundespräsidenten im Schloss Bellevue ________________.
9. Der Bundeskanzler kann unbegrenzt wiedergewählt werden. Infolgedessen haben einige Bundeskanzler sehr viele Jahre ________________ können.

c **Wer hat welche Aufgaben? Ordnen Sie zu.**

W A 4

1. Die Bundesversammlung
2. Die Bundestagsabgeordneten
3. Die Bundesminister / -innen
4. Der / Die Bundespräsident / -in
5. Der / Die Bundeskanzler / -in
6. Das Bundesverfassungsgericht
7. Das Bundespresseamt

a. ⎵ das Land zusammen mit dem / der Bundeskanzler / -in regieren
b. *1* den / die Bundespräsidenten / -in wählen
c. ⎵ die Bundesregierung leiten
d. ⎵ die Bundesrepublik repräsentieren und Gesetze unterschreiben
e. ⎵ die Bürger über die Arbeit der Regierung informieren
f. ⎵ die Regierung kontrollieren und Gesetze beschließen
g ⎵ die Verfassung der Bundesrepublik schützen

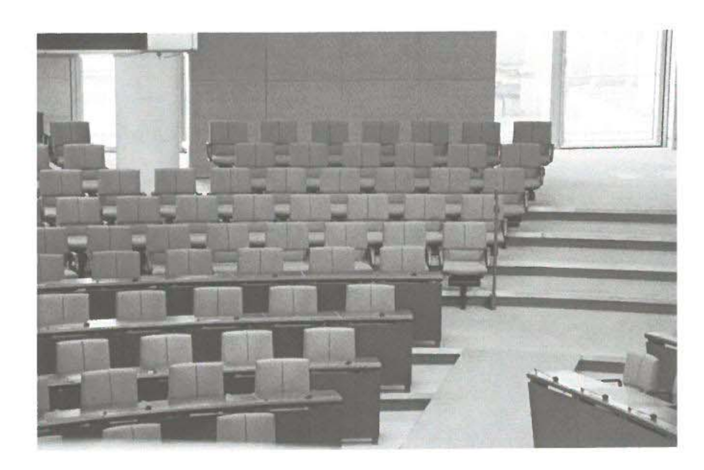
W **d** Schreiben Sie Sätze wie im Beispiel. Verwenden Sie die Sätze aus 3c.

A 4

1. *Die Bundesversammlung **hat die Aufgabe**, den Bundespräsidenten bzw. die Bundespräsidentin zu wählen.*
2. ______
3. ______
4. ______
5. ______
6. ______
7. ______

4 Auch das ist Politik





E **a** Lesen Sie die Aufgabe 1 und überfliegen Sie den Text in 4b. Welche Aussage ist richtig? Kreuzen Sie an.

1. In diesem Text geht es um
   a. ☐ eine Kindertagesstätte für Bundestagsmitarbeiter.
   b. ☐ die Kinderfreundlichkeit des Deutschen Bundestages.
   c. ☐ die Probleme von Abgeordneten mit Kindern.

b Lesen Sie die Aufgaben 2.–4. unten. Lesen Sie den Text noch einmal. Welche Aussagen sind richtig? Kreuzen Sie an.

In Raum S 002 beginnt eine kleine Revolution

Im Bundestag wird nicht nur geredet. Für Parlamentarier gibt es in den Gebäuden einen Andachtsraum zum Beten, ein Restaurant, eine Bibliothek und sogar eine Turnhalle. An Kinder dachte bisher allerdings niemand. Und wenn doch, dann in guter Hausmeistertradition: Vor Kurzem erhielten die Abgeordneten einen Brief der Verwaltung mit der Aufforderung, dass sie doch bitte auf ihren spielenden Nachwuchs achten sollten, damit nicht ein Kind vom Geländer stürzt oder sich im Büro verletzt.
Nun aber zeichnet sich eine kleine Revolution ab, und zwar in Raum S 002. Dort richtet die Verwaltung des Bundestages ein Spielzimmer ein. Wenn im Plenarsaal am Abend debattiert wird, betreuen Erzieher den Nachwuchs der Parlamentarier. Die Kinder dürfen nämlich nicht in den Plenarsaal mitgenommen werden – das verbietet die Hausordnung. Von 17 bis 21 Uhr ist der Raum in Sitzungswochen geöffnet. Die Bundestags-Kita, die nicht weit entfernt liegt, ist da schon längst geschlossen; außerdem ist sie in der Regel nur für den Nachwuchs der Mitarbeiter, nicht aber für den der Parlamentarier vorgesehen.
In der kommenden Woche geht es los. In der Testphase vor der Sommerpause ist das Spielzimmer nur am Donnerstag geöffnet, an dem Tag also, an dem im Plenum abends in der Regel lange debattiert wird. Die Kosten tragen die Abgeordneten, und wenn die Nachfrage bleibt, wird das Spielzimmer eine ständige Einrichtung. Sie soll auch geöffnet bleiben, wenn keine Betreuer da sind.
Damit das Spielzimmer eingerichtet werden konnte, haben die sechs Vizepräsidenten ihren Raum direkt neben dem Plenarsaal verlassen. Statt Ordner stehen in dem grauen Wandschrank nun grüne Plastikkisten für die Wechselkleidung der Kinder, Teppiche mit Piraten bringen ein bisschen Farbe in den grauen Raum, eine Kuschelecke, Kindertische und kleine Stühle stehen bereit. Zum

Plenarsaal sind es nur wenige Schritte, wenn es ein Problem gibt, können Saaldiener sofort Mama
25 oder Papa holen.
Dass es das Spielzimmer gibt, ist einigen Politikerinnen zu verdanken. In der Politik ist es nämlich nicht leicht, Familie und Beruf miteinander zu verbinden: Es gibt viele Termine am Abend und Wochenende, Politiker bekommen keine Elternzeit und acht Wochen nach der Geburt müssen Mütter wieder voll einsteigen. Auch darum haben vor zwei Jahren Abgeordnete mit kleinen Kin-
30 dern die Initiative „Eltern in der Politik" gegründet. Einige CDU-Abgeordnete wollten sogar einen politikfreien Sonntag durchsetzen.
„Das Spielzimmer ist eine Notwendigkeit", sagt die ehemalige Familienministerin Kristina Schröder. Es gab nämlich noch nie so viele Parlamentarierinnen, die während ihrer Amtszeit ein Kind bekommen haben. In dieser Legislaturperiode sind es 21 Frauen gewesen. „Dass Abgeordnete
35 Kinder bekommen, ist doch das Normalste der Welt, aber im Bundestag scheint das keine Rolle zu spielen", klagt eine andere Abgeordnete.
Nur die Verwaltung des Bundestags sieht das anders: In die Verträge zum Spielraum schreibt sie: „Das Reichstagsgebäude ist nicht für die Unterbringung von Kindern geeignet."

2. Im Spielzimmer in Raum S 002
   a. ⌴ kümmern sich Erzieher um die Kinder von Abgeordneten.
   b. ⌴ werden Kinder betreut, die keinen Platz in der Bundestags-Kita bekommen haben.
   c. ⌴ werden täglich von 17 bis 21 Uhr Kinder betreut.
3. Die Kinderbetreuung im Spielzimmer
   a. ⌴ ist schon jetzt eine ständige Einrichtung.
   b. ⌴ ist für die Abgeordneten kostenlos.
   c. ⌴ wird zunächst getestet.
4. Das Spielzimmer ist notwendig, weil
   a. ⌴ 21 Abgeordnete dieses Jahr ein Kind bekommen haben.
   b. ⌴ die Verwaltung des Bundestags möchte, dass die Kinder gut betreut werden.
   c. ⌴ Politiker nicht die gleichen Rechte haben wie andere Eltern.

5 Parteien und Wahlen

a Was ist das? Verbinden Sie.

V B 3

1. Ein *Wahlprogramm* ist ein Dokument,
2. Ein *Wahlplakat* ist ein Aushang aus Papier,
3. Eine *Wahlparty* ist eine Veranstaltung,
4. Ein *Wahllokal* ist ein Ort,
5. Ein *Wahlzettel* ist ein Papier,
6. Eine *Wahlsendung* ist eine Fernsehsendung,
7. Ein *Wahltag* ist ein Tag,
8. Eine *Wahlbenachrichtigung* ist eine Postkarte,

a. ⌴ **an dem** eine Wahl stattfindet.
b. ⌴ **auf dem** man sein Kreuz macht.
c. ⌴ **auf der** der Wahlsieg gefeiert wird.
d. 1 **das** die politischen Ziele einer Partei beschreibt.
e. ⌴ **die** den Wähler über den Wahltermin und das Wahllokal informiert.
f. ⌴ **in der** über die Wahl berichtet wird.
g. ⌴ **mit dem** eine Partei Werbung macht.
h. ⌴ **wo** man seine Stimme abgeben kann.

b Wer macht was? Schreiben Sie Definitionen wie im Beispiel. Die Ausdrücke im Schüttelkasten helfen Ihnen.

V B 3

Bundeskanzler werden wollen | das Recht haben zu wählen | ~~in einem Wahllokal beim Auszählen der Stimmen helfen~~ | eine Wahl gewinnen | für den korrekten Ablauf einer Wahl verantwortlich sein | nicht zur Wahl gehen

1. Ein Wahlhelfer *ist jemand, der in einem Wahllokal beim Auszählen der Stimmen hilft.*
2. Ein Wahlleiter ______
3. Ein Kanzlerkandidat ______
4. Ein Wahlsieger ______
5. Ein Wahlberechtigter ______
6. Ein Nicht-Wähler ______

V **c Wer oder was ist das? Schreiben Sie Definitionen. Die Ausdrücke im Schüttelkasten helfen Ihnen.**

B 3

Abgeordnete für einen Landtag wählen | für die Bundeswehr zuständig sein | einen Sitz in einem Landtag haben | für die Außenpolitik zuständig sein | ~~in der Opposition sein~~ | politische Reden halten | Sitze im Bundestag haben

1. Eine Oppositionspartei ist eine Partei, *die in der Opposition ist.*
2. Eine Bundestagspartei ______
3. Ein Plenarsaal ______
4. Ein Außenminister ______
5. Ein Verteidigungsminister ______
6. Eine Landtagswahl ______
7. Ein Landtagsabgeordneter ______

6 Berufsanfänger – Ab heute ist alles anders

W **a Hanna hat ihre erste Stelle in einer Bank angetreten. Was ist anders geworden? Schreiben Sie die Sätze und verwenden Sie „statt".**

ÜB B 3

1. Ich bin immer um 8 Uhr aufgestanden. Ich stehe jetzt um 6 Uhr auf.
   Statt um 8 Uhr stehe ich jetzt um 6 Uhr auf.
2. Ich habe meine Eltern zweimal im Monat besucht. Ich besuche sie jetzt einmal.
   ______
3. Ich habe immer nur Jeans und T-Shirt getragen. Jetzt ziehe ich Bluse, Rock und Blazer an.
   ______
4. Ich bin immer mit dem Rad gefahren. Jetzt fahre ich mit dem Auto.
   ______
5. Ich habe immer eine Brille getragen. Ich trage jetzt Kontaktlinsen.
   ______
6. Ich habe im Studentenwohnheim gewohnt. Jetzt wohne ich in einem kleinen Apartment.
   ______
7. Ich treffe mich abends nicht mehr mit meinen Kommilitonen. Ich treffe mich mit meinen neuen Kollegen.
   ______

V **b Frederike arbeitet seit ein paar Wochen als Lehrerin an einem Gymnasium. Auch bei ihr ist alles anders. Schreiben Sie die Sätze und verwenden Sie „anstatt …,".**

ÜB B 3

Mit „(an)statt" + Infinitiv mit „zu" drückt man aus, dass etwas anders passiert, als es erwartet wurde oder vorher üblich war.

1. Sie kann nicht mehr ausschlafen. Sie muss morgens früh raus.
   Anstatt auszuschlafen, muss sie morgens früh raus.
2. Sie isst mittags nicht mehr in der Mensa. Sie wärmt ihr Essen in der Mikrowelle im Lehrerzimmer auf.
   ______
3. Sie kann nachmittags nicht mehr im Sportverein trainieren. Sie muss den Unterricht vorbereiten.
   ______
4. Sie kann abends nicht mehr in die Kneipe gehen. Sie muss Hausaufgaben korrigieren.
   ______
5. Sie kann in den Osterferien nicht mehr in den Skiurlaub fahren. Sie muss die Schüler auf einem Schüleraustausch nach Frankreich begleiten.
   ______
   ______
6. Sie diskutiert nicht mehr über politische Themen. Sie unterhält sich mit den Kollegen über ihre Schüler.
   ______
7. Sie muss keine Klausuren mehr schreiben. Sie muss jetzt selbst Klausuren korrigieren.
   ______

7 Je früher, desto besser

a Verbinden Sie die Sätze mit „je …, desto".

W ↗ B 4

1. Die medizinische Versorgung ist gut. → Die Lebenserwartung ist höher.
   Je besser die medizinische Versorgung ist, desto höher ist die Lebenserwartung.
2. Krankheiten werden früh erkannt. → Sie können gut behandelt werden.
   ____
3. Die Geburtenzahlen steigen. → Städte und Kommunen müssen mehr Kindergärten bauen.
   ____
4. Viele Menschen steigen auf öffentliche Verkehrsmittel um. → Auf unseren Straßen sind weniger Autos unterwegs.
   ____
5. Migranten lernen schnell Deutsch. → Sie können sich leicht integrieren.
   ____
6. Die Politiker handeln langsam. → Die Bürger werden unzufrieden.
   ____
7. Es gibt wenig Kriminalität. → Die Bürger fühlen sich sicher.
   ____

b **Ergänzen Sie die Sätze.**

V ↗ B 4

1. Je mehr Ärzte es gibt, ______________________________
2. Je weniger Autos auf den Straßen fahren, ______________________________
3. Je mehr Arbeitsplätze geschaffen werden, ______________________________
4. Je früher ein Problem erkannt wird, ______________________________
5. Je mehr Kinder geboren werden, ______________________________

8 Es gibt viel zu tun …

a **Worum sollte sich die Politik kümmern? Was finden Sie am wichtigsten? Nummerieren Sie von 1 bis 10 und vergleichen Sie mit Ihrer Partnerin / Ihrem Partner.**

V ↗ C 1

der Umweltschutz	⎵	die Energieversorgung	⎵
der Verbraucherschutz	⎵	die innere Sicherheit	⎵
der Wohnungsbau	⎵	die Integration von Minderheiten	⎵
die Arbeitslosigkeit	⎵	die medizinische Versorgung	⎵
die Bildung	⎵	die Renten	⎵

V
C 1

b **Die Welt ein bisschen besser machen … aber wie? Ordnen Sie die passenden Verben zu. Einige Verben können mehrmals verwendet werden.**

bekämpfen | ermöglichen | gleichstellen | herstellen | integrieren | nutzen | schaffen | senken | umsteigen | verbessern | vermeiden | verringern | verzichten

Gesellschaft:

1. Minderheiten in die Gesellschaft *integrieren*
2. Männer und Frauen ____________
3. gleiche Bildungschancen ____________
4. die medizinische Versorgung ____________
5. Korruption ____________
6. mehr Arbeitsplätze ____________
7. bezahlbaren Wohnraum ____________
8. die Pflege von alten Menschen ____________

Umweltschutz:

9. umweltfreundliche Produkte ____________
10. die Produktion von $CO2$ ____________
11. erneuerbare Energien ____________
12. unnötige Verpackungen ____________
13. den Energieverbrauch ____________
14. auf öffentliche Verkehrsmittel ____________
15. auf Flugreisen ____________

V
C 1

c **Sich politisch äußern – Welche Missstände gibt es? Was kann getan werden? Schreiben Sie einen kurzen Text in Ihr Heft. Verwenden Sie die Redemittel aus der Tabelle.**

Probleme benennen	Lösungsvorschläge machen
Ein großes Problem ist / sind meiner Meinung nach … Ich finde es ungerecht, dass … Ich finde es schlimm, dass …	Ich finde es wichtig, dass … Es ist dringend notwendig, dass … Der Staat / Jeder Bürger muss dafür sorgen, dass …

Das größte Problem in meinem Heimatland ist die Arbeitslosigkeit, die bekämpft werden muss. Ein großes Problem ist auch die medizinische Versorgung. Deshalb ist es dringend notwendig, dass mehr Ärzte ausgebildet werden. Außerdem finde ich es ungerecht, dass nicht jeder Student einen Studienplatz bekommt.

9 Was denken Sie?

W
C 4

a **Jeder macht das, was er für richtig hält. Was passt zusammen? Verbinden Sie. Es gibt mehrere Möglichkeiten.**

1. Oliver ist sehr offen und sagt immer,
2. Lea diskutiert gerne über alles,
3. Vicky ist sehr kritisch und meint, dass es vieles gibt,
4. Maren ist bei den „Grünen" und interessiert sich für alles,
5. Nina erzählt ihrem Freund alles,
6. Jedem passiert manchmal etwas,
7. Viele Leute kaufen nur noch,
8. Veganer verzichten auf alles,

a. ⎵ was politisch aktuell ist.
b. ⎵ was er wissen möchte.
c. ⎵ was mit Umweltschutz zu tun hat.
d. *1* was er denkt.
e. ⎵ was tierische Produkte enthält.
f. ⎵ was umweltgerecht hergestellt wird.
g. ⎵ wogegen sie gerne demonstrieren möchte.
h. ⎵ worüber man mit anderen nicht sprechen möchte.

b Konsumverhalten – Worauf achten Sie? Worauf verzichten Sie? Schreiben Sie in Ihr Heft.

V

C 4

Ich esse / trinke nichts, was Ich verzichte auf alles, was Ich darf nichts essen, was	Fleisch / Fisch Alkohol Zucker Farbstoffe Konservierungsmittel künstliche Aromen Gluten Laktose	enthält.

Ich bin Vegetarier und verzichte deshalb auf alles, was Fleisch enthält. Wegen einer Allergie darf ich auch nichts essen, was Laktose enthält.

Ich esse / trinke gerne / nur / nichts / alles, was	gesund vitaminreich kalorienarm / kalorienreich fettarm / fettreich süß / ungesüßt scharf salzarm / salzig	ist.

Ich esse nicht immer nur, was gesund ist. Wenn ich Stress habe, esse ich gerne alles, was süß ist.

Ich kaufe nur / gerne / nichts, was	billig / preiswert / teuer ist. von einer bekannten Marke hergestellt wird. umweltgerecht hergestellt wird. ohne Tierversuche hergestellt wird. in der Region erzeugt wird. auf Biohöfen erzeugt wird. fair gehandelt wird. aufwendig verpackt ist. umweltschädlich ist.

Beim Einkauf von Obst und Gemüse achte ich immer auf die Herkunft der Produkte und kaufe deshalb nur, was in der Region erzeugt wird.

10 Wie schreibt man richtig? – „k" oder „ck"?

Ergänzen Sie „k" oder „ck".

R

1. die Politi*k*
2. der Bli___
3. die Republi___
4. die Demo___ratie
5. die Fra___tion
6. der Ausdru___
7. der Aspe___t
8. der De___el
9. die Wir___ung
10. die Korre___tur
11. der Konta___t
12. das Schi___sal
13. die A___tion
14. das Pa___et
15. das Pä___chen
16. das Stü___

19 Im Auto unterwegs

1 2. muss man anhalten. • 3. muss man blinken. • 4. muss man das Licht einschalten. • 5. darf man nicht wenden. • 6. muss man Schrittgeschwindigkeit fahren. • 7. darf man nicht schneller als 50 km/h fahren. • 8. muss man auf Gegenverkehr achten.

2a 1. müssen Getränke besorgt werden. / muss ein Buffet vorbereitet werden. • 2. müssen Flaschen in den Altglascontainer geworfen werden. / muss die Wohnung geputzt werden. / muss für die Gäste ein Taxi gerufen werden. • 3. müssen die Koffer gepackt werden. / muss eine Unterkunft gesucht werden. / muss ein Flug gebucht werden. • 4. müssen die Urlaubsfotos am PC bearbeitet werden. / muss die schmutzige Wäsche gewaschen werden. / müssen die Koffer ausgepackt werden.

2b 2. Früher mussten Autos nicht so oft in die Werkstatt gebracht werden. • 3. Früher musste für den Führerschein weniger Geld bezahlt werden. • 4. Früher mussten weniger Fahrstunden von Fahrschülern genommen werden. • 5. Früher konnten im Internet keine Online-Tests gemacht werden. • 6. Früher musste kein Helm beim Motorradfahren getragen werden. • 7. Früher musste kein Anschnallgurt beim Autofahren benutzt werden.

2c 2. Hier darf kein Fahrrad gefahren werden. • 3. Hier darf kein Eis gegessen werden. • 4. Hier darf nicht fotografiert werden. • 5. Hier darf nicht telefoniert werden. • 6. Hier darf nicht gegessen und getrunken werden. • 7. Hier darf nicht Inlineskate gefahren werden. • 8. Hier darf nicht laut Musik gehört werden.

3a 2. das Abblendlicht • 3. das Lenkrad • 4. das Gaspedal • 5. der Kraftstoff • 6. der Rückspiegel • 7. der Rückwärtsgang • 8. die Gangschaltung

3b 1. Sicherheitsgurt • 2. Lenkrad • 3. Gangschaltung • 4. Gaspedal • 5. Rückspiegel • 6. Rückwärtsgang • 7. Abblendlicht • 8. Kraftstoff

4a 2. besitzen • 3. spielen • 4. kommen • 5. betanken • 6. bezahlen • 7. bringen • 8. reparieren • 9. ausgeben • 10. sein

4b *Mögliche Lösung:* Ich habe kein eigenes Auto, weil ich keine Steuern und Versicherung bezahlen möchte. Obwohl viele Leute großen Wert auf dieses Statussymbol legen, spielt das Auto für mich keine Rolle. Aufgrund des Umweltschutzes möchte ich lieber Fahrrad fahren, weil die Autoabgase schädlich für die Umwelt sind.

5 2. Doch nicht nur im Ruhrgebiet staut sich der Verkehr. • 3. Im Ruhrgebiet sind täglich 2 Millionen Berufstätige unterwegs. • 4. Nur wenige sind bereit, auf öffentliche Verkehrsmittel umzusteigen. • 5. Jedes Jahr verunglücken Verkehrsteilnehmer auf unseren Straßen. • 6. Verkehrsexperten halten diese Geschwindigkeit für zu hoch. • 7. Sie fordern Tempo 80. • 8. In den anderen EU-Ländern gilt Tempo 80 oder 90.

6a 2. der Verkehrsteilnehmer • 3. rasen • 4. zusammenstoßen • 5. pendeln • 6. verunglücken • 7. die Autobahn • 8. beschädigt sein • 9. auf öffentliche Verkehrsmittel umsteigen • 10. stehen bleiben

6b 1. die Fahrer nicht aufpassen. / sie nicht auf Fußgänger achten. • 2. es zu viel Individualverkehr gibt. / es Baustellen gibt. • 3. sie keinen Helm tragen. • 4. sie bei Rot über die Straße gehen. • 5. weil Fahrer oft in Kurven überholen.

6c 2. der Autofahrer ist verletzt geworden. • 3. der Autofahrer ist von den Sanitätern behandelt worden. • 4. Ja, das Auto ist bei dem Unfall beschädigt worden. • 5. Das Auto ist von dem Abschleppdienst in die Werkstatt gebracht worden. • 6. ein Zeuge ist von den Polizisten befragt worden. • 7. die Autobahn ist von der Polizei gesperrt worden. • 8. der Unfall ist in den Verkehrsnachrichten gemeldet worden.

6d 2. Die Unfallstelle ist von einem Journalisten fotografiert worden. • 3. Die Zeugen sind von der Polizei vernommen worden. • 4. Der Unfall ist von der Zeugin geschildert worden. • 5. Die Fahrradfahrerin ist von dem Rettungswagen ins Krankenhaus gebracht worden.

6e 2. **Polizistin:** Wo hat sich der Unfall ereignet? **Zeuge:** Am Autobahnkreuz Bochum, auf der A 40. • 3. **Polizistin:** Wie ist der Unfall passiert? **Zeuge:** Der Motorradfahrer musste bremsen, aber es hat geregnet und die Straße war nass. Dann ist der Motorradfahrer gestürzt, und die Mercedesfahrerin hinter ihm wollte ausweichen. Danach ist die Mercedesfahrerin gegen die rechte Leitplanke gefahren. • 4. **Polizistin:** Was ist noch geschehen? **Zeuge:** Danach habe ich die Polizei und den Krankenwagen gerufen und beide Fahrer sind vom Notarzt untersucht worden. Der Motorradfahrer ist nur leicht verletzt worden und die Autofahrerin hat einen Schock gehabt. Dann ist ein langer Stau auf der Autobahn entstanden.

7a 2. begleiten • 3. bewundern • 4. stilllegen • 5. erkunden • 6. vorhaben • 7. beeindrucken • 8. verzichten

7b 2e • 3k • 4c • 5d • 6j • 7i • 8a • 9h • 10b • 11g

8 **Verkehrs-**: das Verkehrsmittel, die Verkehrsmittel • die Verkehrsregel, die Verkehrsregeln • das Verkehrsschild, die Verkehrsschilder • der Verkehrsstau, die Verkehrsstaus • der Verkehrsteilnehmer, die Verkehrsteilnehmer • **Straßen-**: die Straßenbahn, die Straßenbahnen • das Straßenschild, die Straßenschilder • der Straßenverkehr, - • **Fahr-**: der Fahrgast, die Fahrgäste • die Fahrgemeinschaft, die Fahrgemeinschaften • die Fahrkarte, die Fahrkarten • die Fahrschule, die Fahrschulen • der Fahrstreifen, die Fahrstreifen

9a 2. bin ich gut vorbereitet. • 3. ist die Industrieanlage stillgelegt. • 4. mit Wasser gefüllt ist. • 5. ist geschlossen ist. • ist geöffnet.

9b 2. Das Essen ist schon vorbereitet. • 3. Die Getränke sind schon eingekauft. • 4. Decken und Grill sind schon eingepackt. • 5. Die Holzkohle ist schon gekauft.

10a 2. Die befragten Zeugen konnten die Polizeiwache wieder verlassen. • 3. Die gesperrte Autobahn wurde wieder geöffnet. • 4. Der beschädigte PKW wurde abgeschleppt. • 5. Das abgeschleppte Auto wurde in der Werkstatt repariert. • 6. Der Besitzer konnte sein repariertes Auto wieder abholen.

10b 2. geschenkten • 3. stillgelegte • 4. umgebauten • 5. geöffnete • 6. geschlossene • 7. geschultem • 8. gemieteten • 9. eingeschaltete • 10. begeisterte

11a 2. Warum nutzt du nicht das Semesterticket? • 3. Hast du schon mal überlegt, eine Fahrgemeinschaft zu bilden? • 4. Und wie klappt das? • 5. Wie hast du deine Mitfahrer gefunden? • 6. Stehst du nicht oft im Stau? • 7. Was machen deine Mitfahrer, wenn du einmal nicht fahren kannst, weil du vielleicht krank bist?

11b 2. man auf Mitfahrer warten muss. • 3. man etwas für den Umweltschutz tun kann. • 4. man oft einen Umweg fahren muss. • 5. man nicht alleine unterwegs ist. • 6. weniger Abgase produziert werden. • 7. man zeitlich von anderen abhängig ist. • 8. man nicht auf öffentliche Verkehrsmittel warten muss. • 9. man sein Auto mit anderen teilen muss. • 10. man durch die Fahrgemeinschaften nette Leute kennenlernen kann.

12 1. Was ist das Semesterticket? • 2. Wie bekommt man das Semesterticket? • 3. Was mache ich, wenn ich kein Semesterticket brauche? • 4. Wie lange ist das Semestertickt gültig? •

5. Wo und wie weit darf ich mit dem Semesterticket fahren? • 6. Für wie viele Personen gilt das Semesterticket? • 7. Was ist der Vorteil vom Semesterticket?

13 2. Bremse, Kupplung, Gangschaltung, Blinker, alles war kaputt. • 3. Ich habe zwar ein Auto, aber ich benutze es selten. • 4. Zwei Autofahrer, die als Zeugen befragt wurden, hatten den Unfall beobachtet. • 5. Der Notarzt behandelte die Frau, die einen Schock erlitten hatte. • 6. In Duisburg, einer Stadt im Ruhrgebiet, kann man interessante Industriekultur besichtigen. • 7. Ein Fahrstreifen musste gesperrt werden, sodass der Verkehr sich staute. • 8. Der Unfall ereignete sich am Montag, den 01. Januar. • 9. Entschuldigen Sie, wann ist der Landschaftspark in Duisburg geöffnet?

20 Pendlerin zwischen den Ländern

1a 2. bei • 3. zu • 4. für • 5. von • 6. auf • 7. an • 8. von • 9. aus • 10. für

1b 2. grenzt • 3. eine Fläche • 4. besteht • 5. gehört • 6. konzentriert • 7. einen Anteil • 8a. spielt • 8b. Rolle • 9. beliebt • 10. sorgt

2a 1. 9 • 2. 1.200 • 3. 2.962 • 4. 357.340 • 5. 33 • 6. 865 • 7. 21,8 • 8. 2,85 • 9. 40,3 • 10. 11 • 11. 729 • 12. 1

2b 1. 82,8 • 2. 1,5 • 3. 750.000 • 4. 17,1 • 5. 9 • 6. 4 • 7. 77 • 8. 58,5 • 9. 5 • 10. 200.000

3a 2. kleinere, kleinste • 3. älteren, ältesten • 4. größeren, größten • 5. teurere, teuerste • 6. näheren, nächsten • 7. interessanteren, interessantesten • 8. besseren, besten

3b 1. Beim nächsten Mal hätte ich gern ein bequemeres Sofa. • 2. Beim nächsten Mal hätte ich gern eine härtere Matratze. • 3. Beim nächsten Mal hätte ich gern einen besseren Zimmerservice. • 4. Beim nächsten Mal hätte ich gern eine schnellere Internetverbindung. • 5. Beim nächsten Mal hätte ich gern eine größere Getränkeauswahl. • 6. Beim nächsten Mal hätte ich gern leisere Zimmernachbarn. • 7. Beim nächsten Mal hätte ich gern ein saubereres Badezimmer. • 8. Beim nächsten Mal hätte ich gern einen breiteren Balkon. • 9. Beim nächsten Mal hätte ich gern ein helleres Zimmer. • 10. Beim nächsten Mal hätte ich gern ein reichhaltigeres Frühstücksbüffet.

3c 2. beste • 3. schönsten • 4. nettesten • 5. modernste • 6. höchste • 7. leckerste • 8. meisten

3d Offene Lösung

3e Offene Lösung

4a 2. ist das höchste Gebäude Deutschlands. • 3. ist das größte Bundesland Deutschlands. • 4. ist die wichtigste Stadt Deutschlands. • 5. ist das kleinste Bundesland Deutschlands. • 6. ist der höchste Berg Deutschlands. • 7. ist der längste Fluss Deutschlands. • 8. ist die größte Insel Deutschlands. • 9. ist die älteste Universität Deutschlands. • 10. ist der größte Industriestandort Deutschlands.

4b 2. ist einer der höchsten Türme Deutschlands. • 3. ist eins der größten Bundesländer Deutschlands. • 4. ist eine der größten Städte Deutschlands. • 5. ist eins der kleinsten Bundesländer Deutschlands. • 6. einer der höchsten Berge Deutschlands. • 7. ist einer der längsten Flüsse Deutschlands. • 8. ist eine der größten Inseln Deutschlands. • 9. ist einer der wichtigsten Industriestandorte Deutschlands. • 10. eine der ältesten Universitäten Deutschlands.

4c Offene Lösung

5a 2. das Wahlmodul, -e • 3. die Dienstleistung, -en • 4. der Weltkonzern, -e • 5. die Studiengebühr, -en • 6. die Gruppenarbeit (nur Sg.) • 7. die Partneruniversität, -en • 8. die Praxisorientierung (nur Sg.) • 9. das Betreuungsverhältnis, -se • 10. der Arbeitsmarkt, ⸚e • 11. das Masterstudium, die Masterstudien • 12. die Karrierechancen (Pl.) • 13. die Unterrichtssprache, -n • 14. der Studienbeginn (nur Sg.) • 15. die Mindeststudiendauer (meist Sg.)

5b 2. Studiengebühr • 3. Weltkonzern • 4. Betreuungsverhältnis • 5. Gruppenarbeit • 6. Wahlmodul • 7. Masterstudium • 8. Praxisorientierung • 9. Partneruniversität • 10. Studienbeginn

6a 2f • 3h • 4a • 5g • 6c • 7e • 8b

6b 2. Sie fährt mit dem Bus von Feldkirch nach Vaduz, was zwischen 35 und 45 Minuten dauert. • 3. In Vaduz gibt es nur ein Studentenwohnheim, was nicht genug ist. • 4. Liechtenstein ist ein sehr reiches Land, was man an den Preisen merkt. • 5. Bei den hohen Preisen kaufen Studierende lieber in Österreich ein, was verständlich ist. • 6. Liechtenstein gehört nicht zur EU, was aber kein Problem für die ausländischen Studierenden ist.

6c 2. Ich habe alles verstanden, was der Dozent erklärt hat. • 3. Ich habe alles gelesen, was der Professor vorgeschlagen hat. • 4. Ich habe alles vorbereitet, was die Dozentin verlangt hat.

6d 2. Es gibt viele ausländische Studierende, was sehr interessant ist. Es ist sehr interessant, dass es viele ausländische Studierende gibt. • 3. An der Universität bekommt man ein Semestertickt, was sehr nützlich für die Studierenden ist. Es ist für die Studierenden sehr nützlich, dass man an der Universität ein Semesterticket bekommt. • 4. Für viele Studiengänge gibt es keine Aufnahmeprüfung, was mich überrascht hat. Es hat mich überrascht, dass es für viele Studiengänge keine Aufnahmeprüfung gibt. • 5. Deutsche Abschlusszeugnisse sind international anerkannt, was gut für die spätere Karriere ist. Es ist gut für die spätere Karriere, dass deutsche Abschlusszeugnisse international anerkannt sind.

7 2. Am Wochenende will ich mich einfach entspannen und nichts tun. • 3. Wenn du Lust hast, können wir am Samstagnachmittag einen Einkaufsbummel machen. • 4. Ich komme gleich. Ich muss nur vorher meine Mails lesen. • 5. Heute Abend habe ich eine Verabredung mit Lukas. • 6. Das Referat ist fertig. Ich muss noch das Thesenpapier fertigmachen. • 7. Mit dem schwarzen Anzug und der Krawatte bist du zu schick angezogen. • 8. Der Auftritt des Studentenorchesters war der Höhepunkt des Abends. • 9. Der Professor hat sein Vorlesungsskript schon ins Netz gestellt.

8a **Wohnen – Berlin:** Die Preise für Wohnen in Berlin sind höher und das Wohnungsangebot ist knapper. **Frankfurt:** Die Mieten für die Zimmer im Studentenwohnheim sind niedrig. • **Einkaufen – Berlin:** Die Preise für Lebensmittel sind höher. **Frankfurt:** Man kann billig im Supermarkt einkaufen. • **Freizeit – Berlin:** Es gibt viele Freizeitaktivitäten. **Frankfurt:** Man kann in einer Kneipe für wenig Geld etwas essen und trinken.

8b 2. billigere • 3. weniger • 4. niedrigere • 5. höhere • 6. knapperes • 7. mehr • 8. größeres

8c *Mögliche Lösung:* Ich würde lieber in Frankfurt wohnen, weil ich nicht so gerne pendeln mag. Als Studierende / Als Studierender bevorzuge ich , preiswerter zu leben, weil ich wegen des Studiums nicht so viel Zeit für einen Nebenjob habe. Außerdem gibt es bestimmt auch viele Freizeitaktivitäten in Frankfurt, was eigentlich für das Vergnügen reichen sollte.

9a 2. ein ausgebauter Radweg • 3. ein herrliches Panorama • 4. ein dichtes Wanderwegnetz • 5. enge Gassen • 6. großartige

Opern-Aufführungen • 7. ein strategischer Knotenpunkt • 8. eine traumhafte Aussicht • 9. ein türkisfarbenes Wasser • schneebedeckte Berge

9b 2. dichtes Wanderwegnetz • 3. herrliches Panorama • 4. strategischer Knotenpunkt • 5. saftige Bergwiesen • 6. ausgebauten Radweg • 7. engen Gassen • 8. traumhafte Aussicht, türkisfarbene Wasser, schneebedeckten Berge

10a 2. a, c • 3. a, b • 4. b, c • 5. a, b • 6. b, c

10b 1. F, K • 2. B, H • 3. B, D, H • 4. C, G, K • 5. L • 6. A, D, E, I, J

10c ...wäre sicherlich etwas für dich. • Hast du schon einmal ... • Ich habe eine Idee: ... • Ich schlage vor, dass... • Wäre das nichts für dich? • Was hältst du von...? • Da könnten wir doch hin. • Wie wäre es damit: ... • Wie wäre es, wenn... • Wir könnten doch (mal) ...

11 2. Zahn • 3. Dose • 4. fühlen • 5. Befehl • 6. Huhn • 7. Hut • 8. nehmen • 9. ähnlich • 10. schälen • 11. wählen • 12. Uhr • 13. Ufer • 14. nähen • 15. nämlich • 16. Urlaub • 17. Mut • 18. zahlen • 19. malen / mahlen • 20. Sohn

21 Kreativ in Hamburg

1 1. spezielles Wahrzeichen • 2. genießen • 3. versorgen • 4. staatlichen • 5. Ausbildung • 6. erfordert • 7. verdienen

2b a

2c 1a • 2c • 3c • 4a • 5b • 6b

3a 2. exklusiver • 3. guter • 4. eleganter • 5. leckeren • 6. gemütlicher • 7. erfolgreichen

3b 2. en, en • 3. en, er, er • 4. er • 5. er, er

3c *Mögliche Lösung:* Ich liebe den Geruch gebratener Würstchen. • Ich liebe den Geruch gebratener Kartoffeln. • Ich liebe den Geruch frisch gebackenen Brots. • Ich liebe den Geruch frisch gebackenen Kuchens. • Ich liebe den Geruch leckerer Fischgerichte. • Ich liebe den Geruch leckerer Pizza.

3d *Mögliche Lösung:* Ich bin ein Liebhaber schicker Schuhe. • Ich bin keine Liebhaberin teurer Uhren. • Ich bin eine Liebhaberin deutscher Autos • Ich bin ein Liebhaber französischer Parfüms.

4a 1a • 2b • 3c • 4c • 5b • 6c

4c 1. Weil die Bundesbürger mehr Sport als in der Vergangenheit treiben. • 2. Weil die Arbeitswelt in Deutschland stressiger geworden ist. • 3. Die Kontaktpflege findet heute übers Internet und Telefon statt, vorzugsweise mit dem Smartphone. • 4. Die klassischen Kulturveranstaltungen Theater, Oper und Ballett haben an Beliebtheit verloren.

5a 2a • 3c • 4j • 5i • 6f • 7g • 8d • 9k • 10b • 11e

5b **Nomen + Verb:** Ich habe Angst • sein/finden + **Adjektiv:** Ich finde es wichtig, Es ist langweilig, Es ist nicht schlimm • andere **Verben:** empfehlen, sich freuen, bitten, vergessen, vorhaben, • **andere Ausdrücke:** Ich hoffe, Es ist schön, Ich habe Lust

5c *Mögliche Lösung:* Ich finde es wichtig, interessante Texte zu lesen. Ich finde es nicht wichtig, viele Grammatikübungen zu machen. Ich finde es wichtig, Gruppenarbeit zu machen.

5d *Mögliche Lösung:* Ich liebe es, Lieder zu hören. Ich hasse es, faul im Bett zu liegen. Ich finde es interessant, Filme zu sehen.

5e 2. Ich mag es, am Wochenende von meiner Mutter mit gutem Essen verwöhnt zu werden. • 3. Ich finde es schön, abends von Freunden besucht zu werden. • 4. Ich mag es nicht, im Bus angerempelt zu werden. • 5. Ich finde es schön, auf eine Karnevalsparty eingeladen zu werden.

5f 2. Ich schlage ihr vor, Tickets für „König der Löwen" zu kaufen. • 3. Ich schlage ihnen vor, zu einer Autorenlesung im „Literaturhaus" zu gehen. • 4. Ich schlage ihm vor, Udo Lindenberg live in der Barclaycard Arena zu erleben. • 5. Ich schlage ihr vor, ein Spiel des HSV im Volksparkstadion anzuschauen. • 6. Ich schlage ihnen vor, einen Vortrag im Planetarium zu hören.

6a 2. Wer bittet? – Die Studenten. Wer hilft den Studenten? – Die Professorin. • 3. Wer plant? – Die Professorin. Wer hält ein Blockseminar ab? – Die Professorin. • 4. Wer empfiehlt? – Die Professorin. Wer bildet Lerngruppen? – Die Studenten. • 5. Wer bittet? – Die Professorin. Wer soll um 9:00 Uhr im Labor sein? – Die Studenten.

6b 1. a, Satz: 3 • 2. a, Satz: 1, 2, 4, 5

7a 2. Hättest du Lust, das Wochenende an der Nordsee zu verbringen? • 3. Hättest du Lust, zum Chinesen zu gehen? • 4. Hättest du Lust, eine Ausstellung in der Kunsthalle zu besuchen? • 5. Hättest du Lust, bei mir zu Hause zu kochen? • 6. Hättest du Lust, ins Konzert der „Toten Hosen" zu gehen? • 7. Hättest du Lust, auf der Alster zu segeln? • 8. Hättest du Lust, am Sonntag am Campus-Lauf teilzunehmen? • 9. Hättest du Lust, an der Elbe spazieren zu gehen?

7b **Zustimmung:** Das können wir machen. • Super. Das klingt gut. • **Ablehnung:** Ich bin kein Fan von ... • Weiß nicht, ... • Lust hätte ich schon, aber... • ...sind langweilig. Ich habe einen besseren Vorschlag: ...

8a 2. Entweder wir kaufen eine Karte für ein Popkonzert oder für das Musical. Entweder kaufen wir eine Karte für ein Popkonzert oder für das Musical. Wir kaufen entweder eine Karte für ein Popkonzert oder für das Musical. • 3. Entweder wir machen einen Spaziergang oder eine Hafenrundfahrt. Entweder machen wir einen Spaziergang oder eine Hafenrundfahrt. Wir machen entweder einen Spaziergang oder eine Hafenrundfahrt. • 4. Entweder wir besuchen das Hafenfest oder das Straßenfest in Barmbeck. Entweder besuchen wir das Hafenfest oder das Straßenfest in Barmbeck. Wir besuchen entweder das Hafenfest oder das Straßenfest in Barmbeck.

8b 2. Entweder wir kaufen eine Karte für ein Popkonzert oder wir sehen ein Musical an. Entweder kaufen wir eine Karte für ein Popkonzert oder wir sehen ein Musical an. Wir kaufen entweder eine Karte für ein Popkonzert oder wir sehen ein Musical an. • 3. Entweder wir gehen im Stadtpark spazieren oder wir nehmen an einer Hafenrundfahrt teil. Entweder gehen wir im Stadtpark spazieren oder wir nehmen an einer Hafenrundfahrt teil. Wir gehen entweder im Stadtpark spazieren oder wir nehmen an einer Hafenrundfahrt teil. • 4. Entweder wir besuchen das Hafenfest oder wir gehen auf das Straßenfest in Barmbeck. Entweder besuchen wir das Hafenfest oder wir gehen auf das Straßenfest in Barmbeck. Wir besuchen entweder das Hafenfest oder wir gehen auf das Straßenfest in Barmbeck.

8c 2. Entweder wandere ich in Norwegen oder ich mache Interrail. • 3. Ich studiere entweder Jura oder Politikwissenschaft. • 4. Ich bleibe entweder in Hamburg oder ich ziehe nach Köln. • 5. Ich suche entweder ein Zimmer in einer WG oder ich ziehe ins Studentenwohnheim. • 6. Ich arbeite entweder als Journalist oder ich gehe in die Politik.

9a 2. bekannter • 3. ehemaliger • 4. unterhaltsam • 5. spannend • 6. beeindruckt • 7. erfolgreicher • 8. einzigartig • 9. unvergesslich

9b *Mögliche Lösung:* Mein Freund ist ein begeisterter Hamburg-Fan. Meine Schwester ist eine begeisterte Krimileserin. Ich bin eine begeisterte Kinogängerin.

10 1. einzig • 2. verpasst • 3. putzen • 4. Presse • 5. stolz • 6. Pizza • 7. Schutz • 8. Campus • 9. rechts • 10. Kompetenz • 11. Musical • 12. konzentrieren • 13. Hals • 14. offiziell • 15. Gleis • 16. spezial • 17. exzellent • 18. Hitze

22 In Kontakt bleiben

1 2. Wenn ich einen Termin beim Arzt verschieben möchte, rufe ich an. • 3. Wenn ich mit einer Freundin im Ausland sprechen möchte, skype ich mit ihr. • 4. Wenn ich einer Tante zum Geburtstag gratulieren möchte, schreibe ich ihr einen Brief. • 5. Wenn ich mich zum Essen verspäte, schicke ich eine SMS. • 6. Wenn ich einem Freund von einer Urlaubsreise erzählen möchte, schreibe ich ihm eine E-Mail. • 7. Wenn ich einen Gesprächstermin mit dem Professor absagen möchte, benachrichtige ich ihn schriftlich. • 8. Wenn ich Freunde über einen Umzug informieren möchte, poste ich eine Nachricht auf Facebook.

2a 2. irgendwo • 3. irgendwohin • 4. Irgendwoher • 5. irgendwie • 6. irgendwer • 7. irgendwas

2b A: jemanden / wen • D: jemandem / wem

2c 2. irgendwer / irgendjemand • 3. irgendwem / irgendjemandem • 4. irgendwen / irgendjemanden • 5. irgendwem / irgendjemandem • 6. irgendwem / irgendjemandem

2d 2. irgendwohin gelegt? • 3. niemand hat ihn mitgenommen. • 4. ich habe nichts Wichtiges darin notiert. • 5. ich finde ihn nie wieder.

2e irgendeinen • irgendeins

2f 2. irgendeins • 3. irgendeinem • 4. irgendeiner • 5. irgendeiner • 6. irgendeiner • 7. irgendeins

3a ein Formular ausfüllen • einen Brief befördern / erhalten / schicken / zustellen / erwarten • eine Adresse angeben / herausfinden • eine E-Mail erhalten / schicken • einen Freund / eine Freundin benachrichtigen / erreichen / erwarten • ein Telefongespräch führen

3b 2. Gestern hat Thomas bei der Immatrikulation mehrere Formulare ausgefüllt. • 3. Ein Freund hat mir einen Brief geschickt, in dem er über seine Reise erzählt hat. • 4. Man muss keine private Adresse bei Online-Banking angeben. • 5. Wir haben eine E-Mail zur Vereinbarung eines Termins erhalten. • 6. Niklas benachrichtigt seine Freunde. • 7. Gestern haben wir ein langes Telefongespräch geführt.

4 Das ist wohl ein Missverständnis. • Ich habe mich verwählt. • Könnten Sie die Fragen bitte wiederholen? • Da hat er sich verschrieben. • Kannst du mir bitte erklären, was das ist? • Ich kann dich kaum verstehen.

5a das Fadentelefon - 1 • das Fax - 5 • das Rauchzeichen - 3 • der Schreibtelegraf - 6 • die Brieftaube - 2 • die Rohrpost - 2 • die persönliche Unterhaltung - 4

5b 2. die Brieftaube • 3. das Fadentelefon • 4. der Schreibtelegraf • 5. das Fax • 6. die persönliche Unterhaltung

6a 2e • 3h • 4b • 5i • 6f • 7c • 8a • 9g

6b 2. Ohne Uhr könnten wir nicht wissen, wie spät es ist. • 3. Ohne Wlan und 4G könnten wir unterwegs nicht surfen. • 4. Ohne elektrisches Licht könnten wir in der Dunkelheit nicht sehen. • 5. Ohne Radio und Fernsehen könnten wir nicht wissen, was in der Welt passiert. • 6. Ohne EC-Karte könnten wir nicht überall Geld abheben. • 7. Ohne Antibiotika könnten wir keine Infektionskrankheiten heilen. • 8. Ohne Flugzeuge könnten wir keine Fernreisen unternehmen. • 9. Ohne Solaranlagen könnten wir keinen umweltfreundlichen Strom produzieren.

6c 2. Wenn wir keine Uhr hätten, könnten wir nicht wissen, wie spät es ist. • 3. Wenn wir kein Wlan und kein 4G hätten, könnten wir nicht unterwegs surfen. • 4. Wenn wir kein elektronisches Licht hätten, könnten wir in der Dunkelheit nicht sehen. • 5. Wenn wir kein Radio und kein Fernsehen hätten, könnten wir nicht wissen, was in der Welt passiert. • 6. Wenn wir keine EC-Karte hätten, könnten wir nicht überall Geld abheben. • 7. Wenn wir keine Antibiotika hätten, könnten wir keine Infektionskrankheiten heilen. • 8. Wenn wir keine Flugzeuge hätten, könnten wir keine Fernreisen unternehmen. • 9. Wenn wir keine Solaranlagen hätten, könnten wir keinen umweltfreundlichen Strom produzieren.

6d 2. Wenn es keine Textverarbeitungsprogramme gäbe, würden wir unsere Hausarbeiten mit der Schreibmaschine schreiben. • 3. Wenn es keine Online-Zeitungen geben würde, würden wir Zeitungen aus Papier lesen. • 4. Wenn es keine sozialen Netzwerke gäbe, würden wir unsere Freunde häufiger anrufen oder treffen. • 5. Wenn es kein Online-Shopping gäbe, würden wir alles in Geschäften kaufen. • 6. Wenn es kein Online-Banking gäbe, müssten wir öfter zur Bank gehen. • 7. Wenn es keine Online-Sprachkurse geben würde, könnten wir nicht zu Hause lernen.

6e 2. Wenn er die Paketnummer hätte, könnte er im Internet nachschauen. Hätte er die Paketnummer, könnte er im Internet nachschauen. • 3. Wenn er Zeit hätte, könnte er sich um das Paket kümmern. Hätte er Zeit, könnte er sich um das Paket kümmern. • 4. Wenn das Päckchen da wäre, wäre Barbara nicht traurig. Wäre das Päckchen da, wäre Barbara nicht traurig. • 5. Wenn die Adresse nicht falsch wäre, käme der Brief nicht zurück. Wäre die Adresse nicht falsch. käme der Brief nicht zurück. • 6. Wenn die Postangestellte wüsste, wo das Paket ist, könnte sie uns helfen. Wüsste die Postangestellte, wo das Paket ist, könnte sie uns helfen.

6f *Mögliche Lösung:* 2. Wenn ich noch einmal sechs Jahre wäre, würde ich meine Kindheit genießen. • 3. Wenn ich viel Geld hätte, würde ich eine schöne Reise um die Welt machen. • 4. Wenn ich sehr gut ein Instrument spielen könnte, wäre ich Musiker von Beruf. • 5. Wenn ich auf einer einsamen Insel leben würde, würde ich viele Bücher zum Lesen mitnehmen. • 6. Wenn ich ein Chef wäre, würde ich mit meinen Angestellten gut zurechtkommen. • 7. Wenn ich ein Genie wäre, würde ich Naturwissenschaft studieren und Beitrag zur Wissenschaft leisten. • 8. Wenn ich der Präsident eines großen Landes wäre, würde ich mehr Wert auf die Ausbildung der jungen Leute legen.

6g 3. sie wusste, sie wüsste / sie würde wissen • 4. ihr solltet, ihr solltet • 5. Sie gingen, Sie gingen / Sie würden gehen • 6. ich beschwerte mich, ich beschwerte mich / ich würde mich beschweren • 7. du kamst mit, du kämst mit / du würdest mitkommen • 8. sie wurden, sie würden • 9. sie musste, sie müsste • 10. er kannte, er kennte / er würde kennen • 11. ich versprach, ich verspräche / ich würde versprechen • 12. ihr dachtet, ihr dächtet / ihr würdet denken • 13. wir konnten, wir könnten • 14. sie kauften ein, sie kauften ein / sie würden einkaufen • 15. Sie fanden, Sie fänden / Sie würden finden • 16. er brachte, er brächte / er würde bringen • 17. ich wollte, ich wollte • 18. ihr hattet, ihr hättet • 19. er gab, er gäbe / er würde geben • 20. du warst, du wärst

7a 2g • 3h • 4a • 5f • 6b • 7d • 8c

7b *Mögliche Lösung:* 2. An deiner Stelle würde ich nicht den ganzen Tag online sein. • 3. Ich an deiner Stelle würde das richtige Maß im Umgang mit den Medien finden. • 4. Wenn ich du wäre, würde ich mit dem Internet richtig umgehen.

7c Mögliche Lösung: 1. Dann würde ich den Kontakt mit meinen Freunden verlieren. • 2. Es wäre besser, weil wir mehr Zeit draußen an der frischen Luft verbringen würden. • 3. Wenn ich

keine Zeit zum Einkaufen hätte. • **4.** Ich würde zurückschreiben und fragen, wer er ist.

8a 1b • 2c • 3b • 4c • 5a

8c **2.** Eine Nachricht ist eingetroffen. • **3.** Schon damals wurde das @-Zeichen verwendet. • **4.** Er suchte nach einem Trennzeichen, das niemals in einem Namen auftauchen würde. • **5.** Das @-Zeichen befand sich früher auf Schreibmaschinentastaturen. • **6.** Das neue Medium wurde fast ausschließlich von Wissenschaftlern benutzt. • **7.** Am 3. August 1984 erhielt Michael Rotert die erste E-Mail. • **8.** 2007 waren zwei Drittel der Deutschen per E-Mail erreichbar. • **9.** Arbeitnehmer klagen über eine Flut von E-Mails. • **10.** Viele Nutzer machen sich Sorgen um die Sicherheit ihrer Daten. • **11.** Im Geschäftsleben nimmt die Bedeutung von E-Mails zu. • **12.** Vintage-Briefpapier steht bei Kunden hoch im Kurs. • **13.** Viele greifen doch noch zum Brief auf Papier.

9 **2.** Liste • **3.** Titel • **4.** Glas • **5.** Bahn • **6.** Plan • **7.** Gruß • **8.** Kuss • **9.** Grenze • **10.** Lied • **11.** Liter • **12.** Gleis • **13.** Bar • **14.** Paar • **15.** blass • **16.** Bass

23 Studium in Deutschland

1a b12 • c3 • d1 • e9 • f6 • g11 • h2 • i10 • j5 • k7 • l8

1b Offene Lösung

2a **Nomen:** die Naturwissenschaften, die Universität, die Hochschulreife, die Fakultät, die Eignungsprüfung, die Fachhochschule, die Regelstudienzeit, der Meistertitel • **Verben:** absolvieren, betragen, einschreiben, hospitieren, integrieren • **Adjektive:** allgemeine, anerkannt, praxisorientiert, schwierig, staatlich, theoretisch

2b **2.** Eignungsprüfung • **3.** einschreiben • **4.** theoretisch • **5.** absolvieren • 6. hospitieren • 7. Fakultät, Fakultät

2c ... bedeutet • ... heißt • Das Gegenteil / Antonym von ... ist • Das Synonym von ... ist • Die Bedeutung von ... ist • ... steht für

2d Offene Lösung

2e **2.** vereinbaren • **3.** beteiligen • **4.** erwerben • **5.** ablegen • **6.** ermöglichen

3a **2.** Aus finanziellen Gründen kann ich den Führerschein nicht machen. • **3.** Aus gesundheitlichen Gründen kann ich nicht an der Klausur teilnehmen. • **4.** Aus familiären Gründen möchte ich nur noch halbtags arbeiten. • **5.** Aus persönlichen Gründen möchte ich nicht zur Unifete kommen. • **6.** Aus rechtlichen Gründen kann der neue Studiengang erst im Sommersemester starten. • **7.** Aus beruflichen Gründen komme ich nicht mehr so oft zum Training.

3b **2.** Wegen des weiten Weges zum Altglascontainer. • **3.** Wegen des fehlenden Platzes für zwei Mülleimer. • **4.** Wegen des leckeren Geschmacks. • **5.** Wegen meiner kleinen Küche.

3c **2.** Christina übt jeden Tag mehrere Stunden auf ihrer Geige, sie träumt nämlich von einer Solokarriere. • **3.** Eric studiert an einer deutschen Uni. Deswegen muss schnell seine Deutschkenntnisse verbessern. • **4.** Bernd studiert an einer FH, weil er einen schnellen Einstieg ins Berufsleben haben will.

4a 1b • 2a • 3a

4b **2.** Die Abbrecherquote im Studium ist hoch. • **3.** Viele geben schon in den ersten zwei Semestern auf. • **4.** Auf der Webseite omb-physik.de können Schüler bereits vor dem Studium prüfen, ob sie die dafür erforderlichen Mathe-Kenntnisse mitbringen. • **5.** Und schließlich dürfen sich Erstsemester keine Illusionen machen. • **6.** Wenn es finanziell irgendwie möglich ist, sollten Studenten zumindest in den ersten Semestern auf Nebenjobs verzichten.

5a **2.** Britney hat Medizin studiert, dennoch / trotzdem geht sie noch auf eine Kunsthochschule. / Obwohl Britney Medizin studiert hat, geht sie noch auf eine Kunsthochschule. • **3.** Die Regelstudienzeit beträgt sechs Semester, dennoch / trotzdem studiert Robin zehn Semester. Obwohl die Regelstudienzeit sechs Semester beträgt, studiert Robin zehn Semester. • **4.** Die Studiengebühren sind sehr hoch, dennoch / trotzdem will Xianhong unbedingt an einer privaten Uni studieren. Obwohl die Studiengebühren sehr hoch sind, will Xianhong unbedingt an einer privaten Uni studieren. • **5.** Irina hat schlechte Noten in Deutsch, dennoch / trotzdem will sie Deutsch auf Lehramt studieren. / Obwohl Irina schlechte Noten in Deutsch hat, will sie Deutsch auf Lehramt studieren. • **6.** Camila hat sehr gute Noten, dennoch / trotzdem bricht sie das Studium ab. / Obwohl Camila sehr gute Noten hat, bricht sie das Studium ab.

5b **2.** Trotz der vielen Überstunden verdient Lucy wenig Geld. • **3.** Trotz des schönen Wetters bleiben wir zuhause. • **4.** Trotz deiner Hilfe habe ich die Prüfung nicht geschafft. • **5.** Trotz der Kälte trägt Marco eine kurze Hose. • **6.** Trotz meines Anrufs bist du nicht gekommen.

5c **2.** Zwar spricht sie sehr gut Englisch, aber sie will in Deutschland studieren. / Sie spricht zwar sehr gut Englisch, aber sie will in Deutschland studieren. • **3.** Zwar gibt es in Deutschland auch englischsprachige Studiengänge, aber Anastasia wählt einen deutschsprachigen Studiengang aus. / Es gibt zwar in Deutschland auch englischsprachige Studiengänge, aber Anastasia wählt einen deutschsprachigen Studiengang aus. / Es gibt in Deutschland zwar auch englischsprachige Studiengänge, aber Anastasia wählt einen deutschsprachigen Studiengang aus. • **4.** Zwar ist das erste Jahr in Deutschland sehr anstrengend, aber Anastasia ist zufrieden mit ihrer Entscheidung. / Das erste Jahr in Deutschland ist zwar sehr anstrengend, aber Anastasia ist zufrieden mit ihrer Entscheidung • **5.** Zwar machen sich ihre Eltern am Anfang Sorgen, aber sie sind bald beruhigt, als sie Anastasias gute Ergebnisse sehen. / Ihre Eltern machen sich zwar am Anfang Sorgen, aber sie sind bald beruhigt, als sie Anastasias gute Ergebnisse sehen. / Ihre Eltern machen sich am Anfang zwar Sorgen, aber sie sind bald beruhigt, als sie Anastasias gute Ergebnisse sehen.

6a **2.** Ich an ihrer Stelle würde in eine WG umziehen. • **3.** Wenn ich sie wäre, würde ich ein Praktikum machen. • **4.** An seiner Stelle würde ich in Frankreich studieren. • **5.** Ich an ihrer Stelle würde mich um ein Stipendium bewerben.

6b **2.** Wenn ich doch Skateboard fahren könnte! / Könnte ich doch Skateboard fahren! • **3.** Wenn ich doch sportlich wäre! / Wäre ich doch sportlich! • **4.** Wenn mein Knie doch nicht verletzt wäre! / Wäre mein Knie doch nicht verletzt!

7 1G • 2I • 3D • 4E • 5A • 6-

8 Offene Lösung

24 Freiwillig arbeiten

1a **1.** Jürgen • **2.** Sibylle • **3.** - • **4.** Anne • **5.** Arthur

1b In seiner Freizeit etwas anderes machen. • Etwas Sinnvolles für die Gesellschaft tun. • Dazu beitragen, dass unsere Welt ein bisschen besser wird.

2 **1.** Worauf freust du dich? • **2.** Worüber hast du dich informiert? • **3.** Auf wen wartest du? • **4.** Worum hast du dich beworben? •

5. An wen wendest du dich bei Fragen? • 6. Um wen kümmerst du dich heute Abend? • 7. Wovor fürchtest du dich? • 8. Worauf wartest du?

3a 2c • 3f • 4b • 5a • 6e • 7h • 8g

3b 2. Ich brauche das Lineal, um etwas zu unterstreichen. • 3. Ich brauche das Tablet, um Online-Übungen zu machen. • 4. Ich brauche das Wörterbuch, um ein Wort nachzuschlagen. • 5. Ich brauche den Ordner, um Arbeitsblätter abzuheften. • 6. Ich brauche den Radiergummi, um etwas auszuradieren. • 7. Ich brauche den Textmarker, um wichtige Stellen in einem Text zu markieren. • 8. Ich brauche die Vokabelapp, um Vokabeln zu lernen.

3d Offene Lösung

4 2. Wie lange dauert das Ferienlager? • 3. Fahren Sie mit dem Zug? • 4. Wie alt sind die Teilnehmer? • 5. Zahlen Sie den Jugendlichen etwas? • 6. Welche Voraussetzungen müssen die Betreuer erfüllen? • 7. Wie kann man sich bewerben? • 8. Wann und wo finden die Vorstellungsgespräche statt? • Bis wann muss man sich bewerben?

5 1. E • 2. B • 3. A • 4. D • 5. C

6a 1. bei, um • 2. von • 3. für • 4. auf, über • 5. für, bei • 6. an, über • 7. zu • 8. auf

6b 2. interessiert für • 3. freut auf • 4. verlässt auf • 5. denkt an • 6. träumt von • 7. entschließt zu • 8. bedankt bei für

7 3. Worauf freut sich Lars? – Er freut sich darauf, bei Frau Egger zu arbeiten. • 4. Worauf verlässt sich Frau Egger? – Sie verlässt sich darauf, dass Lars drei Monate auf dem Hof arbeitet. • 5. Woran denkt Lars? – Er denkt daran, Landwirtschaft zu studieren. • 6. Wovon träumt Lars? – Er träumt davon, einen eigenen Biohof zu haben. • 7. Wozu entschließt sich Lars? – Er entschließt sich dazu, ein Praktikum zu machen. • 8. Wofür bedankt sich Lars bei Frau Egger? – Er bedankt sich bei ihr dafür, dass er eine gute Zeit auf dem Hof hatte.

8a 2. Wir kümmern uns darum, dass die Kinder in Ruhe lernen können. • 3. Ich freue mich sehr darüber, dass die Kinder, denen wir helfen, schnelle Lernfortschritte machen. • 4. Herr Lange, ein pensionierter Mathematiklehrer, sorgt dafür, dass ältere Schüler sich bei uns aufs Abitur vorbereiten können. • 5. Wir setzen uns alle dafür ein, dass die Kinder und Jugendlichen sich bei uns sehr wohl fühlen. • 6. Wir denken darüber nach, vielleicht bald größere Räume zu mieten. • 7. Ich bin davon überzeugt, dass die Hausaufgabenhilfe eine sinnvolle Einrichtung ist. • 8. Ich wundere mich darüber, dass viele Bürger unserer Stadt die „Hausaufgabenhilfe" noch nicht kennen. • Auf unserer Homepage kann man sich darüber informieren, wer wir sind und was wir machen.

8b Das hat ihn sehr überrascht. • Dafür hat sie sich bedankt. • Aber Lars braucht darüber nicht nachzudenken, denn er hat Geld gespart. • Darauf kann sich Lars verlassen. • Davon hat Frau Egger Lars erzählt. • Das ist für Familie Egger eine große Hilfe. • Lars freut sich sehr darauf, dass er direkt am 1. Juni auf dem Hof anfängt.

9a 2. bereichernde • 3. blühenden • 4. geborene • 5. neu umgebauten • 6. organisierten • 7. interessierten • 8. steigende • 9. kommenden • 10. motivierter

9b 2. aufregendste • 3. anstrengendere • 4. spannendere • 5. gefragtesten • 6. erfahrensten • 7. ausgefallensten

9c 3. Im Bioladen verkauft man nur biologisch angebautes Gemüse. • 4. In Handarbeit hergestellter Käse ist etwas teurer als Käse aus dem Supermarkt. • 5. Auf Bio-Höfen lebende Tiere bekommen viel Auslauf in der freien Natur. • 6. Mit Gras und Heu gefütterte Kühe geben bessere Milch. • 7. Aus ökologischem Anbau stammende Lebensmittel tragen ein Bio-Siegel. • 8. Die Bio-Landwirte freuen sich über das wachsende Interesse an Bioprodukten.

9d 3. Die Professorin lobt die mitarbeitenden Studenten. • 4. Die Psychologin löst die auftretenden Probleme. • 5. Der Kellner serviert gebratene Nudeln. • 6. Die Kinder hassen gekochtes Gemüse. • 7. Der Kollege erzählt von der aufregenden Geschäftsreise. • 8. Der Chef hielt einen gut besuchten Vortrag.

10 1. fängt • 2. fehlen, empfehlen • 3. vieles, fielst • 4. fair, verreisen • 5. Pferd, fährt • 6. Form, vorn • 7. fand, Pfand • 8. Pfund, Fund

25 Sich verstehen – ganz einfach?

1a Offene Lösung

1b Offene Lösung

2a 2. reflexiv – Wir freuen uns auf das Wochenende. • 3. reflexiv – Er entspannt sich sonntags immer. • 4. reziprok – Wie begrüßt man sich formell? • 5. reziprok – Küsst ihr euch zur Begrüßung? • 6. reflexiv – Warum ärgerst du dich darüber?

2b 1b • 2a

2c 2. Dann küssten sie sich zur Begrüßung. • 3. Sie lernten sich besser kennen. • 4. Sie schrieben sich regelmäßig E-Mails. • 5. Schließlich verliebten sie sich ineinander. • 6. Doch dann hatten sie Probleme miteinander. • 7. Sie sahen sich nicht mehr an. • 8. Aber sie dachten noch oft aneinander.

3a Offene Lösung

3c 2. sollte man keine SMS lesen. • 3. sollte man vom Tisch aufstehen. • 4. das Handy ausschalten. • 5. sollte man Kopfhörer benutzen. • 6. sollte man die betreffende Person anrufen. • 7. sollte man leise sprechen.

4a **Sören:** Ich kann mir nicht vorstellen • **Bianca:** Ehrlich gesagt • **Lutz:** Ich bin mir sicher • **Susanne W.:** Meiner Meinung nach • **Clemens:** Ich fände es wirklich gut • **Sabine H.:** Wir sind absolut dagegen, Ich persönlich • **Sven P.:** Sie sind der Ansicht

4b **Sören:** dagegen • **Bianca:** dagegen • **Lutz:** dafür • **Susanne W.:** dagegen • **Clemens:** dafür • **Sabine H.:** dagegen • **Sven P.:** dafür

4c 2. gut, kaum • 3. Ansicht, Meinung • 4. üblich, unhöflich • 5. persönlich, selbst • 6. dafür, dagegen • 7. Quatsch, Unsinn • 8. schade, unglaublich

4d Offene Lösung

5a 1. könnte ich am Dienstag in Ihre Sprechstunde kommen? Mit freundlichen Grüßen • 2. Liebe Frau Beyer, herzlichen Dank nochmals, dass Sie meine Pflanzen gegossen haben. Viele liebe Grüße • 3. Hallo Tom, wollen wir um 13 Uhr gemeinsam in der Kantine essen? Tschüss • 4. Sehr geehrte Damen und Herren, hiermit bestätige ich die Buchung eines Einzelzimmers für Herrn Schmidt vom 1. bis 3. September. Mit besten Grüßen

5b *Mögliche Lösung:* Liebe Frau Moll, im Deutschkurs haben Sie uns von den Alpen erzählt, und jetzt bin ich wirklich hingefahren. Ich wohne hier in einem kleinen Ort und gehe jeden Tag wandern. Die Landschaft ist wunderschön, und auch das Wetter ist super. Bis jetzt hat immer die Sonne geschienen. Das bayrische Essen und das Bier schmecken mir auch sehr gut. Und in meiner Unterkunft habe ich schon nette Leute kennengelernt, mit denen ich mich abends viel unterhalte. Ich freue mich auf den nächsten Deutschkurs mit Ihnen. Viele Grüße

5c *Mögliche Lösung:* Sehr geehrte Damen und Herren, ich habe Interesse am B2-Kurs „Deutsch als Fremdsprache". Könnten Sie mir bitte sagen, wie hoch die Gebühr für den Kurs ist? Außer-

dem würde mich interessieren, wann der nächste Kurs beginnt und wie lange er dauert. Ich wüsste auch noch gerne, welche Termine für die Kurse es gibt und wie viele Teilnehmer in einer Gruppe sind. Bitte teilen Sie mir mit, wie ich mich für den Kurs anmelden kann. Und wäre es vielleicht möglich, dass Sie mir das Kursprogramm zuschicken? Mit freundlichen Grüßen

6a 2d • 3e • 4a • 5c • 6g • 7f

6b 2. Meine Oma ist so großzügig, dass sie den Enkelkindern 200 Euro zum Geburtstag schenkt. • 3. Die Tochter meiner Nachbarn hatte in der Schule so gute Noten, dass sie schon mit 16 Jahren Abitur machen durfte. • 4. Mein Dozent erzählt immer so lustige Witze, dass die ganze Vorlesung darüber lachen muss. • 5. Mein Fitnesstrainer ist so stark, dass er mühelos 50 kg heben kann. • 6. Clara hat eine so schöne Stimme, dass sie Opernsängerin werden könnte. • 7. Ein Freund von mir ist so sprachbegabt, dass er mit 16 Jahren schon fünf Sprachen konnte.

6c 2. Es war so warm, dass wir ein Picknick machen konnten. • 3. Es hat so viel geregnet, dass wir nass geworden sind. • 4. Es war so windig, dass wir nicht segeln konnten. • 5. Es hat so stark geschneit, dass wir Ski fahren konnten. • 6. Es war so neblig, dass wir nichts mehr sehen konnten. • 7. Es war so heiß, dass wir im See baden konnten.

7a 2. P • 3. P • 4. K • 5. P • 6. A • 7. A • 8. P

7b 2. dass • 3. das • 4. das • 5. das • 6. das • 7. Dass • 8. das

8a 2. konzentriere, überlege, macht • 3. beschlossen, verliert • 4. gemerkt, nutze

8b Offene Lösung

8c **aufschreiben:** Geschichten, Vokabeln, Wörter • **benutzen:** Karteikarten, Textmarker, Wörterbücher • **bilden:** Wortfelder • **erzählen:** Geschichten • **hören:** Radiosendungen • **lesen:** Geschichten, Texte • **markieren:** Beispielsätze, Vokabeln, Wörter • **nutzen:** Fremdsprachenkenntnisse • **nachsprechen:** Wörter • **sehen:** Filme mit deutschen Untertiteln • **wiederholen:** Vokabeln, Wörter

8d 2. *Mögliche Lösung:* An deiner Stelle würde ich Texte laut lesen. • 3. An deiner Stelle würde ich Radiosendungen hören. • 4. An deiner Stelle würde ich jeden Tag zwanzig neue Wörter lernen. • 5. An deiner Stelle würde ich mit anderen eine Lerngruppe bilden.

9 2. Alp, Urlaub • 3. Auftrag, Dank • 4. Kandidat, Geduld • 5. schlank, lang • 6. Flop, Job • 7. elegant, wütend • 8. Dieb, Typ • 9. Tod, tot • 10. bunt, Hund • 11. Pferd, Wert • 12. Wort, Mord

26 Auf nach Dresden

1a 2. der Arbeitgeber • 3. die Probezeit • 4. das Gehalt • 5. der Arbeitnehmer • 6. die Gleitzeit • 7. die Kündigung • 8. das Arbeitsverhältnis • 9. die Überstunde • 10. die Kernarbeitszeit • 11. der Nettolohn

1b 2. Das Gehalt wird zum 28. des Monats ausgezahlt. • 3. Der Arbeitsbeginn kann individuell erfolgen. • 4. Werden Überstunden geleistet, so können sie in Freizeit umgewandelt werden. • 5. Der Arbeitnehmer hat Anspruch auf einen Jahresurlaub von 30 Arbeitstagen. • 6. Die Urlaubszeit wird im Einvernehmen mit der Geschäftsleitung festgelegt. • 7. Die Kündigung muss schriftlich erfolgen.

1c 2. einstellen • 3. festlegen • 4. auszahlen • 5. beantragen • 6. warten • 7. verwalten • 8. leiten • 9. erledigen • 10. organisieren • 11. leisten • 12. kündigen

1d *Mögliche Lösung:* Die Stelle ist zum Glück unbefristet, aber ich habe sechs Monate Probezeit. Ich verdiene ganz gut bei Inchip, brutto sind es 4.038 Euro. Mit den Arbeitszeiten bin ich auch zufrieden. Von 10 bis 15 Uhr muss ich im Büro sein, aber wann ich jeden Tag genau beginne, kann ich selbst entscheiden, es müssen nur insgesamt 40 Stunden pro Woche sein. Wenn ich an einem Tag Überstunden mache, kann ich dafür ein anderes Mal früher gehen. Und ich habe 30 Tage Urlaub pro Jahr. Am ersten Juli fange ich an, und ich freue mich schon darauf.

2a 2a • 3a • 4b • 5a • 6a • 7b

2b 1. 7 • 2. 3, 4, 5, 6

2c 2f • 3a • 4b • 5g • 6c • 7h • 8e

2d 2. Nein, ich lasse ihn bei den Nachbarn. • 3. Nein, wir lassen uns das Essen bringen. • 4. Ja, gern. Ich lasse ihn an. • 5. Nein, er lässt sie vom Assistenten organisieren. • 6. Nein, wir lassen sie im Büro. • 7. Ja, der Chef lässt uns früher gehen. • 8. Nein, wir lassen das von einer Firma machen.

2e 2. Hast du deinen Hund mitgenommen? – Nein, ich habe ihn bei den Nachbarn gelassen. • 3. Habt ihr in der Kantine gegessen? – wir haben uns das Essen bringen lassen. • 4. Hat der Praktikant deinen Computer benutzen dürfen? – Ja, ich habe ihn angelassen. • 5. Hat der Chef die Besprechung selbst organisiert? – Nein, er hat sie vom Assistenten organisieren lassen. • 6. Haben Sie die Unterlagen mitgenommen? – Nein, wir haben sie im Büro gelassen. • 7. Haben wir am Freitag früher gehen können? – Ja, der Chef hat uns früher gehen lassen. • 8. Habt ihr selbst die Umzugskartons gepackt? – Nein, wir haben das von einer Firma machen lassen.

2f 2i • 3c • 4f • 5d • 6g • 7a • 8e • 9j • 10k • 11b

2g 2. Das Essen für eine Party bereite ich selbst zu. / Das Essen für eine Party lasse ich vom Partyservice zubereiten. • 3. Das Motoröl wechsle ich selbst. / Das Motoröl lasse ich vom Automechaniker wechseln. • 4. Das Stuhlbein repariere ich selbst. / Das Stuhlbein lasse ich von der Schreinerin reparieren. • 5. Den Wasserhahn repariere ich selbst. / Den Wasserhahn lasse ich vom Klempner reparieren. • 6. Die Fliesen im Badezimmer lege ich selbst. / Die Fliesen im Badezimmer lasse ich vom Fliesenleger legen. • 7. Die Umbauten in der Wohnung mache ich selbst. / Die Umbauten in der Wohnung lasse ich vom Maurer machen. • 8. Die Hose kürze ich selbst. / Die Hose lasse ich von der Schneiderin kürzen. • 9. Ein neues Programm installiere ich selbst. / Ein neues Programm lasse ich von der Computerfachfrau installieren. • 10. Eine Satellitenschüssel auf dem Dach stelle ich selbst auf. / Eine Satellitenschüssel auf dem Dach lasse ich von der Fernsehtechnikerin aufstellen. • 11. Eine Steckdose schließe ich selbst an. / Eine Steckdose lasse ich vom Elektriker anschließen.

3 Hättest du Lust, einen Ausflug in die Sächsische Schweiz zu machen? • Passt dir Samstag? • Ich kann meinen Mitbewohner fragen, ob er uns sein Auto leiht. • Ok, dann leihen wir uns sein Auto. • Das ist mir zu früh. Wie wäre es um 9 Uhr? • Das kann ich übernehmen. Der Supermarkt ist gleich um die Ecke. • Die Kosten teilen wir uns natürlich.

4b Verkaufszahlen → steigende Nachfrage • Jubiläum des Dresdner Schutzverbandes → Motto: Qualität vor Quantität • wichtige Absatzmärkte → große Beliebtheit in Deutschland • Lizenzvergabe • Zutaten eines Dresdner Stollens → unterschiedliche Geschmacksrichtungen • strenge Qualitätskontrollen • Beginn der Stollensaison → Verkaufsstart im Herbst • Geschichte des Stollens → ein Gebäck zur Fastenzeit

5a 2. gehen • 3. kommen • 4. fahren • 5. machen • 6. kaufen

5b 1 • 3 • 4 • 7 • 8

5c 2. Gaby möchte ein neues Sofa kaufen. • 3. Christian und seine Freunde wollen in die Semperoper gehen. • 4. Mögt ihr Nusstorte?

6 2. Er hat den Projektplan schreiben müssen. • 3. Er hat in der Sächsischen Schweiz klettern wollen. • 4. Er hat die neuen Chips testen müssen. • 5. Er hat eine Dampferfahrt machen wollen. • 6. Er hat nach Leipzig fahren wollen.

7 Offene Lösung

27 Geschichten und Gesichter Berlins

1a **Vorteile:** In den eigenen vier Wänden wohnen, enger Zusammenhalt der Nachbarn, intensiverer Kontakt zu den Patienten, Kinder können draußen spielen, Kinder leiden seltener an Allergien und Asthma, billigere Mieten, Landleben ist langsamer und entspannter. • **Nachteile:** Länger arbeiten als früher, Pendeln mit dem Auto kostet viel Zeit und Geld, eine Stunde Fahrt, um ins Theater oder in eine Ausstellung zu gehen.

1b 1. Ina • 2. Lisa • 3. Tim • 4. Boris, Ursula • 5. Boris, Ursula • 6. Boris, Tim • 7. Ina, Ursula

1c 2. um die Ecke • 3. aber ich habe • 4. bin nach Berlin • 5. In einer Stadt wie Berlin • 6. Wenn ich auf dem Land leben würde • 7. von einem großen Haus • 8. wo man joggen, picknicken oder einfach nur entspannen kann. • 9. dass man kein Auto braucht.

1d Offene Lösung

2a 2b • 3b • 4a • 5a • 6b

2b 2. Präsens • 3. Hauptsatz • 4. gleichen

2c 2. Bevor sie Kaffee kocht, kauft sie frische Brötchen beim Bäcker. • 3. Bevor sie das Rad aus dem Keller holt, räumt sie die Küche auf. • 4. Bevor sie losfährt, setzt sie den Helm auf. • 5. Bevor sie nach Hause zurückfährt, isst sie eine Kleinigkeit in einem Biergarten. • 6. Bevor sie sich an den Schreibtisch setzt, um zu lernen, duscht sie.

2d Offene Lösung

2e 2. Bevor man umzieht, sollte man sich von alten Sachen trennen. • 3. Bevor man ins Ausland reist, muss man unbedingt prüfen, ob der Reisepass noch gültig ist. • 4. Bevor man sich für ein Studienfach entscheidet, kann man sich bei der Studienberatung beraten lassen. • 5. Bevor man einen Gebrauchtwagen kauft, sollte man den Wagen auf Unfallschäden überprüfen. • 6. Bevor man ein Medikament einnimmt, muss man den Beipackzettel lesen.

2f 2. Nachdem ich lange gesucht hatte, habe ich endlich ein WG-Zimmer in Schöneberg gefunden. • 3. Nachdem ich den Mietvertrag unterzeichnet hatte, habe ich sofort die Umzugskartons gepackt. • 4. Nachdem ich zwei Jahre in der WG gelebt hatte, wollte ich unbedingt ins Grüne ziehen. • 5. Nachdem ich ein altes Häuschen bei Zossen gekauft hatte, musste ich es renovieren • 6. Nachdem ich mehrere Monate mit Renovierungsarbeiten verbracht hatte, konnte ich letztes Jahr endlich einziehen.

2g 2. Nachdem ich promoviert hatte, arbeitete ich eine Zeitlang als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität. • 3. Nachdem ich von einer Südamerikareise zurückgekehrt war, kündigte ich. • 4. Nachdem ich gekündigt hatte, machte ich mich mit meiner eigenen Firma selbständig. • 5. Nachdem ich große Schwierigkeiten am Anfang gehabt hatte, verdiente ich schon nach zwei Jahren sehr viel Geld. • 6. Nachdem die Firma in ein größeres Gebäude umgezogen war, stellte ich weitere Mitarbeiter ein. • 7. Nachdem ich einen schweren Unfall gehabt hatte, verkaufte ich die Firma. • 8. Nachdem ich die Firma verkauft hatte, ließ ich mich in Südfrankreich nieder und schrieb Romane.

2h 1. Während ich einer Vorlesung sitze • 2. Während ich mit der S-Bahn nach Hause fahre. • 3. Während ich an der Supermarktkasse stehe • 4. Während ich im Wartezimmer sitze • 5. Während ich meinen Mittagsschlaf halte • 6. Während ich unter der Dusche stehe

2i 2. Während der Arbeit im Büro schreibe ich keine privaten Mails. • 3. Während des Mittagsessens in der Kantine unterhalte ich mich mit meinen Kollegen. • 4. Während einer Konferenzsitzung fiel der Strom aus. • 5. Während des Vortrags meiner Kollegin machte ich ein paar Notizen. • 6. Während der Kaffeepause gingen einige Kollegen zum Rauchen auf die Terrasse.

3a 2. Aachen • 3. Wittenberg • 4. Bonn

3b 2. wurde er im Vorhof einer Kapelle beerdigt. • 3. verbreiteten sie sich schnell in ganz Deutschland und weiten Teilen Europas. • 4. bestimmten die Fürsten, ob die Bewohner ihres Landes evangelisch oder katholisch waren. • 5. fand im „Deutschen Nationaltheater" die Verfassungsgebende Versammlung statt. • 6. wurde das Bauhaus geschlossen. • 7. gründete die preußische Regierung eine Universität. • 8. begann der politische Aufstieg von Bonn.

3c 2. Nachdem der Mauer abgerissen worden war, entstanden neue Wohngebiete. • 3. Nachdem Berlin zur Hauptstadt gemacht worden war, zogen die Regierung und das Parlament nach Berlin um. • 4. Nachdem vieles renoviert und neu gebaut worden war, wurde die Stadt immer attraktiver für Touristen.

4a 2. sich an jemandem wenden • 3. sich auskennen • 4. sich einbilden • 5. scheinen • 6. verbergen

4b 2. verstehen sie kein Türkisch. • 3. kommen sie aus Griechenland. • 4. sind sie Araber.

4c II • Ende • nach

4d 2. Aber sie tut so, als ob sie gute Noten hätte. • 3. Aber er tut so, als ob er Englisch sprechen würde. • 4. Aber sie tut so, als ob sie sehr gut verdienen würde. • 5. Aber er tut so, als ob er sehr sportlich wäre. • 6. Aber sie tut so, als ob sie alles verstehen würde. • 7. Aber sie tut so, als ob sie tanzen könnte. • 8. Aber er tut so, als ob er viele Freunde hätte.

5 2. veröffentlicht wurde • 3. handelt von • 4a. Als Beispiel führt der Autor • 4b. an • 5. Am Ende beschäftigt sich der Autor mit der Frage • 6. Zusammenfassend kann man sagen, dass

6a der Tempel • der Muslim • die Moschee • christlich • die Kirche • protestantisch • der Katholik • katholisch • die Hindu

6b 2. die Sehenswürdigkeit • 3. die Wende • 4. die Renovierung • 5. die Spontaneität • 6. die Wirklichkeit • 7. die Tarnung • 8. die Elektrizität • 9. das Chaos • 10. die Vervielfachung

7 2. Entdeckung • 3. Zement • 4. Sektor • 5. Galerie • 6. verbergen • 7. Mächte • 8. Kindergärten • 9. Tempel • 10. Konsument • 11. Preisträger • 12. Gedränge • 13. Vorhänge • 14. Zähne • 15. verfälscht • tatsächlich

28 Von hier nach dort – von dort nach hier

1a 2. wagen • 3. verspüren • 4. folgen • 5. leben • 6. sein / werden • 7. leben • 8. sammeln • 9. suchen • 10. wünschen

1b 2. Weil Tina während eines Auslandssemesters die große Liebe gefunden hat, möchte sie nach Italien auswandern. • 3. Weil viele Flüchtlinge in ihrem Heimatland verfolgt werden, bean-

tragen sie politisches Asyl in Deutschland. • 4. Weil der Winter in Deutschland kalt und nass ist, überwintern zahlreiche Rentner in südlichen Ländern. • 5. Weil Paul eine Scheidung hinter sich hat und seinen Job verloren hat, möchte er in Südafrika ganz von vorne anfangen. • 6. Weil Mirko das Leben in Deutschland nicht mehr aushält, möchte er möglichst weit wegegehen. • 7. Weil Benjamin in Kanada einen Neuanfang wagen will, hat er ein Visum beantragt.

2a **Berufe:** Bierbrauer, Zimmerer, Tischler, Dachdecker, Maurer. Zeile 7–9 • **Gründe für die Wanderschaft:** Er wollte schon immer weg, was erleben und frei sein. Zeile11. • **Kleidung:** Hose mit weitem Schlag, Weste, Jackett, Hut. Zeile 22. • **Regeln:** Wandergesellen dürfen kein Geld fürs Schlafen und Reisen ausgeben. Zeile 14–15. • Die Wanderschaft dauert drei Jahre plus einen Tag. Die Bannmeile reicht 50 km um den früheren Wohnort. Zeile 15–17. • Die Regeln werden vor allem mündlich weitergegeben; kaum eine Vereinigung schreibt sie auf. Zeile 23–24. • Wandergesellen dürfen nicht mehr als fünf Euro und kein Handy von zuhause mitnehmen. Zeile 29–30. • Wandergesellen dürfen mit nicht mehr als 5 Euro nach Hause kommen. Zeile 41–42. • **Reiseziele:** Deutschland, Österreich, Schweiz, Polen, Portugal, Mittelmeer, Südarktis, Island, Südamerika, einmal um die Welt. Zeile 5, 26–27, 41, 44.

2b 1f • 2r • 3r • 4r • 5f • 6r • 7r

3a 2. Wir werden wohl bei Césars Eltern wohnen. • 3. Ich werde die Sprache wohl schnell lernen. • 4. Ich werde wohl schnell einen Job finden. • 5. Sie werden di ersten Monate wohl sehr traurig sein. • 6. Ich werde Deutschland wohl selten vermissen.

3b **zunehmen / abnehmen:** die Armut, die Bevölkerung, die Landflucht, die sozialen Konflikte, die Umweltverschmutzung, die Zahl der Auswanderer / Einwanderer, die Zahl der Autos, die Zahl der öffentlichen Verkehrsmittel • **steigen / sinken:** die Lebenshaltungskosten, die Mieten, die Zahl der Auswanderer / Einwanderer, die Zahl der Autos, die Zahl der öffentlichen Verkehrsmittel • **sich verbessern / verschlechtern:** die Lebensbedingungen auf dem Land, die Wohnqualität in den Städten, die schulische Ausbildung, die wirtschaftliche / politische Lage

3c Offene Lösung

3d 2. Wirst du mir wohl das Handy zurückgeben! • 3. Wirst du wohl die Musik leiser machen! • 4. Wirst du wohl die schmutzigen Schuhe ausziehen! • 5. Wirst du dich wohl beeilen! • 6. Wirst du wohl das Fenster zumachen!

3e 2. Björns Eltern werden bestimmt froh darüber sein. • 3. Das wird wahrscheinlich eine große Herausforderung für Claudia. • 4. Ihre deutschen Freunde werden sicher traurig sein, dass sie geht. • 5. Für ihren Sohn werden sie schon eine gute Schule finden. • 6. Björn wird wohl alles tun, damit der Neuanfang gelingt. • 7. Claudia und ihre Familie werden sich schon gut integrieren.

4a 2. Du brauchst nur eine Münze einzuwerfen und ein Getränk zu wählen. • 3. Du brauchst nur einen Bibliotheksausweis zu beantragen. • 4. Du brauchst nur einen Termin im Sekretariat zu vereinbaren. • 5. Du brauchst nur zur Erstsemesterparty zu gehen. • 6. Du brauchst hier nur geradeaus zu gehen.

4b 2. Wenn man sich wohl in seiner Heimat fühlt, braucht man nicht auszuwandern. • 3. Wenn man von seiner Wohnung aus alles zu Fuß erledigen kann, braucht man kein Auto zu kaufen. • 4. Wenn man gut sehen kann, braucht man keine Brille zu tragen. • 5. Wenn man genug Geld verdient, braucht man nicht um eine Gehaltserhöhung zu bitten. • 6. Wenn man allein lebt, braucht man keine große Wohnung zu mieten. • 7. Wenn man von zuhause aus arbeiten kann, braucht man nicht jeden Tag ins Büro zu gehen.

5a 2. Theo will weder nach Österreich noch in die Schweiz auswandern. • 3. Marion interessiert sich weder für Geld noch für ihre Karriere. • 4. Lina möchte sowohl Karriere machen als auch viel Geld verdienen. • 5. Hanno will weder ausgehen noch Freunde besuchen. • 6. Lutz räumt weder die Küche auf noch putzt er das Badezimmer. • 7. Armin ist weder hilfsbereit noch nimmt er Rücksicht auf andere. • 8. Mein Mathematiklehrer war sowohl streng als auch humorlos.

5b 2. Oliver hat nicht nur viele Freunde, sondern er hat auch eine gute Beziehung zu seinen Kollegen. • 3. Mein Großvater ist nicht nur jung geblieben, sondern er ist auch sehr tolerant und weltoffen. • 4. Michel engagiert sich nicht nur in einer Partei, sondern er ist auch im Umweltschutz aktiv. • 5. Lea hat nicht nur viel Zeit für ihre Kinder, sondern sie erzieht sie auch mit viel Liebe und Verständnis. • 6. Carola hat nicht nur immer gute Laune, sondern sie kann auch tolle Witze erzählen.

6a Geschichte der Migration

6b 2h • 3a • 4b • 5i • 6d • 7g • 8f • 9c

7 2. Bert mag weder das Theater noch die Oper, aber er geht sehr gerne ins Kino. • 3. Bert überlegt, ob er einen Aufbaulehrgang machen soll, weil er danach Touristikkaufmann wäre und nicht nur ein Unternehmen, sondern auch ein Hotel leiten könnte. • 4. Bert wird sich sowohl in Innsbruck als auch in der Umgebung bewerben, obwohl er nicht nur den Chef, sondern auch seine Kollegen sehr nett findet.

29 Interessieren Sie sich für Politik?

1a 2l • 3i • 4f • 5b • 6e • 7a • 8k • 9h • 10d • 11g • 12c

1b Offene Lösung

2a **Singular:** 2. manchen • 3. manche • 4. manches • 5. manchem • 6. manche • 7. manchem • 8. manchem • 9. mancher • 10. manches • 11. mancher • 12. manchen •
Plural: 1. manche • 2. manche • 3. manchen • 4. mancher • 5. einige • 6. einige • 7. einigen • 8. einiger

2b 2. manchem • 3. einiger • 4. manche, einige • 5. manche, einige

3a äußern, regieren, vertreten, entscheiden, besetzen, kürzen • verzichten, empfangen, kontrollieren, debattieren • unterschreiben, diskutieren, erleben, beschließen

3b 1. gewählt • 2. besetzt • 3. debattiert, diskutiert • 4. beschlossen, unterschreiben • 5. vertreten • 6. verzichten • 7. äußert • 8. empfangen • 9. regieren

3c 2f • 3a • 4d • 5c • 6g • 7e

3d 2. Die Bundestagsabgeordneten haben die Aufgabe, die Regierung zu kontrollieren und Gesetze zu beschließen. • 3. Die Bundesminister /-innen haben die Aufgabe, das Land zusammen mit dem / der Bundeskanzler /-in zu regieren. • 4. Der / Die Bundespräsident /-in hat die Aufgabe, die Bundesrepublik zu repräsentieren und Gesetze zu unterschreiben. • 5. Der / Die Bundeskanzler /-in hat die Aufgabe, die Bundesregierung zu leiten. • 6. Das Bundesverfassungsgericht hat die Aufgabe, die Verfassung der Bundesrepublik zu schützen. • 7. Das Bundespresseamt hat die Aufgabe, die Bürger über die Arbeit der Regierung zu informieren.

4a 1c

4b 2a • 3c • 4c

5a 2g • 3c • 4h • 5b • 6f • 7a • 8e

5b 2. ist jemand, der für den korrekten Ablauf einer Wahl verantwortlich ist. • 3. ist jemand, der Bundeskanzler werden will. • 4. ist jemand, der eine Wahl gewinnt. • 5. ist jemand, der das Recht hat zu wählen. • 6. ist jemand, der nicht zur Wahl geht.

5c 2. ist eine Partei, die Sitze im Bundestag hat. • 3. ist ein Saal, in dem politische Reden gehalten werden. • 4. ist ein Minister, der für die Außenpolitik zuständig ist. • 5. ist ein Minister, der für die Bundeswehr zuständig ist. • 6. Eine Landtagswahl ist eine Wahl, bei der Abgeordnete für einen Landtag gewählt werden. • 7. ist ein Abgeordneter, der einen Sitz in einem Landtag hat.

6a 2. Statt zweimal im Monat besuche ich meine Eltern jetzt einmal im Monat. • 3. Statt Jeans und T-Shirt ziehe ich jetzt Bluse, Rock und Blazer an. • 4. Statt mit dem Rad fahre ich jetzt mit dem Auto. • 5. Statt einer Brille trage ich jetzt Kontaktlinsen. • 6. Statt im Studentenwohnheim wohne ich jetzt in einem kleinen Apartment. • 7. Statt mit meinen Kommilitonen treffe ich mich abends mit meinen neuen Kollegen.

6b 2. Anstatt mittags in der Mensa zu essen, wärmt sie ihr Essen in der Mikrowelle im Lehrerzimmer auf. • 3. Anstatt nachmittags im Sportverein zu trainieren, muss sie den Unterricht vorbereiten. • 4. Anstatt abends in die Kneipe zu gehen, muss sie Hausaufgaben korrigieren. • 5. Anstatt in den Osterferien in den Skiurlaub zu fahren, muss sie die Schüler auf einem Schüleraustausch nach Frankreich begleiten. • 6. Anstatt über politische Themen zu diskutieren, unterhält sie sich mit den Kollegen über ihre Schüler. • 7. Anstatt Klausuren zu schreiben, muss sie jetzt selbst Klausuren korrigieren.

7a 2. Je früher Krankheiten erkannt werden, desto besser können sie behandelt werden. • 3. Je mehr die Geburtenzahlen steigen, desto mehr Kindergärten müssen Städte und Kommunen bauen. • 4. Je mehr Menschen auf öffentliche Verkehrsmittel umsteigen, desto weniger Autos sind auf unseren Straßen unterwegs. • 5. Je schneller Migranten Deutsch lernen, desto leichter können sie sich integrieren. • 6. Je langsamer die Politiker handeln, desto unzufriedener werden die Bürger. • 7. Je weniger Kriminalität es gibt, desto sicherer fühlen sich die Bürger.

7b Offene Lösung

8a Offene Lösung

8b 2. gleichstellen • 3. ermöglichen • 4. verbessern • 5. bekämpfen • 6. schaffen • 7. schaffen • 8. verbessern • 9. herstellen • 10. verringern • 11. nutzen • 12. vermeiden • 13. senken • 14. umsteigen • 15. verzichten

8c Offene Lösung

9a 2a • 3g • 4c • 5b • 6h • 7f • 8e

9b Offene Lösung

10 2. Blick • 3. Republik • 4. Demokratie • 5. Fraktion • 6. Ausdruck • 7. Aspekt • 8. Deckel • 9. Wirkung • 10. Korrektur • 11. Kontakt • 12. Schicksal • 13. Aktion • 14. Paket • 15. Päckchen • 16. Stück

Bildquellen

Cover: 1 Corbis (Andy Smith), Berlin; **2** Shutterstock (ESB Professional), New York

Innenteil: 7.1 Thinkstock (Ecelop), München; **13.1** TU Dortmund/Roland Baege; **14.1** Thinkstock (Pomogayev), München; **15.1** Thinkstock (monkeybusinessimages), München; **22.1** Thinkstock (eyewave), München; **22.2** Thinkstock (Acnakelsy), München; **22.2** Thinkstock (Gerard1610), München; **22.3** Thinkstock (viti), München; **23.1** Thinkstock (chris-stein), München; **23.3** Thinkstock (Robert Herhold), München; **25.2** Thinkstock (Sashatigar), München; **32.1** Shutterstock (goldnetz), New York; **33.1** Shutterstock (KOVVBOY), New York; **33.3** Shutterstock (ronstik), New York; **33.4** Shutterstock (Rashad Ashurov), New York; **33.5** Shutterstock (VoodooDot), New York; **33.6** Shutterstock (Rvector), New York; **33.7** Shutterstock (Trueffelpix), New York; **50.1** Thinkstock (AntonioGuillem), München; **61.1** Thinkstock (olindana), München; **64.1** Thinkstock (moodboard), München; **64.2** Thinkstock (Ingram Publishing), München; **64.3** Thinkstock (alekso94), München; **65.1** Thinkstock (Monkey Business Images), München; **65.2** Thinkstock (JackF), München; **68.1** stock.adobe.com (davis), Dublin; **68.2** Thinkstock (ivanadb), München; **68.3** Thinkstock (coramueller), München; **68.4** iStockphoto (mrusty), Calgary, Alberta; **68.5** Thinkstock (Varghona), München; **72.1** picture-alliance (Ulrich Baumgarten), Frankfurt; **76.1** picture-alliance (dpa - Bildarchiv), Frankfurt; **80.1** Thinkstock (killerbayer), München; **80.2** Thinkstock (dstaerk), München

Textquellen

S. 40: „Gute Perspektiven: Physik-Absolventen sind gefragt": (c) dpa Deutsche Presse-Agentur GmbH.
S. 43: „Hier gibt es Hilfe": (c) Anne Bordel, ZEIT Studienführer 2015/2016.
S. 61/62: „Dresdner Stollen": (c) dpa Deutsche Presse-Agentur GmbH.
S. 73: „Wandergesellen": (c) dpa Deutsche Presse-Agentur GmbH.
S. 81: „Wenn's mal wieder spät wird": (c) Süddeutsche Zeitung vom 10.05.2017.

DaF kompakt neu B1

Intensivtrainer
Wortschatz und Grammatik

- Ist ein auf das **DaF kompakt neu B1** Kurs- und Übungsbuch zugeschnittenes Zusatzmaterial
- Enthält Grammatik- und Wortschatzübungen zu den Lektionen zur Wiederholung, Vertiefung oder Erweiterung
- Beinhaltet zahlreiche Übungen zur Rechtschreibung
- Unterstützt beim freien Schreiben eigener Texte
- Kann zur Binnendifferenzierung oder zum Selbststudium verwendet werden



Alle Komponenten und kostenlose Materialien:
www.klett-sprachen.de/dafkompakt-neu

ISBN 978-3-12-**676318**-9

